

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Drahtnachricht: Nachrichten Dresden  
Fernsprecher-Gesamtnummer: 25 241  
Nur für Nachrichten: 20 011

**Bezugs-Gebühr** vom 1. bis 15. Juli 1928 bei täglich zweimaliger Auslieferung frei Haus 1.70 Mark.  
Wochenzugabe für Monat Juli 5.40 Mark ohne Wochenzugabegebühr.  
Einzelnnummer 15 Pfennig. Außerhalb Dresdens 15 Pfennig.

**Anzeigen-Preise:** Die Anzeigen werden nach Goldmark berechnet: die einseitige 30 mm breite Zeile 35 Pfg., für außerhalb 40 Pfg., Familienanzeigen und Stellenanzeigen ohne Rabatt 15 Pfg., außerhalb 20 Pfg., die 90 mm breite Reklamazeile 200 Pfg., außerhalb 250 Pfg., Cffertengeld 20 Pfg. Ausdrückliche Beiträge gegen Vorausbezahlung.

**Schließung und Hauptgeschäftsstelle:**  
Marianstraße 38/42  
Druck und Verlag von Leopold & Reichardt in Dresden  
Vollständig-Rente 1068 Dresden

Redaktion nur mit deutlicher Unterschrift („Dresdner Nachrichten“) zulässig. — Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt.

**Erstklassiges Restaurant**  
Täglich 4 Uhr: Tanz-Tee

## „Barberina“

Prager Straße / Reitbahnstraße

Abends 8 Uhr: Das Parkett der  
Attraktionen aller Welt

## Wiffells Pläne.

Der Reichsarbeitsminister setzt die Arbeit seines Vorgängers fort.

### Kein Eingriff in die Selbstverwaltung der Wirtschaft.

(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)  
Berlin, 11. Juli. Der neue Reichsarbeitsminister Wiffell sprach sich heute vor Pressevertretern über seine Pläne und Absichten aus. Er wies zunächst darauf hin, daß die Reichsregierung, wie schon der Reichsanwalt in der Regierungserklärung hervorgehoben habe, den bereits vom Reichsrat verabschiedeten Entwurf eines Arbeitsschutzgesetzes alsbald dem Reichstag vorlegen wolle. Das Kabinett werde sich nochmals eingehend mit diesem Entwurf befassen und dabei insbesondere prüfen, ob die Regelung der Arbeitszeit, die bekanntlich ein Kernstück des Entwurfes ist, noch strenger als bisher dem Washingtoner Abkommen angepaßt werden solle. Ferner werde sich, wie Wiffell erklärte, das Kabinett mit der Ausgestaltung der Arbeitsaufsicht befassen. Hier sollen die Vorschläge der Gewerkschaften Ziel sein. Da die Arbeitsaufsicht dem Arbeiterschutz diene, solle geprüft werden, wie die aus den Betrieben herausgewachsenen Maßnahmen zur Unfallverhütung eingegliedert werden können. Zur Ergänzung des Arbeitsschutzgesetzes soll der Entwurf eines Bergarbeitergesetzes vorgelegt werden, dessen Sonderbestimmungen der Eigenart des Bergbaues, insbesondere der Erhöhung der Unfallgefahr unter Tage Rechnung tragen sollen. Die Reichsregierung beabsichtigt ferner, die

### Ratifizierung des Washingtoner Abkommens über den Achtstundentag.

Zu diesem Zwecke werde sie bemüht sein, die durch das Revisionsbegehren Englands (England hat sich bekanntlich geweigert, das Abkommen anzunehmen) entstandenen Schwierigkeiten zu beheben. Der Reichsarbeitsminister wies darauf hin, daß mit dem Inkrafttreten des Arbeitsschutzgesetzes die Grundzüge des Washingtoner Abkommens über den Achtstundentag in Deutschland zur Durchführung kämen. Die Ratifizierung des Washingtoner Abkommens habe zur Folge, daß Deutschland vollstrecklich an die Grundzüge des Abkommens gebunden sei. Weiter soll die Seemannsordnung vom Jahre 1902 dem neuen Arbeitsrecht angepaßt werden. Für den Entwurf eines Gesamtvertragsgesetzes, das neben dem Tarifvertragsrecht auch das Betriebsvertragsrecht enthalten soll, seien umfangreiche Vorarbeiten im Gange. Was das Schlichtungswesen betreffe, so würden ernsthaftige Vorschläge zur Beteiligung von Rührkräften geprüft werden, und den Beteiligten solle jederzeit Gelegenheit gegeben werden, solche Vorschläge an das Reichsarbeitsministerium heranzubringen. Minister Wiffell teilte weiter mit, daß der Entwurf eines Gesetzes über die Beschäftigung in der Hauswirtschaft bereits seit längerer Zeit dem Reichsrat vorliege. Auf dem Gebiete der

### Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung

sei die Organisation, die durch das Gesetz vom Juli des vergangenen Jahres geschaffen wurde, noch im Aufbau begriffen. An Stelle der vorhandenen 22 wurden 13 Landesarbeitsämter geschaffen. Die Bezirke der Arbeitsämter wurden neu abgetrennt und die 887 Beamten wurden auf 993 aufammengelegt. Die Eingliederung der Arbeitsämter sei spätere bis zum Oktober d. J. zu erwarten. Angesichts der Tatsache, daß diese Organisation noch im Aufbau begriffen ist, wäre es verfrüht, schon jetzt über die Wirkungen des neuen Gesetzes ein abschließendes Urteil zu fällen. Der Minister ließ sich dann eingehend über die Krisenunterstützung und wiederholte hier das, was er bereits letztem im Ausschuss des Reichstages dargelegt hatte. Er ergänzte diese Ausführungen dahin, daß für den Fall, daß die Arbeitslosigkeit in den nächsten Monaten erheblich zunehmen sollte, zur Entlastung des Arbeitsmarktes zunächst die öffentlichen Notstandsarbeiten zu verstärken seien. Ob hierfür in ausreichendem Umfang Mittel zur Verfügung ständen, lasse sich zurzeit noch nicht übersehen. Die Frage, ob die Krisenunterstützung generell auf 30 Wochen ausgedehnt werden soll, werde das Kabinett noch beschließen. Das Reichsarbeitsministerium werde ferner seine Bemühungen bei den Beschäftigungsbehörden sowie der Reichsbahn und Reichspost fortsetzen, damit diese Stellen bei Eintritt arbeitsloser Arbeiter möglichst baldmöglichst aufzufüllen. So- dann befaßte sich der Arbeitsminister Wiffell mit der Lage der Kleinrentner. Die Reichsregierung habe auch in ihrem Programm ihren Willen bekundet, die

### Kleinrentnerhilfe

auf eine vom dem Ermessen der britischen Fürsorgestellen unabhängige gesetzliche Grundlage zu stellen. Es wäre allerdings ausgeschlossen, ein Rentnerverordnungsrecht auf der Grundlage zu schaffen, daß die früheren Besitzer arbeitsloser Kapitalien unverhältnismäßig hohe Renten erhielten, während die Besitzer kleinerer Kapitalien ganz oder zum größten Teil leer ausgingen. Auf dem Gebiete der sozialen Versicherung werde die Rationalisierung der Reichsversicherung eine der nächsten Aufgaben sein.

Ferner werde demnächst eine Verordnung ergehen, welche die Versicherungsspflichtgrenze in der Angestelltenversicherung erweitern werde. Die Unfallversicherung soll auch noch nicht versicherte Berufsgruppen umfaßt werden. Sodann ließ sich der Reichsminister über die Frage des Wohnungsbaues aus und erklärte, daß die begonnene Veranziehung von Auslandsmitteln in einer den Erfordernissen der Wohnungspolitik und Gesamtwirtschaft, sowie den Notwendigkeiten des Wohnungsbaues Rechnung tragenden vorläufigen Form erweitert werden solle. Dabei werde Gewicht darauf zu legen sein, gerade auch die Mittel aus Auslandsanleihen zur Herstellung von Kleinwohnungen zu verwenden. Daneben müsse unbedingt daran festgehalten werden, daß die auf Grund einer dauernden Gesetzesgrundlage dem Wohnungsbau zur Verfügung stehenden Mittel noch auf eine Reihe von Jahren, zum mindesten einmal bis zum Jahre 1935, in absolut gesicherter und gleicher Höhe zu Anfang eines jeden Jahres für den Wohnungsbau sichergestellt werden. Wie das zu geschehen habe, werde eingehenden Erwägungen unterliegen. Ueber die Aufgaben der Reichsregierung auf dem Gebiete der landwirtschaftlichen Siedlung enthalte bereits das Regierungsprogramm das Nötige. Die Kosten der Siedlung müßten jedenfalls auf jede Weise gesenkt werden, denn die geistlichsten Siedlungsbewerber, entkommen den Kreisen der Kleinbauern und Landarbeiter. Zum Schluß ließ sich der Arbeitsminister noch über die

### Reichsverordnung und die Versorgungsbehörden.

die ja bekanntlich dem Reichsarbeitsministerium unterstehen, aus. Die Aufwendungen in Höhe von 1,5 Milliarden Reichsmark bildeten einen der größten Ausgabenposten im Reichshaushalt. Die Verwaltungsstellen betragen nach den Darlegungen des Reichsarbeitsministers etwa 58 Millionen Reichsmark, also 4 Prozent. Die ursprünglich vorhandenen 25 Hauptversorgungsämter sind auf 14, die 312 Versorgungsämter auf 101 und die 906 Lazarette und Lazarettabteilungen auf 71 versorgungsärztliche Dienststellen zusammengesetzt worden. Die Versorgungsbehörden hätten noch auf Jahrzehnte hinaus eine Arbeit vor sich, die nach der Zahl des zu betreuenden Personenkreises wie nach der finanziellen Tragweite für den Reichshaushalt die Aufrechterhaltung der reichsweiten Verwaltung im Interesse des Reiches verlangt. Die Versorgung der Kriegesbeschädigten und Kriegerrückbliebenen sei in den vergangenen Jahren, soweit es die finanzielle Lage des Reiches gestattet hätte, ständig verbessert worden. Allen Wünschen zu entsprechen, sei jedoch nicht möglich. Die letzte Novelle hat in erster Hinsicht die Beschädigtenversorgung ausgebaut. Es werde jetzt vor allem geprüft werden müssen, ob und inwieweit die Versorgung der Hinterbliebenen verbessert werden könne. Hier sei zunächst an die alleinlebenden erwerbsunfähigen Witwen, sowie an die Eltern, die nur auf Renten und Zulagen angewiesen sind, zu denken. Eine Forderung, die immer wieder erhoben werde, sei die auf Schaffung eines Rechtsanspruches für die Hinterbliebenen auf Selbstbehandlung. Die Schwierigkeiten seien groß, doch lasse sich hoffentlich eine befriedigende Lösung erreichen. Für die Kapitalabfindung sei im Haushalt ein Betrag von 90 Millionen Mark vorgesehen. Ob dieser noch erhöht werden könne, hänge von der finanziellen Lage ab.

### Besondere Aufmerksamkeit erheischt die Bemerkung über die

### Reform des Schlichtungswesens.

der der Minister als ehemaliger Schlichter seine besondere Aufmerksamkeit widmete. Der Minister wandte sich dann gegen die Auffassung, daß nun die Politik des staatlichen Zwanges eingriffe. Das sei nicht richtig. Er selbst sei durchaus dafür, daß Selbstverwaltung und Selbstbestimmung in möglichst weiten Kreisen der Wirtschaft beibehalten würden, und er sei der Auffassung, daß dies jedem staatlichen Zwange vorzuziehen sei, aber in Notfällen ließe sich die Zuhilfenahme der staatlichen Verwaltungshilfe durch Schlichtungsbehörden nicht aufgeben. Von diesem Grundsatz ginge die geltende Schlichtungsordnung aus. Er könne aber auf Grund der Reichsverfassung sich nicht der Verpflichtung entziehen, die Regelung der Arbeitsverhältnisse durch Gesamtvereinbarung auch dort zu fördern, wo die Parteien mit dieser Aufgabe allein nicht fertig würden. Ein solches Eingreifen entspreche dem Volkswillen, wie es ein einstimmiger Beschluß des vorigen Reichstages selge. Er werde jedoch alle Vorschläge zur Beseitigung von Rühränden prüfen und den Beteiligten Gelegenheit geben, solche Vorschläge an ihn heranzubringen.

### Die deutsche Antwort auf die Kellogg-Note überreicht.

Berlin, 11. Juli. Die Antwort der deutschen Regierung auf die letzte amerikanische Note vom 2. Juni über den Abschluß eines internationalen Paktes zur Verhütung des Krieges ist am Mittwochnachmittag dem amerikanischen Botschafter überreicht worden. Die Note wird Freitag veröffentlicht werden.

### Benizelos.

Von Curt Rössner, Athen.

Regierungskrise! Große, dicke Ueberschriften in den Zeitungen, spaltenlange Artikel, je nach Einstellung für und wider, gewaltige Aufregung in den Kaffeehäusern! Es war auch höchste Zeit, daß nun einmal wieder etwas Leben in die seit fast zwei Jahren im ruhigen parlamentarischen Fahrwasser dahingleitende Politik Griechenlands kommt. Ganz besonders unbehaglich aber war Herrn Benizelos zumute, der bisher den „großen“ Mann spielte und nun so stillschweigend von der politischen Bühne abtreten sollte. Er bereute sichtlich seine Versicherung auf Ehrenwort, der Politik zu entsagen, und sand ein Mäntelchen zur Beschönigung seines Wortbruches, drehte und deutete an seinen Erklärungen. Noch am 25. März d. J. ließ er öffentlich in seinem Leiborgan, der „Patrias“, verkünden: „Mein Entschluß, nicht in die Politik zurückzukehren, ist unwiderruflich!“ Und heute leitet

### Das Gesetz über den Zwangsfeierlag wird verschoben.

Berlin, 11. Juli. Der gestern vom Reichstag in erster Lesung erledigte Gesetzentwurf über den Nationalfeiertag ist heute dem Rechtsausschuss zugewandten. In der Donnerstag-Sitzung des Ausschusses wird der Vorsitzende, Abg. Dr. A. A. H. L., von diesem Eingang Mitteilung machen. Es ist als sicher anzunehmen, daß der Ausschuss beschließen wird, in die Verhandlungen über diese Vorlage erst im Herbst einzutreten, so daß die Frage des Nationalfeiertages vorläufig nicht zur Erledigung kommen kann.

Es werden also auch in diesem Jahre wie in den Vorjahren ohne gesetzliche Regelung von einzelnen Regierungen Verfassungsfeiern veranstaltet werden. Welche Stellung bei dieser Lage die preussische Staatsregierung einnehmen wird, steht noch nicht fest; doch dürfte kaum mit einer neuen preussischen Flaggenverordnung zu rechnen sein, auch nicht mit einer Verordnung, die sich nur auf den 11. August beziehen wird.

er die Geschicke Griechenlands von neuem! Die Partei fordert ihren Führer, Griechenland ist in Gefahr! Der Grund ist gefunden und die Hauptsache erreicht, der anmarschierende innere Friede wurde siegreich in die Flucht geschlagen und die Ruhe der griechischen Bürger auf das empfindlichste gestört, was in den venizelistischen Kreisen als „Rettung des Vaterlandes“ bezeichnet wird. Wieviele Retter aus venizelistischem Lager sind außer Benizelos in den letzten Jahren Griechenland beschert worden: Plastiras, Bonatas, Pangalos, Kondylis, ganz zu schweigen von den verschiedenen Putsch- und Revolutionen, die das Land geradezu in das Chaos und Verderben „hineinrutschten“, aus dem es sich in zweiwöchiger mühevoller Arbeit wunderbarerweise wieder an eine Oberfläche hinaufzwang, die ein gutes Omen für die Zukunft zu sein schien. Und nun taucht wieder der Retter auf — Benizelos! Der ist Herr Eleftherios Benizelos? Zunächst — jeder Zoll ein Kreter! Und darin liegt sehr viel. Alle Eigenschaften des kretensischen Volkes, gute und schlechte, sind in ihm zur Vollkommenheit vereinigt. Schlaueit, Ausdauer, Mut, aber auch Skrupellosigkeit in der Wahl der Mittel, die zum Ziele führen, jedenfalls ein höherer Wille, der sich wenig um „Papierfetzen“ und unbequeme Versprechungen kümmert. Dabei ist er, man könnte sagen, ein politischer Saubereiter! Während die anderen Parteiführer in langen Besprechungen stunden-, tage-, ja wochenlang wegen nichtiger Paragraphen herumdisputieren, nicht vom Flecke kommen, arbeitet Benizelos im stillen, verschleiert seine Pläne, und plötzlich steht er inmitten der erschrockenen „Führer“... Während die anderen Herren tagelang in Autos hin- und herfahren, Besprechungen über Besprechungen abhalten, um eine Regierung aufzustellen, fährt Benizelos abends zu dem alten Herrn Staatspräsidenten Kumbouriotis und erklärt: „Morgen um 9 Uhr vormittags lege ich Ihnen die Ministerliste vor, um 11 Uhr ist Vereidigung, 12 Uhr Arbeitsübernahme des neuen Ministeriums.“ Schächtern erkundigt sich der Präsident nach den Ministern. Ja, das weiß Herr Benizelos noch nicht, aber morgen, 9 Uhr, da sind sie da. Und er hielt Wort! Programmäßig ging alles vor sich; 9 Uhr Ministerliste, 11 Uhr Vereidigung, 12 Uhr jeder neue Minister an seinem Posten. Impulsant, das müssen schließlich auch seine Feinde zugeben, wenn man das jämmerliche Hin- und Herparlamentieren seiner Gegner damit vergleicht. Verfassungswidrig, schreit entsetzt die Opposition. Der Royalistenführer Tsaldaris erklärt die Lösung der Regierungskrise „außerhalb aller Kritik“, und Metaxas betrachtet Griechenland als ein Land ohne Verfassung, ohne Konstitution. Das kümmert große Geister, wie Benizelos, wenig. Er wird mit dem Parlamentarismus schnell fertig, legt sich die Gesetzesparagrafen zu eigenem Gebrauche aus und



findet alles vollkommen geschmacklos, lokal, verfassungsgemäß. Der energische Wille wandert eigene Wege!

Venizelos, der kleine Advoкат aus Kreta, war von jeder Revolutionär, nur der Widerstand, der Kampf brachte ihn in die vordersten Reihen, brachte ihn zur Spitze, zum Leiter der Griechischen Bewegung. Heute zählt er 64 Jahre; er, der früher Mittelstöße, ist einer der reichsten Männer Griechenlands geworden, könnte in Kreta oder in Paris ruhig die Früchte seiner Arbeit genießen, aber Talentdrang und Ehrgeiz treiben ihn wieder hinauf auf die politische Bühne. In Kreta in den vier Jahren Führer einer antitürkischen Bewegung, die aus unzugänglichen Tälern und Schluchten heraus den türkischen Gouverneuren unangenehme Stunden bereite, ging er schon 1906 in das Oppositionslager gegen die damalige kretensische Regierung über, an deren Spitze Prinz Georg von Griechenland stand, beschloß in der Versammlung von Thessaloniki am 22. Mai 1906 mit seinen Anhängern den Sturz der Regierung und jagte den Prinzen Georg aus Kreta hinaus. Trotzdem vom König Georg 1909 zum Anfang 1910 nach Athen berufen, übernahm er die Regierung, vertrieb im März 1912 die kretensischen Abgeordneten, die gewaltsam in die griechische Kammer einbrachen und die Vereinigung Kretas mit Griechenland proklamieren wollten, aus dem Parlament, damit einen Krieg mit der Türkei vermeiden. Er trübte aber seine enttäuschten Landsleute und prophezeigte ihnen, daß sie bald mit ihm auf den Banken des griechischen hohen Bankes sitzen würden. Inzwischen schiederte er den Balkanpakt, der im Oktober 1912 zum Balkankriege führte, wo die schlaue Politik von Venizelos im Verein mit der überlegenen Strategie des damaligen Kronprinzen Konstantin Sieg auf den Schlachtfeldern und am grünen Tisch davontrug. Bei Kriegsausbruch in München, kehrte er eilends nach Griechenland zurück, ließ die Armee sofort mit der Entente und wollte 1915 die Dardanellen erobern. Konflikt mit König Konstantin. Venizelos verläßt die Regierung. Die von ihm gerufenen Alliierten landen in Saloniki; der Kampf Venizelos-Konstantin beginnt. Er gründet mit dem jetzigen Staatspräsidenten Kumbouriotis und dem General Danglis eine provisorische Regierung in Saloniki, versucht durch alle Mittel Griechenland in den Krieg zu ziehen und setzt sich damit im Gegensatz zu König und Volk. Er diktiert in Saloniki die Ultimaten, die der Athener Regierung durch den in Kreta bei Piräus liegenden französischen Admiral Dargitte au Journef fast täglich überreicht werden, bis es am 1. Dezember 1916 zum Kampfe gegen die Franzosen kommt und der Admiral im Jazzeion in Athen gefangen genommen wird, dessen Schiffe die offene Stadt Athen volkreicherwidrig ohne Denkschriftung mit schweren Geschützen bombardieren. Darauf Blockade und Aus Hungern Griechenlands, bis es nachtraglos und massenlos ist und im Juni 1917 die große Expedition der Alliierten gefahrlos gegen Athen unternommen werden kann.

König Konstantin mußte ins Exil, die Franzosen versicherten feierlich, daß der in Athen verhaftete kretensische Staatsmann niemals in Athen die Regierung übernehmen werde, mit der man Herrn Jannis vertraute. Acht Tage später, noch die ersten französischen Proklamationen und heiligen Versicherungen an den Mauern Athens, wird Celerios Venizelos von französischer Kavallerie zum Schutze gegen das empörte griechische Volk nach Athen gebracht, regiert und macht sich dermaßen verhaßt, daß er bei den Wahlen 1920 gänzlich unterliegt, ja, er selbst nicht einmal in seinem Wahlbezirk durchkommt. Elliptischer Abzug nach Thailron, Flucht ins Ausland und unglücklicher Ausgang des von Venizelos begonnenen Feldzuges in Kleinasien führen zu neuer Revolution, zur zweiten Landesverweisung des Königs Konstantin und zur Ermordung der sechs konstantinischen Minister. Venizelos kehrt zurück und übernimmt die Regierung, aber bald von seinen eigenen Anhängern verlassen, zieht er sich erollend nach Paris zurück. Wie 1915, so auch jetzt feierliche Erklärungen: „Ich ziehe mich ins Privatleben zurück; nie wieder Politik!“ Plötzlich taucht er dann in Kreta auf; man kann doch schließlich einem lokalen arabischen Bürger nicht verwehren, in seiner Heimat zu leben. Es folgt zunächst eine behaustliche Tätigkeit: Uebersetzung des Thukydides. Dann unerwartetes Erscheinen in Athen. Hat beileibe nichts mit Politik zu tun. Man besucht aber „aus Höflichkeit“ die fremden Minister, unterhält sich „vollkommen harmlos“ mit seinen politischen Freunden. Unpöblich platzt dann die Bombe: Herr Venizelos muß die Führung der Partei übernehmen, die Partei und die Republik sind in Gefahr! Der Vorstoß scheitert an der Haltung des großen Staatspräsidenten. Die alte Regierung flüchtet noch einmal zu kurzem Leben auf, 80.000 Aktien der Bank von Griechenland werden auf den Markt geworfen. Eine Angelegenheit, von der ein Außenstehender kaum Ministerkrise erwartet. Venizelos aber mißbilligt die Maßnahme, beschuldigt seinen früheren Betreuer, den Finanzminister Rapphandaris, entzieht ihm und damit der Regierung das Vertrauen. Neue Krise. Ausgang wie vorstehend gekennzeichnet. Herr Venizelos bildet vom Abend bis zum Morgen ein Kabinett, übernimmt die Regierung und lenkt damit Innen- und Außenpolitik in seine Bahnen. Wichtige Fragen, wie die des Wahlrechts, wird er eigenmächtig ohne viel Federlesen lösen. Jedenfalls dürfte nun wieder ein heiliger Kampf entbrennen: Die Venizelos — die Monarchie! Das Ergebnis dieses neuen politischen Gefechtes aber wird bestimmend für die weitere Zukunft Griechenlands sein, wird der Frage: ob Republik, ob Monarchie wohl nunmehr eine endgültige Lösung geben.

### Die „Bremen“-Flieger ehren auch Ebert.

Hauptmann Köhl machte bei seinem Fluge von Frankfurt nach Berlin einen Umweg über Heidelberg und warf hier über dem Bergfriedhof zwei Kränze (von Köhl und v. Hünefeld) mit Schleifen in den Reichsfarben für den verstorbenen Reichspräsidenten Ebert ab. Sie trugen die Aufschrift: „Dem ersten Reichspräsidenten zum Gedenken!“ Das Flugzeug flog sehr niedrig, so daß die beiden Kränze richtig auf dem Bergfriedhof niederfielen. Sie wurden dann am Grabe Eberts niedergelegt. Das Flugzeug beschrieb noch einen Bogen über Heidelberg und flog dann in der Richtung nach Berlin weiter, wo es nachmittags gegen 5 Uhr eintraf.

Dieses Verhalten der deutschen Ozeanflieger zeigt klarer und eindringlicher, als Worte vermöchten, daß die unnützen Angriffe, die gerade heute der „Vorwärts“ in seiner Abendausgabe glaubt gegen Hauptmann Köhl und Herrn v. Hünefeld richten zu müssen, weil sie angeblich „reaktionär“ seien, tatsächlich jeder Verachtung entbehren. Die dies Freiher v. Hünefeld immer wieder in den Reden, die er bei den Ehren der Ozeanflieger veranstalteten Feiern gehalten hat, betont, denkt weder er, noch sein Kamerad Köhl daran, sich irgendeiner Partei zu verschreiben. Für Hünefeld sollte Dienst am ganzen Volke sein, ohne jeden Unterschied der Partei und der politischen Auffassung. Daß es den Ozeanfliegern mit diesem Bekenntnis ernst ist, haben sie durch den Abwurf von Kränzen über dem Grabe Eberts wohl auf das Nachdrücklichste gezeigt. Die sozialdemokratischen Presseorgane, die sich verpflichtet fühlen, gegen die deutschen Ozeanflieger zu schimpfen, täten angesichts dieses Verhaltens nun am besten, still zu schweigen.

Neuer Prozeß wegen Wirtschaftsspionage in Moskau. Nach Meldungen aus Moskau beginnt dort ein Prozeß gegen eine Reihe von Personen, die angeklagt sind, mehreren schwedischen Firmen Wirtschaftsehemisse verraten zu haben.

# Malmgreen gefunden?

## Durch einen russischen Flieger.

Oslo, 11. Juli. Wie aus Epshögen gemeldet wird, soll einer der russischen Flieger die Malmgreen-Gruppe eines Eisbrechers vom Eisbrecher eisern beobachtet haben.

Dieser Bericht die Telegraphenagentur der Sowjetunion, daß bei einem Erkundungsflug der russische Flieger Tschuchnowski 80 Grad 42 Min. nördlicher Breite, 25 Grad 45 Min. östlicher Länge 20 Meilen östlich von der „Kraffin“ die Malmgreen-Gruppe entdeckte, von der 2 Mann mit Fahnen winkten und der dritte in liegender Stellung verharrete. Tschuchnowski sucht nach einem Landungsplatz.

Der Bericht des russischen Fliegers Tschuchnowski über die Auffindung der Gruppe Malmgreen ist in Oslo mit großer Freude aufgenommen worden. Der schwedische Meteorologe Malmgreen ist in Norwegen durch seine Teilnahme an Amundsen's Nordpolexpedition mit der „Maud“ und am dem Vollzug der „Norge“ allgemein bekannt. Der Polarforscher Otto Sverdrup erklärte in einem Interview, falls sich die Gruppe Malmgreen wirklich in so kurzer Entfernung von dem russischen Eisbrecher „Kraffin“ befindet, so sei sicher, daß sie gerettet werden könne, vorausgesetzt, daß die Kohlenvorräte der „Kraffin“ ausreichen. Die Lage der Gruppe Siglieri müsse allerdings Besorgnis erregen.

In dem Interview, in dem sich der bekannte Nordpolforscher Otto Sverdrup über die Möglichkeit einer Rettung der Gruppe Malmgreen äußerte, wurde auch die Frage aufgeworfen, ob der Flieger Tschuchnowski sich trotz der politischen Haltung der russischen Regierung nicht doch geirrt und etwa die Expedition des italienischen Hauptmanns Sora für die Gruppe Malmgreen gehalten haben könnte. Sverdrup erklärte, es sei unmöglich, eine bestimmte Antwort auf diese Frage zu geben, da keine zuverlässigen Nachrichten über den letzten Standort von Sora vorlägen. Sverdrup fügte jedoch hinzu, daß die Möglichkeit einer derartigen Verwechslung nicht die Wahrscheinlichkeit für sich habe, da die von dem russischen Flieger gegebene Position eine ganz erhebliche Strecke weiter nördlich liege, als die Route, die Sora voraussichtlich eingeschlagen habe, wenn er versuchen wollte, die Gruppe Malmgreen zu erreichen. Schließlich sei auch zu bedenken, daß Sora mit Dunden und Schlitzen aufgebrosen sei. Es lasse sich also annehmen, daß Tschuchnowski, so gut wie er die Menschen erkennen konnte, auch die Schlitzen gesehen haben würde.

Der Eisbrecher „Kraffin“ auf dem Wege zur Gruppe Malmgreen.

Der Eisbrecher „Kraffin“ hat sofort nach Empfang des Funkpruches, in welchem der Flieger Tschuchnowski die Auffindung der Gruppe Malmgreen meldete, die Fahrt nach dem Standort der Gruppe angetreten. (W. L. B.)

# Geständnis des Russen-Spions.

Berlin, 11. Juli. Nach hartnäckigem Zeugnen hat der unter dem Verdacht der Luftfahrtsespionage verhaftete Ludwig dem Vernehmungsdichter nunmehr ein Geständnis abgelegt. Ludwig bezieht sich allerdings zunächst darauf, daß er nur in der statistischen Abteilung der Versuchsanstalt für Luftfahrt beschäftigt war und deshalb keinen Einblick in Geheimdokumente hatte, doch konnte man dem Verhafteten sofort das Gegenteil nachweisen.

Ueber die Persönlichkeit des Spions wird folgendes mitgeteilt: Dr. Eduard Ludwig, der erst im 27. Lebensjahre steht, entstammt einer alteingesessenen Stuttgarter Beamtenfamilie und hatte sich schon in früher Jugend mit Luftfragen beschäftigt. Eine seiner Reisen führte ihn vor einigen Jahren nach Moskau, wo er im Dienste der deutschen Luftfahrtindustrie eine Zeitslang tätig war. Offenbar haben die Verbindungen Ludwigs zu den Sowjetbehörden ihren Ursprung in diesem Moskauer Aufenthalt. Die Familie, bei der Ludwig zuletzt in Berlin wohnte, stellt ihm ein gutes Zeugnis aus. Er lebte sparsam und anspruchslos, verließ das Haus morgens 7 Uhr und kehrte erst abends zurück. Besuche empfing er nicht, mit Ausnahme zweier Herren, die ihn Sonntags besuchten. Fremdwache Reisen hatte er während seines Berliner Aufenthaltes nicht gemacht, mit Ausnahme einer neuntägigen Pflanzreise, die ihn nach Stuttgart führte. Die Hausführung durch die Polizei fand zu einer Zeit statt, als Ludwig in der Versuchsanstalt für Luftfahrt arbeitete. Bei der Hausdurchsuchung wurden photographische Platten und Zeichnungen beschlagnahmt, die die Polizei offenbar als Beweismaterial zu den gegen Ludwig erhobenen Beschuldigungen ansah.

## Die Hamburger Phosphengaskatastrophe vor dem englischen Oberhaus.

London, 11. Juli. In der heutigen Sitzung des Oberhauses entspann sich eine längere Debatte über die Hamburger Phosphengaskatastrophe. Auf die verschiedenen Fragen seiner Vorredner antwortete im Namen der Regierung Lord Salisbury, indem er zunächst darauf hinwies, daß

die mit der Giftgasexplosion zusammenhängenden Probleme gegenwärtig Gegenstand diplomatischer Erörterungen mit der französischen Regierung seien.

Salisbury wandte sich gegen den Argwohn, mit dem man Deutschland betrachte, und erklärte, man müsse die Versicherungen und Berichte der deutschen Regierung, die heute mit England besprochen sei, annehmen. Er wies darauf hin, daß die Kontrolle über die Versifikationen Deutschlands aus dem Friedensvertrag auf den Völkerbund übergegangen sei und daß nur der Völkerbund in der Lage sei, auf die Angelegenheit heranzutreten. Nach dem deutschen Kriegsmaterialgesetz, in dem die Verläufer Vertragsbestimmungen ausgearbeitet worden sind, sei es in Uebereinstimmung zwischen den alliierten Regierungen und der deutschen Regierung Deutschland gestattet, gewisse chemische Produkte, die als Giftgas verwendet werden können, aber auch industriellen Zwecken dienen, in festgelegten Mengen und unter bestimmten Umständen heranzustellen. Salisbury betonte zum Schluß nochmals, daß die Alliierten keine Kontrollmaßnahmen über die Herstellung, Aufbewahrung und Verwendung von Giftgasen in Deutschland beschließen, da die Untersuchung angeblicher Verletzungen der Entwaffnungsbestimmungen auf den Völkerbundrat übergegangen sei. (W. L. B.)

# Wettpause im Reichstag.

## Allerlei kleine Vorlagen.

(Traubmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)

Berlin, 11. Juli. Große politische Dinge stehen heute nicht zur Debatte. Nur wenige Abgeordnete haben sich im Sitzungssaale niedergelassen, während das Gros die Restaurationsräume füllt oder in der Wandelhalle Spasiergänge macht. Einmal ist auf der Regierungsbank der Justizminister Koch-Weiler, ebenso einmal später der ihn ablösende Reichskanzler Müller-Franken, denn völlig leer darf die lange Regierungsbänke doch nicht sein. Herr Severing, den das Geflüster der Couloirs bereits als verlassenden Stern am politischen Himmel bezeichnet — zu sehr hat sein Verlangen bei der Aufzwingung des sogenannten „National“-Feiertags seine eigenen Freunde übertraf — ist in den sozialdemokratischen Bankreihen neben seinem Freunde Sömann, der auch einmal Reichsinnenminister war. Severings Gesicht weist die gelbliche Färbung eines kranken Menschen auf. Sollten die Gerüchte stimmen, daß er nicht lange sein Amt verwalten wird?

Auch der lebhafteste Kampf der Nationalsozialisten wegen des Ausschlusses des Abg. Straffer wegen Verleumdung des derzeitigen Reichsfinanzministers wird lediglich von den Tribünenbesuchern mit Interesse vernommen. Bei der Beratung der Vorlage, die die Geltungsdauer des Gesetzes über die Nichtanrechnung der Wartestandszeit auf das planmäßige Dienstalter der Beamten verlängert, steht man die Gesichter lächeln. Wie da die Parteien einander an Beamtenfreundlichkeit übertreffen wollen, weil die Beamtenschaft ein gewichtiges Faktor im Wahlkampf ist! Man könnte, wenn man diese Reden hört, fast glauben, daß denen, die eine Hauptaufgabe darin sehen, das Berufsbeamtentum auszuhebeln, nichts so sehr am Herzen läge als das Schicksal gerade der Beamtenschaft. Welch anderes Bild käme aber heraus, wenn man neben jede Rede eines Parteivertraters die Taten seiner Partei stellen würde.

Man beschließt den ereignisarmen Sitzungstag früh. Vielleicht morgen schon, spätestens übermorgen wird man die Sommertagung abschießen, denn das unverkennbare Ferienbedürfnis verlangt sein Recht.

## Die Aussprache.

Berlin, 11. Juli. Auf der Tagesordnung des Reichstags steht als erster Punkt der Einspruch des nationalsozialistischen Abgeordneten Straffer gegen seinen Ausschuß von der 6. Plenarsitzung. Der Einspruch wird ohne Aussprache abgelehnt. Dafür stimmen nur die Nationalsozialisten und die Deutschnationalen. — Es folgt die erste

Beratung eines allgemeinen deutschen Strafgesetzbuchs, das dem Reichsausschuß zur Fortsetzung der im letzten Reichstag nicht abgeschlossenen Beratung überwiesen werden soll. Abg. Dr. Alexander (Komm.) lehnt den Entwurf des neuen Strafgesetzbuchs ab. Diese Strafrechtsreform verfolge nur den Zweck, die politische Klassenjustiz gegen das Proletariat zu legalisieren. Ohne weitere Aussprache wird der Entwurf dem Ausschuss für die Strafrechtsreform überwiesen.

Auf Antrag der in der Regierung vertretenen Parteien und der Wirtschaftspartei soll im Gesetz über die Einstellung des Personalabbaus die Frist für die

Regelung der Rechtsverhältnisse der Beamtenbeamten vom 31. Juli 1928 bis zum 31. Januar 1929 verlängert werden.

Abg. Gotheimer (D. N.) verlangt, daß die Wartestandsbeamten ohne weiteren Bezug in ihre alten Rechte wieder eingeleitet werden. Abg. Dr. Fric (Nat.-Soz.) beantragt die volle Anrechnung der Wartestandszeit auf das Pensionsdienalter. Ministerialdirektor Dr. Voigt bittet um Annahme des Antrags der Regierungsparteien, damit die Reichsregierung die verlängerte Frist zur Regelung der Verhältnisse benützen könne. Abg. Dr. Quast (D. N.) erklärt, es wäre die Pflicht der Regierung gewesen, diese Materie schon längst zu regeln. Der Antrag der Mehrheitsparteien wird nach Ablehnung nationalsozialistischer Änderungsanträge in erster und zweiter Beratung angenommen. Die dritte Beratung wird auf Donnerstag vertagt.

Es folgt der Ausschußbericht über den kommunikativen Antrag zur Krisenunterstützung. Der sozialpolitische Ausschuß schlägt dazu eine Entschlieung vor, in der verlangt wird, zur Krisenunterstützung allgemein solche Fabrikarbeiter auszuwählen, die gewohnheitsmäßig mit Berufsangehörigen der Bäckerei, Metallverarbeitung, Maschinenindustrie, Lederindustrie, des Holz- und Schnitzstoffgewerbes und der Bekleidungsindustrie zusammenarbeiten. Bei weiterer Verschlechterung des Arbeitsmarktes soll die Krisenunterstützung auf sämtliche Berufe ausgedehnt werden. Die Unterstüzungsdauer soll allgemein auf 30 Wochen, für Arbeitnehmer über 40 Jahre bis auf 50 Wochen verlängert werden. Die auch aus der Krisenunterstützung ausgeschlossenen Erwerbslosen sollen bei Notstandarbeiten bevorzugt berücksichtigt werden.

Abg. Dr. Pfeifer (D. Sp.) beantragt die Streichung der in der Entschlieung enthaltenen Forderung auf allgemeine Ausdehnung der Unterstüzungsdauer auf 30 Wochen

## Reichsarbeitsminister Wisfel

verweist auf seine im Ausschuss abgegebene Erklärung. Die gegenüber dem Vorjahre verschlechterte wirtschaftliche Konjunktur spiegelte sich auch in der Arbeitslosenzahl wider. Die als Voraussetzung für die Krisenunterstützung erforderliche andauernd besonders ungünstige Arbeitsmarktlage sei ersichtlich, wenn auch nicht in allen Berufen gegeben. Sollte es dazu kommen, so werde das Reichsarbeitsministerium gern die Krisenunterstützung auf sämtliche Berufsgruppen ausdehnen. Der Minister erklärt sich auch mit den übrigen Forderungen der Entschlieung einverstanden.

Abg. Müdel (Komm.) begründet einen weitergehenden kommunikativen Antrag. Abg. Müller-Lichtenberg (Soz.) erklärt, der kommunikativen Antrag sei nicht geeignet, die tatsächlich in der Arbeitslosenversicherung bestehenden Mängel zu beseitigen. Durch laute kommunikativen Zwischenrufe wird der Redner fortgesetzt unterbrochen. Der Lärm der Kommunisten steigert sich, als Abg. Müller zahlenmäßig die unzureichende Unterstüzung der Erwerbslosen in Rußland darlegt.

Für die Erwerbslosen gebe Rußland 40 Millionen Rubel, Deutschland 500 Millionen Mark aus.

Die kommunikativen Anträge werden gegen die Kommunisten und Nationalsozialisten abgelehnt. Die Entschlieung des sozialpolitischen Ausschusses wird unter Ablehnung des völkerverfeindlichen Änderungsantrages angenommen.

Um 6 Uhr vertagt sich das Haus auf Donnerstag 2 Uhr. Auf der Tagesordnung stehen Amundsen's Expedition, Feuerstein und kleinere Vorlagen. Da auf die Tagesordnung ohne Widerspruch auch die dritten Lesungen dieser Vorlagen gesetzt wurden, besteht die Möglichkeit, daß der Reichstag schon am Donnerstag in die Ferien geht.



# Im Hellenkessel der Spionage

## Aus den Papieren der Geheimagenten E. C. und M. A.

Copyright by the Süddeutsche Druckerei- und Verlags-Gesellschaft m. b. H., München, Baderstraße 1a. Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.

### 9. Fortsetzung und Schluß.

Der Offizier, der die Witte für einen deutschen Kraftfahrer hielt, fragte ihn, ob er den Chauffeur des Konzuls Blankers kenne. Die Witte, dem es bei dieser Frage schon ungemütlich wurde, hatte Geistesgegenwart genug, eine Belanntschaft zu verneinen.

„Können Sie vielleicht herausbekommen, wann der Kerl wieder nach Gent kommt?“  
Die Witte war ahnungslos und der Offizier teilte ihm mit, daß man den Kerl übermacht und überführt habe und daß er bei der nächsten Ankunft in Gent verhaftet werden solle.

Der Offizier ließ sich zur Rue de la Voie fahren, wo die Witte warten sollte. Aber schon auf dem Boulevard des Botaniques mußte die Witte leider feststellen, daß sein Wagen so recht nicht mehr zieht. Die Straße liegt hier ziemlich stark. Der Offizier sehe es ja selber. Ob er nicht zwei Stunden in eine Garage fahren könne und dann wieder zurückkommen.

Das geht auch. Es ist jetzt 2 Uhr. Um 4 Uhr können Sie wieder hier sein.  
„Ganz bestimmt.“

Um 4 Uhr war die Witte schon jenseits der Grenze. Sein Wagen hatte prachtvoll gezogen. Während des Krieges hat er deutsches Gebiet nicht mehr betreten. Er lebt heute in Amt und Würden, wurde dekoriert und belohnt.

Herr Konsul Mathieu Blankers lebt auf seinen prachtvollen Besitzungen in Prince de Vagen. Dem Verfasser dieser Zeilen schrieb er im Juli 1927 in einem Brief: „Ich will nicht sofort auf Ihre Schreiben eingehen, auch speziell, weil ich nicht so leicht im Deutsch wie in die Doll. Sprache korrespondiere. Sie bekommen später näheres hierüber. Können Sie vielleicht mich auch mitteilen, von welcher Seite Sie meine Adresse erhalten haben, denn das Berliner Nachmittags-Abendblatt behauptet, ich wohnte in Österreich wie der Herr Gott in Frankreich, auf ein großes und herrliches Schloß, das ich mir kaufte.“

Jedenfalls war das Kapitel Blankers, wir wollen es ihm immer seiner Unkenntnis der Vorgänge zubilligen, ein wichtiges und nicht uninteressantes Glied in der eisernen Kette, die der feindliche Spionagedienst um unsere Truppen gelegt hatte.

Unglaubliche Zufälle spielen oft mit. Unheil herauszubekommen.  
Ein weiteres, groteskes Beispiel von tausenden: Prinz R. kam im März des Jahres 1917 spät abends in Gent an, um dem Etappeninspektor einige Dokumente aus dem Hauptquartier zu überbringen.

Da es schon spät war, konnte er seine Dokumente dem Befehlshaber nicht mehr ausliefern. Er kehrte daher in der „Chintra“, in einer an der Place d'Armes gelegenen Offizierskneipe ein, wo

„Tit la rouge“, eine der bekanntesten Genter Kottotten, ihr Hauptbetätigungsfeld hatte.

Es war ja Krieg!  
Der Prinz übergab die Mappe einer Ordonnanz mit dem krenigen Befehl, sie nicht aus den Augen zu lassen. Tit litterte etwas. Sie verstand es meisterhaft, eine ähnliche schwarze Aktenmappe zu holen und im Laumel und in der Lebensfreude wurde die Mappe vertauscht.

Sie wurde zur Genter Spionagezentrale gebracht, die Pläne und Skizzen wurden photographiert und nach zwei Stunden lag die Originalmappe wieder an ihrer Stelle.

Das überhaugt die ganze  
Belgische „Leichte Kavallerie“ in den Dienst der Spionage eingeschlossen wurde, bedarf wohl keiner Erwähnung.

### Stefan George.

Aus Anlaß seines sechzigsten Geburtstages, 12. Juli.

Von Rudolf G. Binding.

Wenn es wahr ist, daß die sichtbare Gestaltung eines Weltganges immer von neuem dem Wort, der Sprache vorbehalten ist — und es ist klar, daß weder Farbe, noch Ton, noch Linie, noch gefaltete Form in gleichem Sinne dazu taugen — so wird da, wo Religionen diese Gestalt nicht mehr in sich tragen, wo sich das Uebergewicht einzelner und äußerer Erscheinungen in Gestalt von Staats- und Wirtschaftsgebilden, von Verufen, von Wissenschaft und Literatur zur Geltung gebracht hat, immer wieder der Dichter allein, noch vor dem denkenden Philosophen, der den Bau aus den Erscheinungen zu beweisen denkt, jene Gestaltung suchen und als Aufgabe vor sich stellen sehen. Und wer wollte gerade dem Dichter, der, losgelöst selbst von dem sittlichen Gesetz, unter dem Gestalten des Dramas sich bewegen und bewegt werden, dem unbedingten Menschen, dem unbedingten Worte, dem unbedingten dem Wesen der Dinge, dem Ur des eigenen Seins und dem naiven, unberührten Ablauf alles Geschehens nachgeht, dieses Recht nicht zumuten, dieses Recht verlangen? Denn April, von einem Genius getragen, erschöpft sich nicht im Liebesgedicht, in einer Wortmelodie, im Lied, in dem Erhaschen von Stimmungen und Schwingungen der Natur und der Seele, sondern in jenen tieferen Gesetzen und Wahrheiten, unter denen wir leben und die nur dichterischem Wort und keiner Erfahrung und Weisheit der Welt zugänglich sind. Der Name Goethe erhebt sich von selbst und er wird mit voller Absicht heraufgeführt zur Betrachtung des Lebenden, dessen Werk — wenn auch in anderen Tönen (wie es sich gebührt), in anderem, trocknerem Temperament und aus anderem Blut — ähnlichen tiefen Gesetzen und Wahrheiten dient, ähnlich dieses erhebt, unentwegt sich steigend zu gewollter reiner und reinerer Vollendung: Stefan George.

Gegenüber der Unerhörbarkeit, der Bornhaftigkeit, der in jedem Wort fühlbaren Einseitigkeit seines Werks wirkt die Kritik seines, Wortes (von der Romantik als einer Wucherung oder Schmaroterpflanze auf dem näheren Grund ganz zu schweigen), Baudelaire, Verlaines, Verhaerens, Rilkes und aller Neuerer und Reuener wie ein Auschnitt, ein Zerlegednis, eine Zufälligkeit, wie Blumen des Guten und Bösen, wie Gegenstände und Themen. Wo Lebens, Aufrubr, Auflebung ist, wo Gedanknis und Weichte ist, wo Ruf nach einem Gott und einer Gltte ist statt

Man hatte den Mädchen zugesagt, daß sie keineswegs verfolgt würden, wenn sie sich mit Deutschen abgeben würden.

Sozialpolitiker und Psychologen geben so weit, zu behaupten, daß die ungeheure Welle der Geschlechtskrankheiten, die in der Etappe über das deutsche Heer stutete und bis in die Front ausstrahlte, nicht ohne Absicht hervorgerufen worden sei.

Tatsache ist, daß bei der 4. Armee zeitweise bis zu 3000 Soldaten durch diese Begleiterheinnung jedes Krieges ausgehalten waren.

Man erleichterte das Leben der Dirnen von belgischer Seite aus mit allen Mitteln. Viele standen nachweislich im Spionagedienst, — der „Familiengruss“ selber machte sich ihre Tätigkeit zunutze und wenn wir heute rückwärtend auf manche Begebenheiten blicken, muß man tatsächlich annehmen, daß hier mit einem geradezu teuflischen System gearbeitet wurde.

Man muß nun nicht denken, daß alle die Tausende, die Tag und Nacht, unsichtbar und unhörbar in nimmermüder Geschäftigkeit gegen Deutschland arbeiteten, alles Selben und lautere Menschen waren. Es liegt in der Natur der Sache, daß sich die Verbrecher und tiefsten Schichten, die Verräter und Bösewichte in den Dienst der Spionage stellten, um Geld zu verdienen. Heute verrichten sie ihre Landsleute, morgen den Feind, der sie entlohnte.

Aber man muß dort dem Feinde Achtung entgegenbringen, wenn er selbstlos, aus Liebe zu seinem Vaterland, in den Tod ging. Auch das ist ein stilles Heldentum. Es kommt noch hinzu, daß viele der Erschossenen ihr Leben hätten retten können, wenn sie geplaudert hätten.

Es sollen noch einige besondere Prozesse aufgeführt werden, bei denen die Verurteilten ihr Geheimnis mit in den Tod nahmen und nicht durch Preisgeben der Delfer ihr Leben retteten.

So kündete am 22. September 1915, nachdem der Krieg schon ein Jahr gewüdet hatte, das nachstehende Plakat den Anwohnern von Lille folgende Tatsache:

„Laut Urteil des Feldgerichts, wurden die wegen Spionage und Begünstigung des Feindes zum Tode verurteilten, nachstehend verzeichneten Personen, heute in der Zitadelle erschossen:

- Eugène Jacquet, Weinhändler
- Ernest De Coninck, Unterleutnant
- Georges Maertens, Kaufmann
- Sylvère Verhulst, Arbeiter.

Die Erschossenen haben einen englischen Fliegeroffizier, der am 11. März in Wattignies notlandete, verborgen, ihm Gastfreiheit gewährt und seine Flucht über die holländische Grenze nach Holland ermöglicht, so daß dieser die feindliche Front wieder erreichen konnte.

Die Bewohner des Operationsgebietes von Nordfrankreich werden erneut auf die Bekanntmachung des Militärgouverneurs vom 7. April 1915 aufmerksam gemacht, welche besagt, daß derartige Fälle als Spionage betrachtet und geahndet werden.“

Die Angeklagten waren geständig, bestritten jedoch das Recht der Deutschen, sie zu richten. Die Summierung gegen Verrat ihrer Organisation ihr Leben geschenkt zu bekommen, wiesen sie ab.

Ihre Tat war einem Umstand zu verdanken, der Erwähnung verdient.

Gestaltung des inneren, festen Inbegriffs durch jedes geringste Wort, da fehlt der ruhige Blick des allumfassenden Auges oder es ist von innen getrübt durch Erschütterungen, die, mögen sie noch so menschlich und rührend sein, der Erschaffung einer Welt hinderlich sind, wie sie aus der Seele eines Dichters sich erhebt.

Für diese, seine Welt, für seinen Menschen — denn der Mensch ist es immer, der die Welt enthält —, also für die Welt des Dichters und des Menschen als des Göttlichen — darin schuf Stefan George seine Sprache. Denn nicht immer, ja man ist versucht zu sagen: nie taugt die Sprache der Zeit, in die ein Dichter hineingeboren ist, dem Bilde der Welt und des Menschen, das er sieht und zu dessen Verewigung er aufgerufen ist. Das Wort Georges aber wird das erste mal gehört um das Jahr 1880, als der Naturalismus in der Literatur der unbedrückten Herrscher war und nicht wukte, daß seine Tage schon gezählt waren. Für ihn, den Naturalismus, konnte die Sprache nur Mittel zu Nach- und getrenntem Abbild sein, das er suchte, vermochte nicht Geburt, nicht Leben selbst zu sein. Sie diente, mittelste. Das „Wort des Anfangs“ war nicht mehr; es durchdrang die Welt nicht mehr; es war nicht mehr die Welt. Da kam er und schuf die Sprache neu; das deutsche Wort wurde wiedergeboren, verbrauchter Laut fand den verlorenen Sinn zurück, gewann von neuem Leben, Atem, Klang, als hätte man ihn nie gehört.

Das war der erste Eindruck der hominischen Verse Georges in unserem Ohr. Denn man las sie nicht, man hörte sie; man konnte sie fast atmen.

Es war aber die Sprache, die ihm anstand. Seine Sprache ist feierlich, weil er feierlich ist, ist ernst, weil er ernst ist, ist farg, weil er farg ist. Ist immer in Toga, bisweilen befrängt und beglänzt wie von Kerzen, weil er selbst in seinem Innern, immer in Toga und zuweilen den Kranz im Haar und den Glanz von Kerzen auf der Stirn, dahinschreitet. Seine Sprache ist von einer romanischen, fast lateinischen Prägung, so deutsch sie ist. Eine geradezu eberne Konstruktion und Fügung, Kürze, Geschwehtheit, Geläutertheit, wie sie in der Tat das Lateinische aufweist, zeichnet sie aus und — das Eigentum der Sprache dieses Mannes, der uns zu sagen wagt:

Ich euch Gewissen, ich euch Stimme dringe  
Durch euren Numut.

Wenn ihn anfänglich die Zeit, die sein Wort traf, als gewaltig oder allzu gewaltig empfand, so wäre heute eher

Der durch sie gerettete englische Fliegeroffizier warf bei seinem nächsten Besuch Zettel über Lille ab, auf denen er die deutschen Militärbehörden verhöhnte und sich für die Gltte, die er gefunden hatte, bedankte.

Eine Belgierin hatte in Erfahrung gebracht, wer die Personen waren, die dem Engländer geholfen hatten. Sie verriet ihr Geheimnis den Deutschen.

Großes Aufsehen erregte ebenfalls  
der Fall Parenté,  
oder die Spionage der Telegraphisten.

Die wiederholten feindlichen Fliegerangriffe auf die Beppelnhalle in Evere bei Brüssel führten zu der Entdeckung eines raffinierten Spionagesystems, dem hauptsächlich belgische Beamte der Eisenbahn, Post und Telegraphie angehörten. Den Bemühungen der deutschen Gegenspionage gelang es, die ganze Organisation auszuheben und zu unterbinden. 36 fahrende Mitglieder wurden festgenommen. Ihnen wurde vom 2. bis 6. Mai 1916 im großen Senatsaal der Prozeß gemacht. Auch hier bewahrten 30 der Angeklagten ihr Geheimnis und leugneten alles. Nur einige jüngere Kurrierer, ausgewählt von der Angst des sicheren Todes, verrieteten alles.

So konnte man keine Milde walten lassen, und Dr. Stoeber, der auch hier die Anklage vertrat, beantragte neun Todesurteile und gegen die anderen lange, zum Teil lebenslängliche Zuchthausstrafen.

Am 16. Mai wurden drei Todesurteile (Parenté, Besevre und Aride) vollstreckt. Die anderen sechs wurden zu lebenslänglichen Zuchthausstrafen begnadigt.

Nichts half, die Spionage einzuschränken. Für jeden Erschossenen und der Freiheit Beraubten sprangen zehn andere ein.

Man müßte Seiten um Seiten füllen, um die toten Begebenheiten zu schildern, die sich an

das Erscheinen der feindlichen Presse

im besetzten Gebiet knüpfen. In Brüssel erschienen regelmäßig, trotz vieler Todesstrafen, vieler Prozeße und Verbote, vieler Verfolgungen und Befangenahmen, zwei deutschfeindliche Blätter „La Libre Belgique“ und „De Vrije Stem“. Bismard-Nummern, Kaiser-Nummern, Nummern mit dem Bilde des Gouverneurs, der ein verbotenes Exemplar in der Hand hat, — wir haben in einfacher Zusammenfassung diese ungemein interessanten Blätter zusammengetragen. In Klotterkellern, in Dachkammern wurde gedruckt, Wilde, abenteuerliche Verfolgungen und Flucht, — kein Detektivroman wurde je geschrieben, der erregendere Szenen schildert.

Im Juni 1915 erschien bereits Nr. 80 (!) der „Libre Belgique“ in einer

Auflage von 10 000 Exemplaren!

Jedes Haus Brüssels hatte man nach den Druckpressen untersucht. Es war vergebens. Es war eine wilde Jagd auf Leben und Tod.

Von der „Vrien Stem“ waren bis Mitte 1916 bereits 160 000 Exemplare gedruckt und verbreitet worden. Als der Herausgeber Buerbaum endlich im August verhaftet werden konnte, — zwei Jahre lang hatte die Jagd gedauert, — lagen bereits 78 Mitarbeiter im Gefängnis.

Jedenfalls werden die Leser, nachdem sie einen Blick in den Hellenkessel der Spionage geworfen haben, verstehen, wie der Haß der Belgier aufsprang wie eine Flamme, wie er geführt wurde durch die unvermeidlichen Leiden des Krieges und wie er die Deutschen zwang, mit allen Mitteln sich ihrer Haut zu wehren, die den Fernstehenden oft als Brutalität erschienen.

Nicht das war es, was uns zu Rücksichtslosigkeit und eiferer Strenge trieb, sondern nur, — jeder Leser wird es erkennen und zugeben: Selbsterhaltungstrieb.

zu sagen, daß er viel weniger Schöpfer neuer Worte und Formen ist als viele andere, und daß er dies nicht als sein Amt betrachtet. Die Sprache knirscht nicht unter ihm wie sie bei Luther, wie sie bei Shakespeare knirscht, sie blüht nicht und verjüngt sich nicht so sehr, wie sie bei Goethe ausbricht und sich verjüngt. Sie ist geschmiebt, ist gefügt; seitene, wieder ausgefundene Wörter werden herbeigebracht, wieder in ihre Rechte eingeseht und ein verlorenes Glanz ihnen zurückgegeben. Ein feierlicher Tonfall, schwere volle Klänge, eine gewisse Ablehnung der Grazie und des Leichtsinns sind deutlich und bestimmend, zauberhafte Formeln, rauschender Rhythmus, seltene Reime halten uns an.

Ein Wunderbares, dieses sprachliche Gebilde! Aber nicht das Besondere. Denn George der aufgehenden Zeit anfänglich nur als der Bringer einer neuen Sprache erschien, so hatte sie schlecht hingehört. Denn der schöpferische Geist trägt seine Welt in sich und jedes seiner Worte ist Gestaltung dieser Welt, dieser Einheitslichkeit, die er selber ist. Sie ist Georges Ausweis und Denkmal. Daher diese Einheitsmäßigkeit, diese Tränkung der Zeilen mit demselben Schatten und den untrüglichen Essenzen. Daher die Geschlossenheit und zugleich die Unerhörbarkeit des Werks, der Spiegel des Borns und die Ruhe der Tiefe.

Indessen ist er weder der große Verkürzer, noch der große Neuerer, weder in irgend einem Sinne modern noch revolutionär oder zukünftig. Hier springen keine Tore, beginnt nicht ein neues Zeitalter. Solcher Art ist nicht der Geist Georges. Er macht verhäutete Quellen wieder fließen, hebt vergessene Schätze, die alte ehrwürdige Sonne strahlt verjüngt, die alte Erde duftet, die Opfer und Gebete steigen auf in ewiger Inbrunst, die Weihe erfährt ihn, erfährt von neuem den Menschen, feste erscheinen und wieder brennen die Feuer, winden sich Kränze, lodern die Fackeln, ist der Markt von der belligen Schwelle geschlossen — wenn auch dies alles innerlicher, übertragener, nur im Geiste begangen wird und besteht. Aber die neuen Tore sind nicht aufgerissen, nie gelochte Himmel öffnen sich nicht. Eine antike Größe wird gefordert und gewährt, ein zuchtvoller dantesker Stolz und eine Abkehr bis zum heiligen Groll wird beinahe wagen und Heagens dieses Lebens. Er gebiert den antiken Menschen in sich, weil er ihm wirklich und wesentlich verwandt ist, weil seine Sehnsucht dahin geht, ähnlich der Hölderlins, den er im Wort und in der Seele gleichwohl unendlich übertrug. Wohl wird der lebendige Mensch gewonnen und in ihm das Gött-



# Oesterreich, der Bettler Europas.

## Eine englische Stimme für den Anschluß.

London, 11. Juli. „Manchester Guardian“ wendet sich in bemerkenswerten Ausführungen heute gegen die Paragrafen der Verträge von Versailles und St. Germain, die den Zusammenschluß von Deutschland und Oesterreich verhindern sollen. Durch sie, schreibt das englische Blatt, werde ein Zustand der Feindseligkeit und Verlogenheit hervorgerufen, der für alle übrigen Staaten Europas entwürdigend sei.

Oesterreich sei durch den Vertrag von Saint Germain noch viel grausamer zerschüttelt worden als Ungarn. Ungarn könne allein leben, Oesterreich aber nicht. Es sei auf die Barmherzigkeit der anderen Mächte angewiesen, die ihren Ausdruck in den Völkerbundsartikeln finde. Das Defizit im österreichischen Budget könne nur immer wieder durch Auslandsanleihen getilgt werden. Man habe Oesterreich zum Bettler Europas herabgewürdigt. Es gebe nur eine wirkliche Lösung: die Vereinigung mit Deutschland, wenn nicht der Völkerbund Oesterreich für alle Zeiten unterstützen wolle. Da eigentlich nur noch Frankreich und die Kleine Entente immer wieder Einwände gegen den Anschluß erheben, so wäre es nach Ansicht des „Manchester Guardian“ nur gerecht, wenn diese Staaten in Zukunft die bisherigen Völkerbundsanleihen zugunsten Oesterreichs allein aufbringen würden. Den Vorschlag des südlawischen Außenministers, daß Oesterreich mit der Kleinen Entente eine Zollunion bilden sollte, habe Seipel ablehnen müssen, da das die Errichtung hoher Zollschranken gegen Deutschland und damit den Bruch tausendjähriger Bande bedeute. So werde im Herzen Europas entgegen aller Vernunft ein unhaltbarer Zustand aufrechterhalten aus Furcht, die Vereinigung Deutschlands mit Oesterreich könnte irgendeine Gefahr bedeuten. Das Recht der Selbstbestimmung werde Oesterreich verweigert. Das Anschlußverbot sei eine Beleidigung für Deutschland und Oesterreich und gefährlich für den Geist des gegenseitigen Vertrauens, auf dem doch der Frieden Europas beruhen müsse.

eine Beleidigung für Deutschland und Oesterreich und gefährlich für den Geist des gegenseitigen Vertrauens, auf dem doch der Frieden Europas beruhen müsse.

## Seipel über die österreichisch-italienischen Beziehungen.

Wien, 11. Juli. Der Hauptauschuss des Nationalrates hielt heute eine Sitzung ab, über die folgenden Kommunikationen ausgegeben wurde: Innenminister Dr. Seipel erstattete einen Bericht über die Entwicklung des Verhältnisses zwischen Oesterreich und Italien seit dem Februar dieses Jahres. Er gab hierauf die Vorkatheten bekannt, die seit dem Mai dieses Jahres zwischen ihm und dem italienischen Ministerpräsidenten ausgetauscht wurden. An die Ausführungen des Bundeskanzlers schloß sich eine Debatte, an der sich Abgeordnete aller Parteien, sowie Finanzminister Kienbeck beteiligten und in die auch Bundeskanzler Dr. Seipel wiederholt eingriff. Im Laufe der Debatte stellte der sozialdemokratische Tiroler Abgeordnete Abram folgenden Antrag: Der Hauptauschuss mißbilligt es, daß der Bundeskanzler die Verhandlungen mit Italien ohne Einvernehmen mit dem Hauptauschuss geführt hat und bedauert den Mißerfolg dieser Verhandlungen. Von Seiten der Mehrheitsvertreter, darunter die Tiroler Abgeordneten Kolb, Straßner und Kneußl, wurde folgender Antrag gestellt: Der Hauptauschuss nimmt den Bericht des Bundeskanzlers zum Kenntnis. Bei der Abstimmung wurde der Antrag Abram abgelehnt, der Antrag der Mehrheitsvertreter mit Mehrheit angenommen.

Eine Entschließung der Tiroler Nationalräte. Die Tiroler Nationalräte übermittelten dem Bundeskanzler Dr. Seipel die Entschließung der 208 Nordtiroler Gemeinden, in der ein Schritt der Bundesregierung bei den europäischen Mächten zugunsten der Südtiroler Deutschen verlangt wird.

## Vorbereitungen für die Bozener Siegesteier.

Innsbruck, 11. Juli. Aus Südtirol kommen Nachrichten, die auf eine erhöhte patriotische Tätigkeit zur bevorstehenden Siegesteier in Bozen schließen lassen. Der Grenzschutz am Brenner ist durch Militär bedeutend verstärkt worden. Die Reisenden werden genau untersucht, müssen ihr Reiseziel angeben und werden in eigene Kontrolllinien eingetragen. Wer nach Bozen will, erhält einen dokumentarischen Ausweis, sich sofort bei der Präfektur zu melden. In Bozen selbst wurden in jedem Gasthaus drei Geheimpolitischen einquartiert, die zu beobachten haben und die von den Wirten verpflegt werden müssen. Auch der Stand der Bozener Truppen ist bedeutend verstärkt worden. Zur Unterbringung der zahlreichen

Folkstien aus ganz Italien, die am 12. Juli nach Bozen kommen, wurde eine Reihe von Gebäuden, darunter das Palais des ehemaligen Statthalters von Tirol, Graf Troggenburg, beschlagnahmt.

## Die Reichsbahn erinnert an die Tarifierhöhung.

Abnigberg, 11. Juli. Der Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahngesellschaft hielt vom 10. bis 11. Juli in Abnigberg in Preußen seine Sommertagung ab. Die Tarifierhöhungsfrage konnte in der Hauptsache nur referierend behandelt werden, da eine endgültige Stellungnahme der neuen Reichsregierung noch nicht vorlag. Durch die eingetretene Verzögerung hat sich die Notwendigkeit einer Tarifierhöhung noch gesteigert, der Ausgabenbedarf ist noch gestiegen. Entgegen der Erwartung, die die frühere Regierung bei ihrer zunächst ablehnenden Einstellung hegte, ist das Anwachsen der laufenden Einnahmen im Vergleich zum Vorjahre zum Stillstand gekommen. Anagnostisch dieser Sachlage wird der Verwaltungsrat zu definitiver Stellungnahme in kurzer Zeit wieder zusammenzutreten.

## Leichte Besserung am Arbeitsmarkt.

Berlin, 11. Juli. Der Rückgang in der Zahl der unterstehenden Arbeitslosen ist in der zweiten Hälfte des Monats Juni etwas stärker gewesen als in den vorhergehenden vierzehn Tagen. In der Arbeitslosen-Vericherung ist die Gesamtzahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Zeit vom 16. bis 30. Juni von rund 822 200 auf 810 700, das ist um 11 500 oder um 1,4 v. H. zurückgegangen. Die Entwicklung bemeistert sich aber schon seit Wochen bei den weiblichen Arbeitslosen in anderer Richtung als bei den männlichen. Die Zahl der männlichen Hauptunterstützungsempfänger ist

in der Berichtzeit erneut zurückgegangen, und zwar von 457 000 auf 456 800, während die der Frauen von 165 200 auf 174 400 gestiegen ist. In der Frauenunterstützung ist sowohl die Zahl der unterstützten Frauen wie die der Männer zurückgegangen, und zwar die Männer um 10 000 auf 98 200, d. h. um 10,2 v. H., die der Frauen dagegen nur um 1300 auf 104 000, oder um 0,1 v. H. Der Gesamtumfang in der Frauenunterstützung beträgt rund 11 900, oder 0,5 v. H. (wib)

## Ende eines französischen Vorrechts auf dem Rhein.

Paris, 11. Juli. Am Dienstag erloschen die Kontrollbefugnisse der Rheinschiffahrtskommission im Rheiner Rheinhafen und die gemeinsame Verwaltung des Rheiner und Straßburger Hafens. Damit tritt eine Klausel des Versailler Vertrages außer Kraft, die bisher einseitig zum Vorteil der französischen Rheinschiffahrt sich ausgewirkt hat. Sie hatte den Zweck, während der Ausdehnungsarbeiten des Straßburger Hafens, den französischen Schiffsahrtverkehr auf dem Rheine sicherzustellen. Frankreich glaubt nun, durch diese Maßnahmen den verfolgten Zweck erreicht zu haben, da der Umschlagverkehr des Straßburger Hafens von 1 100 000 Tonnen im Jahre 1913 auf 4 350 000 Tonnen im Jahre 1927 gestiegen ist. Die Uebergabe der Hafeneinrichtungen durch die beiden interessierten Verwaltungen fand am Dienstagvormittag statt.

## Ein französischer Posten in Landau angehoben.

Landau, 11. Juli. In der vergangenen Nacht, kurz nach 11 Uhr, wurde der an der ehemaligen Metzler-Kaserne Posten stehende französische Soldat angehoben und durch zwei Schüsse verletzt. Als Täter kommen zwei Radfahrer in Frage, nach denen die deutsche Polizei gemeinsam mit der französischen Gendarmerte sucht. Die Nachforschungen sind bisher ergebnislos verlaufen.

# Unermüdlicher Kampf gegen die Schuldlüge!

## Aus dem Brief eines Amerikaners an einen Deutschen vom 9. Juni 1928.

Im Zusammenhang mit dem neuen französischen Vorschlag gegen Deutschland wegen der Löwener Anleihe, der sich im Grunde auch wieder um die Anleihe handelt, gewinnt der nachfolgende Auszug aus dem Brief eines Amerikaners erhöhte aktuelle Interesse.

Auf die Bemerkung in Ihrem letzten Brief, daß die Abänderung des Dawesplanes wichtiger sei für Deutschland als die Schuldfrage, möchte ich bemerken, daß ich gerade entgegengesetzter Ansicht bin. Sie sagen, Deutschland hofft von Amerika, daß es Deutschland von seiner Last befreien werde. Bis Amerika nicht fest davon überzeugt ist, daß Deutschland nicht verantwortlich für den Krieg ist, wird es uninteressiert sein an den Lasten, die die Deutschen durch den Dawesplan zu tragen haben. Ich kann mich nicht Ihrem Argument anschließen, daß im Ausland niemand mehr ernsthaft an Deutschlands Schuld am Kriege glaube. Kurz vor meiner Abreise von Amerika im Mai schrieb der „Boston Herald“ in einem Leitartikel, es sei ganz richtig von den Amerikanern, v. Dinesfeld und Köhl mit Enthusiasmus zu empfangen, als deutsche Verbündeten, die eine große Tat vollbracht haben. Aber die Amerikaner werden nicht vergessen und werden sich des Geistes von Preußen von 1914 erinnern.

Sie sehen, so ist es! Diese Idee von der Schuld am Kriege muß fortwährend bearbeitet werden, wenn das Interesse an dem unglücklichen Reichen Deutschlands hervorgerufen werden soll. Der Flug „Gedanken“ war großartig. So ist es auch mit der Leistung der „Bremen“! Dies hat aber keinen politischen Erfolg. Es erweckt nur das Interesse für die Deutschen, und das ist gut. Aber Deutschland muß seine Lage der ganzen Welt offenbaren. Dies tut jedoch die jetzige Regierung nicht. Sie scheint es vorzuziehen, Deutschland mit ungerechten Lasten und Reparationen belastet zu wissen, als vor aller Welt zu bezeugen, daß der Kaiser und das alte Regime nicht verantwortlich waren für den Krieg. Professor J. W. Burgess und andere sagen, es ist erstaunlich, daß, wenn Experten in den alltesten Ländern bewiesen haben, daß der Kaiser, weit davon entfernt, den Krieg verursacht zu haben, alles daran gesetzt hat, ihn zu verhindern, daß er dann von einem undankbaren Volk wie ein Schuldiger in der Verbannung gehalten wird. Der bekannte englische Historiker Professor Koch, der Verfasser und Herausgeber der offiziellen englischen

Kriegsdokumente, hielt letztes Jahr Vorträge in Boston, U. S. Er bewies immer wieder, daß Deutschland niemals den Krieg wünschte oder verursacht, und daß der Kaiser immer versucht, den Frieden zu erhalten. Die auswärtigen Freunde Deutschlands scheinen mehr für Deutschland zu tun als die eigene Regierung, und ich table die deutsche Regierung in ihrer Politik, die allerwichtigste Frage zu umgehen. Der Dawesplan ist aufgebaut auf der Schuld Deutschlands. Beweist die Unschuld, und Ihr könnt den Dawesplan aufheben und verfallen!

Emil Ludwig Cohn kam nach Amerika. Er sagte schändliche Dinge über das alte Deutschland und falsche die Wahrheit, für die alle Freunde Deutschlands in Amerika so schwer gearbeitet haben. Und ein deutscher Generalkonul gibt für diesen Mann ein Dinner und einen Empfang. Auch der deutsche Botschafter in Washington empfängt ihn und läßt sich mit ihm fotografieren. Und nach Zeitungsbereichten heißt er ihn dem Präsidenten Mr. Coolidge vor.

Was soll man dazu sagen? Ich habe hier einen Brief von meinem guten Freund, der Jovet für die Wahrheit über Deutschland getan hat, Professor Barnes. Darin heißt es: „Ich billige vollkommen Ihre Ansicht in der Angelegenheit der Empfänge von Emil Ludwig Cohn.“ Auch mein guter Freund, der vorgenannte Professor J. W. Burgess, der hervorragende Deutsche in Amerika, ist meiner Ansicht. Seine letzten Worte, ehe ich mich nach Deutschland einschiffte, waren: „Ich fühle, daß die jetzige deutsche Regierung die Freunde Deutschlands in Amerika verrät.“ Ihre Regierung ist sich nicht klar über die große Wichtigkeit der Schuldfrage, sonst würde sie viel mehr Nutzen gezogen haben aus dem Urteil der neutralen Kommission von Norwegern, Schweden, Dänen, Finnen, Holländern und Schweizern, daß Deutschland nicht allein für den Krieg verantwortlich, und also Versailles absolut ungerecht sei. Deutschlands Freunde erwarteten, daß die Regierung großen Vorteil daraus ziehen würde, um der Welt die Wahrheit zu zeigen. Sie hoffen auch, daß die deutsche Regierung die Rede des Feldmarschalls v. Hindenburg über die Schuldfrage im letzten Sommer in Tannenberg dem Auslande gegenüber weitgehendst ausnützen würde. Was Deutschlands Präsident sagt, wird in Amerika mit dem größten Mißverstehen und Interesse aufgenommen, denn er ist in Amerika persona grata, der hervorragende, verehrte Feldmarschall. Der deutsche Botschafter in Amerika schweigt sich über dieses Thema aus, anstatt nie aufzuhören, davon zu reden. Je weiter Deutschland nach links rückt, je mehr wird es Sympathie und Interesse in Amerika verlieren, das ein konservatives Land ist und in allen Klassen den Sozialismus bekämpft.

liche geschaut; und es ist nicht der antike Mensch und nicht der Gott des Alter- oder Christentums. Aber der Mensch und das Göttliche Georges sind gleichen Wertens, wie der antike und das antike durch die Kraft seiner Verwandtschaft. Die Gestalt des Maximin ist eine Erhöhung eines Menschen in das Göttliche, genau so wie der Mythos, den Derakles in die Gestalt eines Gottes erhöhte. Der Mensch als Göttliches ist gewollt und gewonnen in jener europäischen Gestalt, die für alle erhabenen Völker bis auf unseren Tag die höchste war: „antiker Form sich nähernd“. Nicht neue Bahn, neues Ziel, neues Wesen wurde aufgetan und ausgeführt, wie es die kleinen Eroberer und Entdecker tun, denen die Bewende zum Ziele wird und die mit der veränderten Richtung alles gewonnen meinen. Und wenn es schließlich der „ewige Mensch“ ist, der sich im Werke Stefan Georges gefaltet, so hat dieser das Recht, da er von Anfang an und bis Ende sein wird, jene antike Gottgestalt anzunehmen und sich zu ihr zu erheben. Denn — und dies ist Georges Glaube — das Gesetz, nach dem der Mensch lebt, ist unwandelbar, sich ewig gleich bleibend und so mit allen Kranzungen verbunden und zu allen Ewigkeiten weisend.

Stefan Georges Werk ist beendet. Seit dem Kriege schwebt der nun Sechzigjährige und drei Gesänae, die wie ein Raubvogel des verrotteten Gewitters anmuten, können sein Schwelgen nicht verkleinern. Seine Haltung, sein Werk wurden Vorbild.

Von einer Zeittafel abgesehen, hätte sein Werk folgendes Ansehen: 1890: Dmnen. — 1891/92: Pflanzfahrten und Agabal. — 1893: Bücher der Hirten- und Preisgedichte, der Sagen und Sänge und der hängenden Märten. 1907: Das Jahr der Seele. — 1899: Der Teufel und Lebens- und die Lieber von Traum und Tod. Mit einem Vorspiel. — 1907: Der lebende Ring. — 1914: Der Teufel des Bundes. — Daneben gehen wunderbare Ueberrausen besonders romanischer Dichter, zumal von Stellen aus Dante, dem ihm verwandtesten Geiste.

Die meisten seiner Gedichte erheben sich wie Kathedralen, sind erfüllt von dem Duft und der Luft der Inbrunn, Arena umhüllter Parke, geweiteter Räume und erweiterten Ortes. Immer schwingt es ganz eigen, nie zuvor vernommen, weist heran mit fast beinaheher Morte und ein Ganga im „Reigenden Jahr“, der die Vergänglichkeit des Sommers „eines Lebens in sich trägt, mag dann enden in den ver-schwebenden Worten:

Verstehen wir, was uns verwehrt ist. Geloben wir, glücklich zu sein. Wenn auch nicht mehr uns selbst ist, Als noch ein Rundgang zu wein.

Selbst hier, im bescheiden folgen, bescheiden wehmütigen Gelobnis, regt sich die Kraft, Vorbild zu sein. Wie aber in den aufgeführten Werken nach und nach, Kreis um Kreis sich wehend, die Forderung wächst und das seelische Verheißt sich mit Menschum erfüllt und heiligt, so schüttet der Dichter die ganze Gewalt des Gesehes, seines Gesehes, im letzten Buche seines Lebens über die aus, die ihm nachfolgen. Dort steht er und nimmt die Seele der Menschen auf in seine Hände mit jener unabweisbaren Gebärde der Macht und der Güte, die da zwischen darf:

Ich bin für jeden deiner Mängel Bürge, Mir sollen alle deine Taten zu. Die als zu schwer du abwarst — alle Tränen, Die du sonst weinen und die du nicht weinst.

1... wenig später: Nun ehe das unabweisbare Geseh Und diese Form, in der ich ihm genüge: Da Menschenwesen sich nur dort erhält, Wo sich das dunkle Opfer wiederholt.

Es halt hier nicht, schöne Gedichte zu betrachten, sondern den Dichter; und diese Seiten führen weniger zu seinem Werk als zu seinem Geseh.

## Kunst und Wissenschaft.

† Dresdner Theater-Spielplan für heute. Opernhaus: Geschlossen. Schauspielhaus: „Galante Nacht“ (8). Albert-Theater: „Das lebende Nagazin“ (8). Rest-berg-Theater: „Wiener Blut“ (8). Die Komödie: „Fragarten der Liebe“ (148). Central-Theater: „Der Jucharon“ (8).

† Albert-Theater. Heute Donnerstag Uraufführung des Weltspiels der Wiener Revue „Das lebende Nagazin“ unter persönlicher Leitung und Regie des Autors Em. Tausig. Musikalische Leitung: Komponist Theo K. Römer. Beginn der Revue-Gastspiele 8 Uhr.

† Renpfort, die Theaterstadt. Renpfort hat als Theaterstadt in den letzten Jahren eine außerordentliche Entwicklung erfahren, und es liefert auf allen Gebieten der Bühnenproduktion, vom musikalischen Lustspiel bis zum ernsten

psychologischen Drama so viel, daß der Londoner Theaterdirektor C. E. Cochran als Ergebnis einer Studienreise durch die amerikanische Theaterwelt die Behauptung aufstellt, daß Renpfort das stärkste aktive schöpferische Zentrum der Theaterwelt überhaupt ist. Er führt eine Reihe von Stücken an, deren musterhafte Aufführung er gesehen hat, betont besonders, daß auch das „intellektuelle“ Theater in Renpfort einen guten wirtschaftlichen Erfolg hat, und er sucht dann nach den Gründen, die dem Theaterleben einen so großen Aufschwung gegeben haben. Er findet sie in dem das ganze Leben beherrschenden Interesse, das alle Dinge des Theaters drängen finden. Die Aufführung des Stückes liegt in den Händen von Männern, die eine wirkliche Liebe zum Theater haben. Sie denken nur an das Theater, sprechen nur vom Theater und leben nur für das Theater. Das Renpforter „Theaterquell“ setzte sich ebenso wie das Moskauer Künstlertheater das Ziel, gute Stücke zur Aufführung zu bringen ohne Rücksicht auf den geschäftlichen Erfolg. Es verdiente indessen mehr Geld als jedes Unternehmen, das nur Geschäfte machen wollte. Das Renpforter Publikum ist theaterlos. Wie weit dieser Zustand durch die Theaterleiter herbeigeführt ist, kann ich nicht sagen, aber es wird in weitem Maße der Fall sein. In Renpfort geht jedermann zum Theater. Die Leute gehen nicht wie in London, um einen Abend nach dem Essen auszufüllen. Wenn langes Arbeiten im Büro das Essen unmöglich macht, muß ein Frühstück genügen; das Theater ist wichtiger als das Essen. Man hört Theatergespräche an jedem Tisch, in jedem Zuge, in jeder Untergrundbahn, in jeder Straßenbahn. Täglich wird von allen Zeitungen ein großer Raum dem Theater gewidmet. Die Sonntagsausgaben haben eine besondere Theaterbeilage. Aber die Amerikaner sind nicht nur am Theaterbesuch interessiert, sondern auch am Theater selbst, seinem Personal und an allem, was sich daraus bezieht. Ein erfolgreicher Theaterdirektor beschäftigt sie ebenso sehr wie ein erfolgreicher Schauspieler. Das Publikum in Renpfort ist ähnlich darauf bedacht, etwas Neues zu sehen, während das Londoner alles Neue ablehnt. Es gibt keine Senzur in Renpfort. Die Dramatiker schreiben in völliger Freiheit, und wenn ein Direktor die Grenzen überschreitet, so schließt ihm die Polizei das Haus. Ich sehe nichts Schlimmes in diesem Vorgehen. Es könnte mit dem Ueberleben der intelligentesten Direktoren, mit den höchsten Idealen enden. Cochran schließt seine Ausführungen damit, daß er hoffe, durch seinen Besuch in Renpfort davor bewahrt zu werden, altmodisch zu sein.

† Preisverteilung der Schweizerischen Schiller-Stiftung. Der Aufsichtsrat der Schweizerischen Schiller-Stiftung verlieh



Vertikales und Horizontales.

Mitteilungen aus der Gesamtsitzung

am 10. Juli 1928.

- 1. Zur Erweiterung der Oberrealschule Neustadt wird der Ausbau des Dachgeschosses zu Unterrichtsräumen, die Errichtung eines Zwischenbaus zwischen Hauptgebäude und Turnhalle und die Herstellung einer zweiten Turnhalle unter Bewilligung des Bauaufwandes von 481.280 Mk. zu Lasten der Anleihe beschlossen.
2. An einem zu begründenden Schulverbande zur Weiterführung der Sozialen Frauenschule von Frau Dr. Schurig beschließt man, die Stadt unter Übernahme eines Viertels der Unkosten zu beteiligen.
3. Zur Erhöhung der Unterrichtsstundenzahl in den Klassen für Ungelernte in den Anabernerschulen und zur Beschaffung von Lehrgerät für den Werkunterricht werden rund 22.000 Mk. bewilligt, ebenso werden bewilligt 18.000 Mk. zur Unterhaltung der Kindergärten des Fröbelschen Erziehungsvereins.
4. Folgende Straßen- und Schienenbauten werden unter Bewilligung der die Stadt treffenden Kosten beschlossen:
a) Beschleunigung und Ausbau der Hugo-Bärner-Straße im Stadteil Streßlen (rund 10.700 Mk. Anliegerbeiträge);
b) Beschleunigung der Roberter- und Bannweiber Straße und der neuen Straße N im Stadteil Käitz einschließlich Kanalisierung des Schaufengraben (rund 77.750 Mk.);
c) Hauptnavigable Verbreiterung des Ahtbeeteweges und Teilbeschleunigung und Ausbau der Straße 2 im Stadteil Kölschitz (Bauaufwand rund 19.100 Mk.).
5. Weiter werden bewilligt 85.500 Mk. zum Anschluß der Käitz-Volksschule auf der Grüne Straße an die städtische Fernheizleitung.

Deutschnationale Volkspartei.

Die Gruppen Dresden-Nordwest hielten in der „Constantia“ einen Vortragsabend ab, auf dem nach Begrüßungsworten des Gruppenleiters, Oberlehrer Kühn, Landtagsabgeordneter Professor Siegert einen Vortrag hielt über das Thema:

„Unser Kampf im neuen Reichstag für nationale Wirtschaft und nationale Kultur.“

In unserem Deutschland, so führte der Redner u. a. aus, das als die Gesamtheit aller deutsch empfindenden und deutsch denkenden Deutschen zu gelten hat, muß das persönliche Verantwortlichkeitsbewußtsein entscheiden. Ein Volk, ein Vorkämpfer aus unseren Reihen kann nur ein solcher sein, der verantwortlich handelt. Unsere heutige Existenz als Volk und Nation ist keine würdige, die Unterzeichnung der Urkunde unserer Verknechtung, des Versailles Vertrags, vor acht Jahren ließ uns in schwere äußere und innere Not geraten. Locarno, Töhring und Genf verschlimmerten nur unsere Lage; es wurden innerpolitische Kämpfe dadurch herausbeschworen, und unsere Achtung bei uns bisher freundlich gesinnten Völkern büßten wir ein. Heute fordert Polen ein Locarno, was die Preisgabe von Danzig und Ostpreußen, also Verzicht auf den deutschen Osten, bedeutet.

Und da hat unser deutsches Volk am 30. Mai für eine Partei entschieden, die kein Waterland kennt, das Deutschland heißt. Der Marxismus wird fürderhin in Deutschland die Politik machen. Was für eine? Ist es, um mit Lagorn zu sprechen, eine der Bekämpfung oder des Landesverrats? Die Antwort ist nicht schwer, denn wie kann sich der Marxismus auf deutsches Denken, deutsches Empfinden und deutsches Wollen umstellen bei seiner Sucht nach Selbstentwaffnung, jener mit Landesverrat gepaarten Entmilitarisierung!

Revision des Dawesplanes ist eine Lösung auch der Krise, die ihn erst wollte. Wer wird die Revision verhindern? Die deutsche Sozialdemokratie, der Marxismus; sie feiert ja die Annahme als ihr Verdienst. Den Marxismus befriedigt kein sozialer Ausgleich der Massen, er will den ewigen Kampf, der schließlich zum Bürgerkrieg führt; daher kann das deutsche Volk niemals eine Politik der wirtschaftlichen Bekämpfung von ihm erwarten.

Das Bild unserer äußeren Verknechtung wäre jedoch unvollständig, wenn ein Wort von der Ueberfremdung unseres geistigen Lebens fehlte; allenthalben treffen wir auch da auf den Einbruch des wahrhaft Undeutschen, überall gibt die Lösung des Marxismus: Los vom wahren Deutschen und seinen innersten Wurzeln. Diese trübe Prognose der Zukunft fordert in der Gegenwart von jedem einzelnen von uns deutsches Empfinden und verantwortliches Handeln in jedem Augenblick des Lebens für die Existenz und das Glück unseres Vaterlandes.

Den von den zahlreich Erschienenen mit großem Beifall aufgenommenen Worten folgten künstlerische Darbietungen.

Die Arbeitszeitverhandlungen für die weißschilfliche Textilindustrie gechellert.

Die Verhandlungen, die am Dienstag im Reichsarbeitsministerium über die Frage der Arbeitszeitverhandlungen für die weißschilfliche Textilindustrie stattgefunden haben, wurden am späten Nachmittag, wie dem Telonians-Büro aus Berlin berichtet wird, ergebnislos abgebrochen. Die Entscheidung liegt nunmehr beim Reichsarbeitsminister.



Sonntagsfahrten der Dresdner Nachrichten

Sonntag, den 15. Juli nach Augustusburg

über Dippoldiswalde - Sabitzdorf - Frauenstein - Bienenmühle - Sayda - Luppendorf. + Rückweg über Göbha - Oberan - Freiberg - Niederschöna - Mohorn - Kesselsdorf. Abfahrt: 7 Uhr morgens vor unserem Verlagsbureau, Marienstraße 38. Haltepunkte für unterwegs Einsteigende: Hauptbahnhof 7.05, Reichsplatz 7.10, Mlyslum Käitz 7.15, Gasthof Käitz 7.25, Gasthof Possendorf 7.40. Frühstückspause: Frauenstein 1 Stunde. Gelegenheit zur Burgbesichtigung.

Mittagsrast: Augustusburg von 12-16 Uhr. Besichtigung des historischen Schlosses.

In Freiberg: Aufenthalt von 17.30-18.30.

Preis: M. 8.50 pro Person.

Die Kosten für die Schloßbesichtigung in Augustusburg von 50 Pfg. sind hierin nicht mit enthalten. Abkunft in Dresden: etwa 20 Uhr.

Schluss der Fahrplanausgabe: Freitag 12 Uhr.

Verlag der Dresdner Nachrichten.

Oberbürgermeister Dr. Bläher hat einen mehrwöchigen Urlaub angetreten. Die Vertretung hat bis 14. Juli Bürgermeister Dr. Bühner, sodann Stadtrat Köppen übernommen.

Schriftlicher Verkehr mit dem Rat. An sämtlichen Stadträtern und Wohlfahrtskommissionen sind Ratsschreiben eingegangen, die zur Aufnahme von Briefen an den Rat dienen. Auf dem Briefumschlag ist möglichst die Geschäftsstelle anzugeben, für die der Brief bestimmt ist. Die Briefkästen sind lediglich für den Verkehr mit den Ratsgeschäftsstellen bestimmt. Briefe an andere Behörden und Stellen dürfen nicht eingelegt werden; sie werden nicht beibrert.

Gras Rudners zweiter Vortrag. Im Vereinsbureau wiederholte am Mittwoch Gras Rudner seine „Eroberung Amerikas“. Der Besuch war für die vorgeschrittene Sommer- und Reisezeit außergewöhnlich. Aber die Freude, mit der der prächtige Held der Dergenseroberung empfangen wurde, entsprach dem, was man von den Vortragsabenden dieses abnehmenden, aus dem Vollen eigenen Erlebens und eigener Tat schöpfenden Redners gewöhnt ist. Der Graf wiederholte die prächtig lebendigen Geschichten seines Seelenfeldzuges in den Vereinigten Staaten und gab im zweiten Teile auch diesmal eine herzerfrischende Schilderung von der Größe seiner Mission. Die Größe seines Erfolges ließ auch diesmal den Eindruck seiner Vermännlichung und seines Wachstums über seine eigene Person hinaus lebendig werden. Ein warmer Gemütsstimm brachte in den Vortrag die Begrüßung des alten Dorfschullehrers von Altfranken, bei dem er mit sieben Jahren mal Primus war, zu einer Zeit, als ihn das „Verständnis“ seiner Lehrer und seine Sehnsucht nach Buffalo Bill noch nicht in die Fremde lockten. — In der Pause und nach dem Vortrag fand wieder der übliche Autogrammsurm auf

den Redner hat, und der Beifall zeigte, daß man ihm gern noch eine Stunde zugehört hätte.

Amerika-Flug-Medaillen aus Meißner Porzellan. In der Staatlichen Porzellan-Manufaktur zu Meissen wurden zur Erinnerung an den ersten deutschen Amerika-Flug Medaillen aus Meißner-Steingut geprägt, die in den Niederlagen der Manufaktur erhältlich sind. Auch an den Rassen der Jahresschau werden diese Erinnerungsmedaillen während der Anwesenheit der Amerika-Flieger in der Jahreschau verkauft, außerdem sind dort auch die Porzellanmedaillen auf das erste Flughaus der Welt jederzeit erhältlich. Beide Medaillen sind nach Entwürfen von Professor Börner (Meißen) angefertigt worden.

Neue Kraftpöhlle. Der Betrieb auf der Kraftpöhlle Schwarzenberg-Altterzgrün wird am Sonnabend, dem 14. Juli, mittags 1.05 ab Schwarzenberg Bahnhof aufgenommen. In Altterzgrün wird Anschluss an die Wagen der Kraftverehrergesellschaft nach Oberweitzschach erreicht.

Großfeuer in Lausa.

In der Nacht zum Mittwoch brach in Lausa bei Klossche im Grundstück von Hermann Schneider, Kohlen- und Holzhandlung, sowie Expeditionsgechäft, in der Röhnter Straße 26, über dem Pferdehstall ein Schuppenfeuer aus, das rasch größere Ausdehnung nahm. Die Flammen sprangen vom Stall auf das Seitengebäude über und ergriffen auch zwei Schuppen, in denen beträchtliche Kohlen- und Holzvorräte aufgeschapelt waren, einen kleineren Schuppen mit der Mangelkammer und das Wohnhaus. Bald bildete das umfangreiche Grundstück ein gewaltiges Flammenmeer. Schneider und seine Angehörigen befanden sich bei Ausbruch des Feuers in größter Lebensgefahr. Nur mit Mühe konnten sie von Strakenpassanten und Nachbarn gerettet werden und so vor dem Erstickungstode gerettet werden, da die Flammen durch die infolge der Hitze zerplatzten Fensterscheiben bereits in die Wohnräume eingedrungen waren. Man hatte erst in den Nachmittags- und Abendstunden größere Mengen Kohlen, die mit der Bahn in Lausa eingetroffen waren, entladen und den Lagerbeständen ausgefahren. Weit über 1000 Jentner Kohlen, riesige Stapel Holz, sowie der gesamte Bestand an Tauben und Hühnern fielen den Flammen zum Opfer. Die Stallung, das lange Seitengebäude, sowie die Lagerkammer brannten vollständig nieder, das vom Feuer mit ergriffene Wohnhaus wurde stark beschädigt. Der Schaden ist nur teilweise durch Versicherung gedeckt. An der Bekämpfung des Feuers nahmen außer der Ortswehr die Feuerwehren von Langebrück, Derrsdorf, Marsdorf, Grünberg, Cunnersdorf usw. teil.

Zu dem Großfeuer in Lausa wird uns noch folgendes berichtet: Die Bekämpfung des ausgedehnten Brandherdes gestaltete sich ungemein schwierig, da in der Gemeinde noch keine Wasserleitung vorhanden ist. Die Feuerwehreute und sonstigen hilfsbereiten Personen mußten das Wasser erst aus den einzelnen Brunnen der benachbarten Grundstücksbesitzer in Gefäße, Wasswanne usw., pumpen, aus denen es dann die Spritzen heraussaugten. Dadurch wurde eine ganze Anzahl Brunnen regelrecht leergepumpt. Die zur Hilfeleistung erschienenen Motorpumpen aus Klossche und Dellerau vermochten aus großer Entfernung aus Teichen Wasser heranzufchaffen, was mit den gewöhnlichen Handdruckpumpen unmöglich gewesen wäre. Der Brand wurde kurz vor 12 Uhr nachts bemerkt. Während das Feuer nach etwa zwei Stunden als niedergelämpft betrachtet werden konnte, verblieb die Ortswehr bis gegen 7 Uhr nachmittags am Brandplatz in Tätigkeit. Nach den Erörterungen muß angenommen werden, daß vorläufige Brandstiftung vorliegt.

Großer Einbruch in Langebrück.

Ein ganzer Silberhaß gestohlen. In der Nacht zum Mittwoch wurde in Langebrück ein großer Einbruch in eine vor nicht allzu langer Zeit erbaute Villa verübt. Es dürften hierbei mehrere Personen mitgewirkt haben. Die Spitzhunden, die vermutlich gute örtliche Kenntnisse besaßen haben, drangen nach Pertrümmern eines Fensters in die Erdgeschosse der Villa ein, erbrachen dort den Silberhaß und stahlen daraus den gesamten Silberbestand im Werte von über 6000 M., um dann mit der Beute zu verschwinden. Die gestohlenen Silbersachen sind sämtlich „R“ gezeichnet und mit 800 gestempelt. Von den Spitzhunden fehlte in der Nacht zum Donnerstag noch jeder Anhalt.

Advertisement for E. W. Starke featuring a diamond shape and text: 8 Prozent Umsatz-Vergütung werden meinen geehrten Kunden auf alle Einkäufe gutgeschrieben. Sonder-Angebot: Die schönsten Sommerkleider M. 10.00, 12.00, 15.00 usw. E. W. STARKE

den diesjährigen großen Schiller-Preis von 5000 Franken dem Tessiner Dichter Francesco Chiessa, Gymnasial-Professor in Lugano.

Verkehrsmittelregeln in Wien am 10. Deutschen Sängerbundesfest. Anlässlich des 10. Deutschen Sängerbundesfestes wird die Stadt Wien einen Fremdenstrom zu bewältigen haben, der in einem solchen Umfang bisher noch nicht dagewesen ist. Seit geraumer Zeit arbeiten die Wiener Verkehrs- und die Wiener Magistrat, die österreichische Bundesbahndirektion und die Genossenschaft der österreichischen Lokomotivwerke zusammen, um Vorkehrungen zu treffen, damit die Einrichtungen der österreichischen Verkehrs- und Transportmittel sowie der Verkehrsregeln der gesteigerten Inanspruchnahme gerecht werden können. Die Beförderung der größten Masse des Publikums wird in erster Linie durch die Straßenbahn erfolgen. Weitergehend werden auch Autobusse herangezogen. Die Gemeinde Wien wird zu diesem Zweck 150 neue Autobusse in Betrieb stellen. Die 200 in Wien vorhandenen Autotaxi werden eine wesentliche Verstärkung durch Zugang aus dem Deutschen Reich erfahren. Die Abwicklung des Verkehrs kann nur durch die straffe Verkehrsorganisation durchgeföhrt werden. Zu diesem Zweck wird speziel der Fußverkehrverkehr in der Nähe des Praters nur durch bestimmte Straßen geleitet werden. Die Zufahrt und Abfahrt zu den Festplätzen und Bahnhöfen wird so geregelt, daß Kollisionen ausgeschlossen erscheinen. Die Zufahrt zur Sängerbühne wird durch die Prater-Hauptallee erfolgen, für welche eine eigene Verkehrsordnung aufgestellt wird. Zur Verteilung des Fremdenstromes werden nicht nur die fünf Hauptbahnhöfe, sondern auch alle kleineren Nebenbahnhöfe verwendet.

Ein neues Monumentalwerk der Mayakultur. Im Akerbaudistrikt des nördlichen Guatemala wurden kürzlich bemerkenswerte Reste eines alten Tempels aus der Mayakultur entdeckt. Die Regierung beauftragte unverzüglich eine Sachverständigenkommission von Archäologen mit der Untersuchung der Ruinen und der Fortsetzung der Ausgrabungsarbeiten. Man stellte dabei fest, daß es sich hier tatsächlich um die Reste eines uralten Tempels handelt, der in Form einer Pyramide erbaut und mit einer Doppelstreppe versehen war, die bis zur Spitze des imposanten Bauwerks hinaufführte. Sollte sich, wie man erhofft, eine vollständige Wiederherstellung des Wertes ermöglichen lassen, so würde damit die Reihe der Bauwerke, die heute bereits für die hohe Stufe der untergegangenen Mayakultur bezeugen, bereichert werden, ein neues grandioses Bauwerk eingeföhrt werden.

Erinnerung an Franz Liszt.

Von Heinrich Rutier. Es war an einem der unvergesslichen Unterrichtsnachmittage in Budapest, wo Liszt während der Wintermonate am Rgl. Ungarischen Konservatorium junge, angehende Künstler unterrichtete. Wir waren in der männlichen Klasse vier Schüler, drei hochbegabte Ungarn und ich. An diesem Nachmittag hatten wir ausschließlich aus den letzten fünf Sonaten Beethovens gespielt. Liszt betrachtete diese letzten Klavierstücke als ein Heiligtum, als einen Tempel, den nicht jeder betreten durfte. Man mußte sich wohl überlegen, ehe man wagte, ihm diese Werke vorzuspielen. Es herrschte dann immer eine besonders ernste Stimmung in dem dunkleren Musiksaal. Liszt war an jenem Nachmittag mit uns „jungen Burichen“ zufrieden gewesen und erzählte uns zur Belohnung auf unser Bitten von seiner Begegnung mit Beethoven. Ich war ein Jahre alt; mein Lehrer Czerny hatten den Meister, der Wunderkinder nicht mochte, endlich überredet, mein Konzert — ich gab es allein — zu besuchen. Ich spielte gerade das von mir für Klavier übertragene große B-Dur-Trio des Meisters, als plötzlich im Saal eine Bewegung entstand: Beethoven! Er setzte sich in die vordere Reihe, um hören zu können. Ich, stolz und mutig, spielte fort darauf los. Als ich geendet hatte, war Beethoven mit einem Ruck auf dem Podium, umarmte mich, küßte mich auf die Stirn und — verschwand, ohne das Publikum eines Blickes zu würdigen. Das war der Weltpoker für mein ganzes Leben.

Liszt war kein Lehrmeister im Sinne eines Konservatoriums. Er war ein Vorbild von oft erdrückender Größe, dem man nachstrebte. Man mußte die nötige Reife haben, um ihn ganz zu verstehen, aber dann konnte man auch an einem einzigen Nachmittag für das ganze Leben lernen, darunter auch das, was in unserer Zeit manche Apostel des Klavierspiels für neue Erfindungen ausgehen möchten. Neu sind nur die Schlagworter, in der Sache ist man auch heute aber Liszt nicht hinausgekommen. Ueber seine Lehrweise und den großen Schülerkreis werde ich an anderer Stelle sprechen. Hier möchte ich nur eine Anekdote Hans v. Bülow über Liszts Unterricht wiedergeben. Gerade aus Weimar zurückgekommen, wo ich während der Sommermonate bei Liszt studiert hatte, besuchte ich Bülow, der damals in Rudolfs Hotel an der Georgstraße wohnte. Ich spielte ihm frisch gelerntes Chopin'sche Werke vor, mit besonderer Eigenbeiten, wie Liszt sie haben wollte. Bülow sagte darauf: „Es ist un-

gläublich, was man bei diesem Jauberer alles lernen kann. Wenn ich könnte, ginge ich heute noch wieder zu ihm.“ Entgegen den abgeschwachten Märchen, die sich an seinen Virtuosenamen knüpfen, war Liszt der strenge Hüter der Klassizität. Rhythmische Verzerrungen, unkünstlerische Ueberhebungen, wie wir sie heute erleben, waren verpönt! Jede Individualität wurde ermuntert, künstlerische Freiheit gestattet, aber Musikalität und Stilleinheit war Gesetz. Schülern gegenüber im allgemeinen geduldig, manchmal kollegial, konnte er doch auch vernichtend sarkastisch werden. Davon ein Beispiel. Ein junger Mann, Schüler des wegen seines früheren Verhaltens gegen Richard Wagner bei Liszt nicht beliebten Leipziger Konservatoriums, erschien in Weimar in einer Nachmittagsklasse. Das Abgangsgewand brüchwar in der Tasche, glaubte er sich berechtigt, Liszts Bekanntheit zu suchen. Er bat um die Erlaubnis, eine eigene Komposition vorzuspielen zu dürfen, die er „Die auf den Tod Schubert's“ betitelt hatte. Der junge Mann setzte sich, umständlich seine Rockstücke auseinandernehmend, an den Flügel und begann. Wert und Vortrag erwiesen sich sehr bald als minderwertig. Wir erwarteten eine Explosion, aber Liszt ging ruhig hörend auf und ab, gelegentlich einem von uns eine Bemerkung zuflüsternd. Endlich war der Vortrag beendet, und der junge Komponist sah beifallbeiführend vom Flecklein auf. „Ja, junger Mann“, bemerkte Liszt trocken, „es wäre schon besser, Sie wären gestorben und Schubert hätte die Musik gemacht!“ Ein Beispiel vom Gegenteil. Ein poetisch veranlagtes junges Mädchen, ein frisches, heiteres Ding, versuchte vergeblich — obwohl talentvoll — die so ergreifend schwerwichtige Stimmung des vierten Chopin'schen Präludiums zu treffen. Es gelang nicht. Schließlich nahm Liszt ihr die Hände von den Tasten und sagte: „Nein, Mädchen, das können Sie nicht verstehen, und danken Sie Gott, daß Sie es nicht können.“

In seinen Brausejahren wurde Liszt von der Presse vergöttert, doch auch wieder stark angegriffen. Aber selbst glänzender Schriftsteller, verstand er es, sich zu wehren. Seine wichtige Absicht, die er dem Spötter Heinrich Heine erteilte, als dieser seinen Charakter verdächtigt und sich über seine Einseitigkeit zum Saint-Simonismus lustig gemacht hatte, erregte Aufsehen und brachte die Lacher auf seine Seite. In Weimar waren zahlreiche deutsche und ausländische Musiker, Schriftsteller und Pressevertreter willkommen Gäste im Lisztkreise. Ernst v. Wolzogen sammelte dort im Verkehr mit uns Lisztianern den Stoff zu seinem Roman „Der Kraft-Magier“.







Albdeutscher Verband.

In der letzten Monatsversammlung des Juni gab Herr ...

Aufbauende Jugendfürsorgearbeit durch den Verein Kinderhort.

Der Verein Kinderhort zu Dresden legt schon den 22. Jahresbericht auf das Jahr 1923 vor. Es wird mit Verneigung festgestellt, daß auch im Jahre 1923 in den 17 Anstalten des Vereins Kinderhort ...

Aus Dresdens Lichtspielhäusern.

Ufa-Palast. Unter Reaton und Harold Lloyd haben in ...

Erfolgreiche Dresdner beim Tanzturnier in Bad Eilster.

Auf dem Tanzturnier um die Meisterschaft von Mitteldeutschland, das in Bad Eilster von der Badedirektion und dem Reichsverband ...

Das Turnier war von den vornehmsten Tanzclubs des Reichs ...

Die Alstädter Höhere Mädchenschule mit Deutscher Ober- ...

bei freigelegter Teilnahme befehlen zu lassen, sind die Bestimmungen ...

— Winterhilfsmassnahmen für Kriegsober. Die uns vom Reichsverband Deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegerverwundeter ...

— Verkehrsunfall. Dienstag nachmittags 4 Uhr fuhr ein ...

Seht für die Immelmann-Gedächtnispende! Sammelstelle: Dresdner Nachrichten, Marienstraße 22.

Aus den Gerichtssälen. Die Sühne für die Anaukleeberger Bluttat.

Am 10. Dezember 1920 wurden in Anaukleeberg 5. Leipzig der Fahrstuhlführer Vanger, seine Frau und deren ...

Schulze wird wegen eines Totschlagfalles zu 15 Jahren Zuchthaus und wegen der beiden anderen Fälle zu lebenslänglichem Zuchthaus und dauerndem ...

Nachklänge aus der Inflationszeit.

Der 1878 zu Budapest geborene Kaufmann Alexander Gerhard Otto Neuer, der lange Zeit Mitinhaber eines ...

Wegen unläuteren Wettbewerbs verurteilt.

Der Kaufmann Fibor Senic genannt Sternlieb, geboren 1878 in Kolomena in Galizien, Geschäftsführer des ...

Nachrichten aus dem Lande.

Schönheide. Das August-Schießen der Priv. Schützengesellschaft findet vom 4. bis 7. August statt. ...

Hohenstein-Ernstthal. Bei einer etwa 50prozentigen Beteiligung an den hiesigen Elternratswahlen wurden 7 ...

Neues Schulhaus. Unter reger Beteiligung der gesamten Öffentlichkeit wurde hier der wesentlich erweiterte Bau ...

Ein unerhörter Vandalenstreich. Osttrig. In der Nacht zum Sonntag haben unbekannt gebliebene Personen in dem Jagalberg am alten Quiberge das ...

unrechtes Unglück verhindert werden konnte. Die Firma hat auf die Festhaltung der Täter eine Belohnung ausgesetzt.

Tablitz überfahren. Gauenrich. Am Montagabend kam der 26 Jahre alte Landarbeiter Solmer, als er einen mit Düngemitteln beladenen ...

Schadenfeuer im Rittergut Dornrechenbach. Wurzen. Am Dienstag vormittag löschte ein beträchtliches Schadenfeuer den Rußhof des Rittergutes Dornrechenbach ...

Eine verlustbringende Gemeindegemeinschaft. Kändler. Die Jahresbilanz der hiesigen Gemeindegemeinschaft ...

Ein Nachklang zu den Brandstiftungsprozessen. Baugen. Der letzte Gemeindevorstand ...

Vermisst. Reugen. Seit 10. Juni wird die 16 jährige Schulerin ...

Geringste Fahrwassertiefen innerhalb der hiesigen Elbstromstrecke am 30. Juni 1923, gemessen bei einem ...

Table with 5 columns: Location, km, in der Mitte d. Jahreszeit, an der Strömung, an der Wassertiefe. Lists various locations like Zwischen Schönheide, Zwischen Pilsnitz, Zwischen Reichenau, Zwischen Reichenau, Zwischen Reichenau.

Die Preise in den Markthallen

Bewegten sich nach dem amtlichen Bericht vom gestrigen Mittwoch in folgenden Grenzen:

Table with 2 columns: Item name and Price. Lists various goods like Fleisch, Milch, Butter, Eier, etc. with their respective prices.

Kranke Frauen erfahren durch den Gebrauch des natürlichen Franz-Josef-Witterwassers ungehinderte, leichte Darmreinigung, womit oft eine außerordentlich wohlthuende ...









Neue Briefmarken.

Das Reichspostministerium wird im Herbst neue Briefmarken im Werte von 8 Pfg. und 15 Pfg. herausgeben, die die Bilder der beiden ersten deutschen Reichspräsidenten tragen werden.

Kleine Indiskretionen über Filmstars.

Von Otto Behrens.

Nicht nur auf der weissen Wand der Lichtspieltheater, sondern auch im Privatleben unserer heutigen Kino-Vieblinge hat sich schon manches Drama und manche Komödie abgepielt.

Da ist zunächst Emil Jannings, dank der Geschicklichkeit seiner „managenden“ Frau, Gusti Doll, heute einer der bekanntesten Charakterdarsteller.

Während diese Darsteller über die Spreckühne zur kimmernden Kunst kamen, gelang es einer ganzen Reihe anderer, aus den verschiedensten Berufen heraus Filmengagements zu erhalten.

Während diese Darsteller über die Spreckühne zur kimmernden Kunst kamen, gelang es einer ganzen Reihe anderer, aus den verschiedensten Berufen heraus Filmengagements zu erhalten.

Oben wir nun über zu den Kinolieblingen weiblichen Geschlechts. Nur wenige kommen von der Sprechbühne wie: Alta Nielsen, Olga Tschadowa und Madu Christians, um drei Größen herauszutreten.

Viele Namen unserer Filmgrößen sind international verständliche Idealpseudonyme, die mit Rücksicht auf Familienangehörige, auf Möglichkeiten eines Welttriums oder auf das Wohlgefallen geistrenger Namenskritiker gewählt wurden.

Verschiedentlich sind die Namen der Künstlerinnen durch Heirat wieder geändert worden, doch da Filmeben in vielen Fällen nicht lange von Bestand sind — eine ganze Reihe Darsteller ist schon mehrere Male geschieden worden — würde es zu weit führen, alle diesen Namen aufzuführen.

Bermischtes.

Die Arbeitslosigkeit in Preußen hält an.

Die durchschnittliche Arbeitslosigkeit der preussischen Großstädte war im ersten Vierteljahr 1928 mit 7,87 pro Tausend erheblich höher als im ersten Vierteljahr des Vorjahres und im gleichen Zeitraum 1912 (6,16).

Erfreuliche Entwicklung des deutschen Luftverkehrs

Der deutsche Luftverkehr kann in diesem Jahre auf das erste Jahrzehnt seines Bestehens zurückblicken.

Die rasche Entwicklung dieses Verkehrs erregt mit Recht die Aufmerksamkeit auch der Völker, die auf diesem Gebiet einen unabweislichen Vorsprung vor Deutschland hatten.

Deutschland darf auf diese Leistungen um so stolzer sein, als der Verfall der Vertrag der deutschen Luftfahrt und ihrer Entwicklung bekanntlich

weilgehende Beschränkungen

aufgelegt hatte. Die deutsche Luftfahrt mußte sich, da die Unterhaltung von Flugreitkräften ihr unterlag, auf die Entwicklung der letzteren durch die Ausrüstung der sogenannten Begriffsbestimmungen des Londoner Ultimatum vom 5. Mai 1921, die den Bau von leistungs-fähigen Handelsflugzeugen fast zur Unmöglichkeit machten, zu hemmen; die Entwicklung ging jedoch über diese Schranken hinweg.

der Wendepunkt in der Nachkriegsentwicklung des deutschen Luftverkehrs.

Er traf die deutsche Luftfahrt nicht unvorbereitet. Denn diese hatte die Zeit der unfreiwilligen Muße zu reichen theoretischen

zurückzuführen ist, daß die Zahl der Städte über 100 000 Einwohner sich um drei vermehrt hat.

Erpresserplage in England.

Erpresser war schon von je das eigentliche englische Nationalattribution. In den letzten Jahren hat aber diese Sache einen so großen Umfang angenommen, daß man geradezu von einer Erpresserplage reden muß.

Abenteuer eines Galeerensträflings.

Der Lebenslauf der Galeerensträflinge, die nach der französischen Strafkolonie in Guyana verbannt werden, ist meist von einer tiefen Tragik.

Als Sechzehnjähriger wurde er wegen schweren Diebstahls zu acht Jahren Zwangsarbeit nach Guyana verurteilt.

Neun Jahre verbrachte Guyan auf diesem Schreckensort. Sein Betragen war sehr zufriedensetzend, und daher wurde er der Strafkolonie auf dem Festlande wieder zugeteilt.

Auf dunklen Wegen, die nur den Galeerensträflingen bekannt sind, wußte er sich ein Segelboot zu verschaffen und damit Venezuela, das seine Fluchtlinge ausliefert, zu erreichen.

Jetzt beschäftigt sich die Presse mit diesem eigenartigen Fall, und die Zeitungen begannen einen Feldzug zu seinen Gunsten, die Kammerdeputierten der Abgeordneten legten ein gutes Wort für ihn ein, und zuletzt wurde Guy denn auch vom Präsidenten Doumergue begnadigt.

Studien über die zweckmäßigste Bauart der Flugzeugtypen und zu praktischen Versuchen deutscher Flugzeugwerke im Auslande, namentlich der Dornier-Flugzeugwerke, wirksam ausgenutzt.

Auf dieser Grundlage wurde der Ausbau des deutschen Flugverkehrsnetzes

planmäßig von den deutschen Junkerwerken und dem Deutschen Aero-Club, die seit Ende 1925 in der Deutschen Luft-Hansa zusammengeschlossen sind, in Angriff genommen.

Deutschland besitzt heute regelmäßige Flugverbindungen nach fast allen Hauptstädten des Festlandes und einen vorzüglich ausgebauten inländischen Flugverkehr, der allein 73 Flughäfen (im Jahre 1926 erst 47) umfaßt.

Die gewaltigen deutschen Flugleistungen seit 1925 zeigt nachfolgende Aufstellung:

Der deutsche Flugverkehr 1927/1926/1925.

Table with 3 columns: Year, Persons transported, Freight transported. Rows for 1927, 1926, 1925.

Personenverkehr ..... 1927 1926 1925 a) Beförderte Personen..... 151 091 84 594 55 186 b) Personenkilometer in Tausend .. 26 954 14 639,2 10 603

Frachtwverkehr (auschl. Post und Zeitungen): a) beförderte Menge in Tonnen .. 2 236,1 1 056,8 5 210 b) Tonnenkilometer in Tausend.... 521,7 218,5 119,4

Post und Zeitungen: a) beförderte Menge in Tonnen .. 826,9 550,9 287 b) Tonnenkilometer in Tausend.... 159,9 92,7 58,9

Deutlich ergibt sich aus dieser Tabelle die aufsteigende Entwicklung des deutschen Luftverkehrs. Die Zahl der Flug-gäste hat sich gegenüber 1925 fast verdreifacht.

Alles in allem eine erfreuliche Entwicklung des deutschen Luftverkehrs, die die beste Aussicht für die Zukunft eröffnet.

Doch hiermit war ihm noch nicht geholfen. Er hatte kein Geld für die Heimreise nach Frankreich, die 1700 Franken kostete. Seine Familie konnte ihm auch nicht soviel zugehen lassen.

Ein Reichswehrreiter beim Schwimmen ertrank. Bei einer Schwimmübung des Reiterregimentes Nr. 9 in der Elbe bei Tangermünde ist beim Durchwaten des Stromes der Reiter Henke, der als tüchtiger Schwimmer bekannt war, ertrunken.

Ein U-Boot-Zusammenstoß im Kattegatt. Bei dänischen Flottenübungen im Kattegatt stießen die beiden Unterseeboote „Daphne“ und „Mota“ zusammen.

Drei Todesopfer eines Autounfalls. Auf der Straße von Hüttigweiler nach Jülingen löste sich von einem in schneller Fahrt befindlichen Kraftwagen ein Rad.

Eröffnung der Seilbahn auf den Gafesefer. Unter starkem Andrang der zahlreich in Innsbruck weilenden Fremden wurde der Betrieb der Seilbahn auf die Innsbrucker Nordkette eröffnet.

15 Personen bei einem Kraftwagenunfall in Frankreich schwer verletzt. Ein schwerer Autounfall ereignete sich bei dem Dorfe Kerlaen in der Nähe von Quimper.

Neue Amerikareise der Königin Maria von Rumänien. Nach Zeitungsmeldungen beabsichtigt Königin Maria den an sie ergangenen Einladungen Folge zu leisten und Ende des Jahres die Vereinigten Staaten und Kanada zu besuchen.

Ein blutiges Familiendrama wird aus Motta San Giovanni in der Provinz Kalabrien gemeldet. Ein gewisser Battaglia, der vor einigen Jahren zur Ehe mit der 26jährigen Katharina Guilli gezwungen wurde, wanderte bald nach der Hochzeit nach Amerika aus.

Sie wirft das Geld ins Wasser. Auf der Alsbnebrücke in St. Menesboud hielt ein wunderschönes Auto. Eine ebenso elegante wie schöne junge Frau stieg aus und begann Gegenstände, die sie dem Wagen ent-nahm, ins Wasser zu werfen.

Im Kino. Gestern haben wir uns „Zirkus“ an. Charlie Chaplin war gerade unerschrocken in den Käfig des schlafenden Löwen geraten. Schon fragt der kleine Junge hinter uns: „Rutti, weshalb heißt der Löwe den Herrn nicht?“



**Größe Schenswürdigkeit!**



Täglich vorm. 1/2 12 und nachm. 5 Uhr  
**Vorstellung des Wunder-Schimpansee  
„Charlie“**

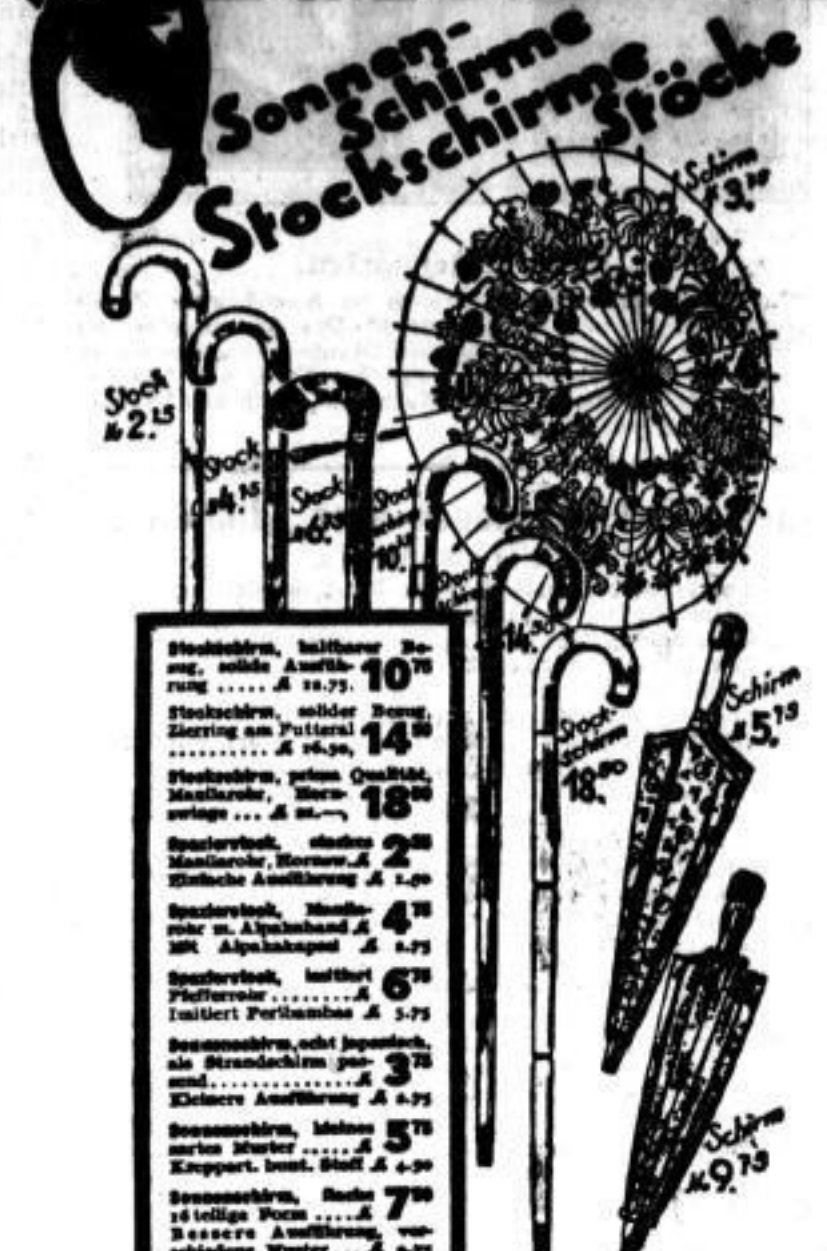
auf dem Schaustellungsplatz  
Ferner täglich **Dressur-Vorführungen**  
der Seelöwen, Elefanten, Löwen, Tiger und Leoparden

Im Aquarium: Die berühmte **Orang-Familie**  
Großvater, Vater, Mutter und Kind



Walter Schmidt  
Engros Detail  
Dresden-N.  
Kurfürstenstr. 29  
Spezial-Geschäft  
für Mess- und  
Kochgeräthe  
Kleinwaren  
Werkzeuge

**RENNER**



Sock  
2,15

Sock  
1,45

Sock  
1,45

Sock  
1,45

Sock  
1,45

Sock  
1,45

Sock  
1,45

Sock  
1,45

Sock  
1,45

Sock  
1,45

Sock  
1,45

Sock  
1,45

Sock  
1,45

Sock  
1,45

Sock  
1,45

Sock  
1,45

Sock  
1,45

Sock  
1,45

Sock  
1,45

Sock  
1,45

Sock  
1,45

Sock  
1,45

Sock  
1,45

Sock  
1,45

Sock  
1,45

Sock  
1,45

Sock  
1,45

Sock  
1,45

Sock  
1,45

Sock  
1,45

Sock  
1,45

Sock  
1,45

**Bergwirtschaft Trachau**  
3 Min. von der Endhal. Linie  
Täglich ab 4 Uhr die berühmten  
**Wolffs, Kunstgefänge-Quintett**  
Jeden Donnerstag **Militär-Konzert**  
Beginn 7 Uhr

**KONTINENT-ENGLAND**



TAG- und NACHTDIENST TÄGLICHAUCH SONNTAGS  
HARWICH ROUTE  
**VIA VLISSINGEN**  
„GEBY HOLLAND-HARWICH“  
Abfahrt von Dresden Hbf.  
über Hoek van Holland (Nachtdampfer) 7.30  
„Viissingen“ (Tagesdampfer) 19.51  
Schnellste Fahrkarten teilweise über beide Routen gültig.

Wo speist man gut, billig, pikant?  
Wo trinkt man ein erstkl. Glas Wein?  
Altdeutsch-bürgerliches Wein- und Speisestokal  
**Ferd. Gerlach Nachf., Moritzstr. 4**  
Gegr. 1855 — Telephon 30321.

**Berthelm a. Main**

Herliche Lage an Tauber und Main, Buro-  
ratne, Kundenzimmer, Tennis u. Rudern, Familien-  
bad, gute Verpflegung. Führer d. Verkehrsverein.

Durch den Wilschbacher Kurort, Staßfurt  
bis ich bei einer Pausenfrist von 30 Flaschen von  
meinem

**Nierenleiden**

befreit werden. Ich kann daher den Wilschbacher für  
Nierenleiden als gut empfehlen. Regelmäßiges G. d.  
in N. von lehrreichen Vorträgen und berühmten Pro-  
fessoren geföhrt und warm empfohlen. Fragen Sie  
ihren Arzt! Gute noch! Mineralwasser in allen Apo-  
theken, Drogerien und Mineralwasser-Handlungen.  
Hauptvertriebsstelle: **H. Fleißner Ww., Dresden-N.,**  
Johannesstraße 23. Fernruf: 13216, 13232.

**Guterhaltenes Auto,**

4 St.-PS. Zweifler, mit elektr. Licht und Ansauger,  
7 fach bereit, billig aus Privatband wegen Umstöße,  
eines größeren Wagens gegen Rasse zu verkaufen.  
**Otto Grabs, Meißner, Neugasse.**

**Pensionen**

**Ältere Lehrerin**  
(lange Paris, Engl., Ital.)  
**sucht Landaufenthalt**  
gegen Ent. von Unterricht  
in Sprache, Musik, Kunst-  
geschichte, Lit. Dtl. unter  
**N. 1600 Exp. d. Bl.**

**Tücht. Schneiderin**  
sucht Sommeraufenthalt  
gegen halbtägige Arb. u.  
**N. 1600 Exp. d. Bl.**

**Goldmarkt**

**Geld** in jed. Höhe auf  
Abhebel Berlin, u.  
Frankfurt a. M., Leipzig  
Dresden u. R. u. u. 5-7 tagl.  
Solide, sehr preiswerte

**Ulrich-Planos**

darunter gebrauchte von  
400 Mk. an zu günstigen  
Zahlungsbeding. in der  
Fabriknebenl. Wuppertal-  
mühlener Straße 11, neben  
Witzthum-Pannarium.

**2 hüfige starke,**

2 hüfige mittelstarke,  
**2 Ruffenpferde,**  
6 gut erhalt. Tafelmögen,  
15, 20, 30, 50, 70, 100 Str.  
u. Kulant. Zahlungsbed.  
i. verk. Dresd.-N. Völsch-  
straße 3, Max Schumann.

**Verlässliches, gr. starkes**

Arbeitspferd  
fr. Wollsch. gute Weine,  
frumm. kann erst schmerz-  
los prob. werd. Mit jeder  
Grt. Weil. n. Spitzkummet  
geföhrt billig u. verkaufen.  
**Deckerstr. 1, Tel. 5404.**

**Grundstücke**

**Wohnhaus**

mit Scheune, 3 Schefel m.  
Vand u. Gart., post. für  
Gewerbetreib. od. Wohn-  
zweck. ist sol. zu verk. in  
**Wilschheim 1. Koenig 1. Co.**

**HAMBURGER**

**NACHRICHTEN**

Gegründet 1792 • Wöchentlich 12 Ausgaben  
Führende nationale Tageszeitung  
Hamburgs und Norddeutschlands

Seit Jahrzehnten in den guten Gesellschafts-,  
Handels-, Industrie-, Schifffahrt- und Börsen-  
kreisen fest eingebürgert. Hervorragende  
Original-Literatur und beste  
Informationen aus dem  
In- und Auslande

Für Anzeigen stets erfolgreich

**Weltfirma**

sucht  
**tüchtigen Verkäufer.**  
Kurze Bewerbungen mit Alters-  
angabe u. **Q. A. 878** Exped. d. Bl.

**Schweizer-  
Lehrling.**

Junges Pärchen, d. Lust  
hat Schweizer zu werden.  
Kübel Stellung, Gehalt  
1 Jahr. Gute Kost. Mo-  
natslich 20-25 Mk. Lohn.  
Älter u. GröÙe anzußen.  
**D. Schue,**  
Oberdresdner,  
Königs-Veranstalt  
a. d. Dltze.

**Erfahrener, lediger  
Inspektor**

mit guten Kenntnissen und  
Empfehlungen, wird auf  
Witterant. Post. Dresden.  
Stunde- u. Offerten unter  
**N. 2690 a. d. Exp. d. Bl.**

**Stellenuchenden**

empfehlen wir dringend,  
ihren Bewerbungen  
**keine Orig.-Zeugn.**  
beizulegen. Anstel. Füllen  
sich aus die Arbeitgeber von  
Schiffe- u. Wetzigen unter  
Kantel, und wir können  
dann zur Wiedererlangung  
persönlicher Bewerbungs-  
unterlagen nicht tun. Im  
übrigen müssen Zeugnis-  
Nachschriften und Echtheit  
Zeuge die vollständige  
Kopie auf der Rück-  
seite tragen.  
Verlag der  
Dresdner Nachrichten.

**Grundstücke**

**Wohnhaus**

mit Scheune, 3 Schefel m.  
Vand u. Gart., post. für  
Gewerbetreib. od. Wohn-  
zweck. ist sol. zu verk. in  
**Wilschheim 1. Koenig 1. Co.**

**Stellengesuche**

**Kraftwagenführer,**

23 J. alt, verheiratet, Führerschein 1, 2 u. 3b, fährt  
seit 1 1/2 J. eine 12-PS-DeSoto-Maschine, sucht sich  
auf Berlin oder Pommern zu verdröbern. Zu-  
verlässiges Fahren, gute Motors- und Wagenpflege  
werden zugesichert. Dienstwohnung erwünscht.  
Bin auch als Motorpflug- und Baummaschinenführer  
ausgebildet. Angeb. unt. **N. 2679** Exp. d. Bl. erb.

**Lehrerinnen, Erzieherinnen,** geb. u.  
eier. Kinderlehr. empf. **Dresdner** u. **Wolff**  
Grundr. Christianstraße 13, **Stellenver-**  
mittel. f. d. Verbr. u. Erziehung.

**Empfehle Freimelker**

ältere verh. Obermelker,  
Eude: Unter-Vedmelker,  
Knechte, i. Pommern, Mädch.  
f. Wm. Stellengesuchtem  
**Kann Weisigkog,**  
Flauenstr. 27, T. 29183.

**Sucht Stellung**

zum 1. od. 15. Aug. Briefe  
erbet. an **Hil. Thorese**  
**Koch in Gaussham**  
(Oberban.), Rainerweg 2.

**Widw. Rentnerin sucht**

fröhlich, halbtägige  
Büchlein zu übers. Hilfg.  
Vorlesen, Bescheid. Anier.  
**N. 2682** Holbeinstr. 111, 3. r.

**Grundstücke — Geschäfte**

**Landstüß**

mit schönem Wohnhaus, maß. Scheune, sowie maß.  
Saggebäude, a. d. Wühlung Zement- u. Zement-  
brück gelegen, auch i. geschäftl. Zwecke wie Lebens-  
mittel, Reismühle, Autohandl. uim. geeignet, preis-  
wert zu verk. u. bei Rest u. bezuehen. Preis 30.000  
Mark bei 10-15.000 Mark Anzahlung. Gr. Garten  
vorhanden. Angebote erb. unter **N. D. 8** an den  
Invalidentank.

**Grundstück**

mit Weinhandlung u. Weinstube,  
schöner Gärten, nahe Meißner, altersüber zu ver-  
kaufen. Gebotsfrist 30.000 Str. bar. Ausführliche  
Beschreibung unter **N. 616** an **Ala, Dresden-A. 1.**  
Gemeinlich verbien.

**Centralboden**

**Breuhilke Central-Bodenkredit-Vereingefellschaft**

Von unseren neuen

**8% Central-Gold-Pfandbriefen**

vom Jahre 1927, mit April-Oktober-Zinsen,

die an den Börsen von Berlin, Frankfurt a. M., Hamburg,  
Köln und Leipzig bereits amtlich notiert werden, haben wir

**8000000 Goldmark**

zum Kurse von 97,75% zur Zeichnung aufgelegt.

Die Zeichnung findet statt

**bis Sonnabend, den 14. Juli 1928,**

früherer Schluß vorbehalten,

bei der **Kasse der Gesellschaft**

und bei den sonstigen Zeichnungsstellen sowie bei allen  
Bankfirmen und Sparkassen, wo ausführliche Prospekte zu  
beziehen sind.

Die Abnahme der Stücke kann jederzeit bis zum 31. Juli  
d. J. geschehen.

**Eine Kündigung kann frühestens zum 1. April 1933**

erfolgen.

Stücke über 5000, 2000, 1000, 500, 200 und 100 Goldmark.  
Sie sind von der Reichsbank zur Beleihung in Klasse A  
zugelassen.

Berlin NW 7, Unter den Linden 48/49

**Breuhilke Central-Bodenkredit-Vereingefellschaft**

Lindemann Carlmann Desterlin & Wrede

**Der Weg**

zum geschäftlichen  
Erfolg durch die  
Werbe-Druckerei  
in künstlerischer  
Gestaltung von der  
Graph. Kunstanstalt  
Liepach & Reichardt,  
Dresden-A., Marien-  
straße 38 • Tel. 25241



# Börsen- und Handelsteil

## Die Reichsbank in der ersten Julwoche.

**Rückgang der Kapitalanlage um 284 Millionen.**  
 Wie der Ausweis der Reichsbank vom 7. Juli zeigt, hat die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 284,0 Mill. auf 2496,5 Mill. Reichsmark abgenommen, und zwar sind die Bestände an Wechseln und Schecks um 178,0 Mill. auf 2804,2 Mill. Reichsmark, die Lombardbestände um 111,0 Mill. auf 27,8 Mill. Reichsmark zurückgegangen; die Effektenbestände sind mit 94,0 Mill. Reichsmark unverändert geblieben.  
 An Reichsbanknoten und Rentenbankfaktoren zusammen sind 200,5 Mill. Reichsmark in die Kassen der Bank zurückgefließen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 247,5 Mill. auf 4426,7 Mill. Reichsmark verringert. Der Umlauf an Rentenbankfaktoren nahm um 22,0 Mill. auf 556,3 Mill. Reichsmark ab; dementsprechend und unter Berücksichtigung, daß in der Berichtwoche Rentenbankfaktoren in Höhe von 15 Mill. Reichsmark gemäß § 7b des Rentenbankliquidationsgesetzes getilgt worden sind, liegen die Bestände der Reichsbank an Rentenbankfaktoren um 7,0 Mill. auf 26,3 Mill. Reichsmark. Die fremden Währungen gingen um 101,4 Mill. auf 428,8 Mill. Reichsmark zurück.  
 Die Bestände an Gold und bedienungsfähigen Devisen insgesamt sind mit 2344,0 Mill. Reichsmark, im einzelnen die Goldbestände mit 2106,4 Mill. Reichsmark, die Bestände an bedienungsfähigen Devisen mit 237,6 Mill. Reichsmark ausgewiesen. Die Deckung der Noten durch Gold allein betrug sich von 44,6 % in der Vorwoche auf 47,6 %, diejenige durch Gold und bedienungsfähige Devisen von 49,0 % auf 53,0 %.

## Wochenausweis der Sächsischen Bank zu Dresden vom 7. Juli 1928.

	7. Juli	30. Juni
	A.-M.	A.-M.
<b>Goldbestand</b>	21 027 324.—	21 027 324.—
<b>Bedienungsfähige Devisen</b>	13 707 676.—	12 020 103.—
<b>Sonstige Wechsel und Schecks</b>	61 938 614.88	63 433 442.82
<b>Deutsche Scheckbestände</b>	79 368.44	81 150.17
<b>Noten anderer Banken</b>	3 458 785.—	6 511 405.—
<b>Lombardforderungen</b>	1 403 280.—	1 430 580.—
<b>Wertpapiere</b>	1 493 214.54	1 495 615.73
<b>Sonstige Aktiva</b>	15 313 327.29	16 067 006.81
<b>Grundkapital</b>	15 000 000.—	15 000 000.—
<b>Rücklagen</b>	4 300 000.—	4 300 000.—
<b>Banknoten im Umlauf</b>	67 089 200.—	68 756 050.—
<b>Täglich fällige Verbindlichkeiten</b>	22 653 039.37	24 908 089.19
<b>Verbindlichkeiten mit Kündigungsjahr</b>	6 160 130.30	5 998 306.82
<b>Sonstige Passiva</b>	3 219 211.48	3 104 191.82
<b>Verbindlichkeiten aus weiterbegebenen im Inlande zahlbaren Wechseln</b>	279 888.64	186 960.64

## Stark eingeschränktes New Yorker Emissionsgeschäft.

Das amerikanische Emissionsgeschäft war, wie aus New York gemeldet wird, in der vergangenen Woche außerordentlich gering. Die Ausfertigung ausländischer Anleihen ist gegenüber der Vorwoche von 75 Mill. Dollar (einschl. 50 Mill. für Rechnung Kanadas) auf 5,4 Mill. Dollar und die Emissionen inländischer Anleihen auf 4,6 auf 12,7 Mill. Dollar zurückgegangen. Von deutscher Seite ist eine Beantragung des Marktes bereits seit einem halben Monat nicht mehr erfolgt. Damit hat das New Yorker Anteilgeschäft einen schon seit langer Zeit nicht mehr beobachteten Tiefstand erreicht. Die Zurückhaltung der in großer Zahl angeforderten Emissionen, darunter auch mehrere deutsche Anleihen, dürfte in der Hauptsache mit Rücksicht auf die in der vergangenen Woche besonders ungünstige Geldmarktlage erfolgt sein. Neuerdings macht sich übrigens am amerikanischen Bondmarkt eine festere Tendenz bemerkbar. In welchem Maße die stärkere Nachfrage nach Kapitalwerten dem privaten Emissionsgeschäft zugute kommen wird, muß allerdings im Hinblick auf die neue Konvertierungstransaktion des Schatzamtes noch abgewartet werden.

## Die amerikanische Goldbewegung.

Die amerikanische Goldausfuhr belief sich in der letzten Woche auf 30,9 Mill. Dollar, davon 27,8 Mill. für Rechnung Frankreichs, das seine großen New Yorker Devisenbestände weiter in Gold umwandelt, und 3 Mill. für Polen. Die Goldausfuhr betrug 7,7 Mill. Dollar und zeigt somit erstmalig seit langer Zeit wieder steigende Tendenz. Fast der gesamte Goldimport kamme aus Kanada.

## Eine neue Interessengemeinschaft in der Zigarettenindustrie.

Der Zusammenschluß der Wal-Rab Zigarettenfabrik mit einigen sehr bedeutenden Unternehmungen der Branche zu einer Interessengemeinschaft in Ein- und Verkauf und Rationalisierung des Betriebes durch Fabrikation in einer gemeinsamen Fabrik soll durch Nationalisierung eine Verbesserung der Qualitäten erzielt werden. Gleichseitig mit der Begründung der Interessengemeinschaft würden die Aktien der Wal-Rab zusammengelegt werden. Der Geschäftsgang wird als besser bezeichnet, obwohl das Weiterverarbeiten und die Schmelzwerke für die Zigarettenfabrik bewahren werden. Im allgemeinen sehen sich gute Umsätze erzielt werden und die Bevorzugung der besten Sorten im Steigen begriffen sein.

## Kapitalerhöhung bei der Dresdner Gardinen- und Spitzen-Manufaktur A.-G.?

Wie wir aus Verwalterkreisen hören, beschäftigt man sich bei der Gesellschaft mit den Plänen einer Kapitalerhöhung mit Einziehung eines Bezugsrechtes für die Aktionäre. Die Kapitalerhöhung wird in erster Linie veranlaßt durch die Kapitalerhöhungspläne der Weichbaler Spinnerei und Weberei und bei Birkin & Co., Chemnitz, bei welchen Unternehmungen die Gesellschaft bekanntlich maßgebend beteiligt ist, sowie durch die im vergangenen Geschäftsjahre erfolgten Transaktionen, unter anderem Erwerb der Mechanischen Weberei Reinhold & Sohn und der Aktienmehrheit einer böhmischen Gardinenfabrik. Endgültige Entschlüsse sollen in der Ende Juli d. J. stattfindenden Bilanzprüfung gefaßt werden. Die Dresdner Gardinenfabrik, sowie ihre Tochtergesellschaften sind, wie mitgeteilt wird, im abgelaufenen Geschäftsjahre gut beschäftigt gewesen. Die Weichbaler Spinnerei und Weberei wird voraussichtlich eine Dividende von 10 %, Birkin & Co. eine solche von 15 % ausschütten. Auch die Dresdner Gardinenfabrik wird eine Erhöhung ihrer Dividende vornehmen.

## Berliner Schluß- und Nachbörse vom 11. Juli.

**Privatdiskont 6,75 %.**  
 Im weiteren Verlaufe der Börse war die Haltung überwiegend schwächer. Nach einer vorübergehenden kleinen Erholung gaben die Kurse wieder nach. Abgenommenen hier von waren Kalwerle, von denen Salzdevisen 1,5 und Kall Aktienleihen 8 % ihres Verlustes wieder einholten konnten. Die Stimmung wurde hauptsächlich beeinflusst durch Meldungen über einen schwachen Verlauf der Pariser und Londoner Börsen und außerdem durch die Erhöhung des Privatdiskontes für lange Sicht um 0,125 %. Beide Diskontsätze stellen sich nunmehr wieder übereinstimmend auf 6,75 %. Einmal regeres Geschäft fand nur in Berlin-Karlsruher Industrieaktien statt, und zwar auf Kunde der bekannten Oppositionsgruppe, die ihren schon recht ansehnlichen Aktienbesitz weiter zu vergrößern sucht. Gegen Schluß der Börse fanden vereinzelt auf dem niedrigsten Niveau Deckungskäufe statt, durch die sich das Kurs-

## Der Weltkampf der Stahlherrscher.

Amerikas Vorstoß gegen den europäischen Stahltrust. — Der Milliarden Schwab in Europa. — Deutschlands führende Stellung in der kontinentalen Stahlindustrie. — Jährliche Weiterzeugung: 100 Milliarden kg Stahl.

Auf die vor einigen Tagen erfolgte Gründung eines amerikanischen Stahltrusts antwortete die englische Industrie nun durch die Vorbereitung eines Schutzweges. Die Welt steht unmittelbar vor dem Ausbruch eines gigantischen Stahlkrieges, an dem die Europäische Hochstahlgemeinschaft und damit auch die deutsche Industrie hervorragend beteiligt sein werden.  
 Stahl ist das Gerippe der modernen Wirtschaft. Noch vor 125 Jahren erzeugte die ganze Welt nur ungefähr 400 000 Tonnen Eisen, eine Menge, die jetzt von fünf Hochöfen hergestellt wird. Vor 25 Jahren war die Weltproduktion auf rund 45 Mill. Tonnen gestiegen, und kurz vor dem Krieg hat sie sich nochmals verdoppelt. Gleichzeitig mit der Steigerung der Eisenproduktion wuchs die Herstellung von Hochstahl; während noch im Jahre 1913 ungefähr 70 % Millionen Tonnen Stahl erzeugt wurden, berechnet man die Weltproduktion des vergangenen Jahres auf annähernd 100 Millionen Tonnen, also 100 Milliarden Kilogramm. Das ist eine ungeheure Menge, von der man sich kaum eine Vorstellung machen kann; zu ihrer Verhüttung wären ungefähr 2000 Dampfer vom Typ des ehemals deutschen und jetzt amerikanischen Dampfers „Devilfish“ nötig, des größten Schiffes der Welt. Ein Streit um ein solches Massengut entscheidet auch über Massenschicksale. Eisen und Stahl sind Rohstoffe, die heute nur in ganz großen Betrieben erzeugt werden und für die Wirtschaft so unentbehrlich sind, daß ein Kampf der Stahlherrscher nicht nur für einzelne Handels- und Industriezweige, sondern für die gesamte Menschheit von größter Bedeutung ist.

Ein solcher Konflikt ist nun losen ausgebrochen. Der amerikanische Stahltrust, genauer gesagt: die „United States Steel Company“, hat gemeinsam mit der „Bethlehem Steel Company“ des Milliarden Charles R. Schwab eine Gesellschaft gegründet, deren Aufgabe es sein soll, der „Europäischen Hochstahlgemeinschaft“ Kunden abzugeben und überhaupt der amerikanischen Stahlindustrie wieder die Weltgeltung zu verschaffen, die sie noch vor wenigen Jahren besaßen hat. Denn unter der Führung des am 8. März d. J. plötzlich durch einen Automobilunfall und Leben gekommenen europäischen Stahlkönig Emil Krupp war es gelungen, der europäischen Industrie zum ersten Male seit dem Ausbruch des Krieges wieder den Vorrang in der Stahlherzeugung der Welt zu sichern. Zwar ist die Stahlindustrie der Vereinigten Staaten ständig gewachsen; sie hat im Jahre 1918 rund 32 Millionen Tonnen und im Jahre 1920 ungefähr 49 Millionen Tonnen Hochstahl erzeugt. Doch hat sich inzwischen auch die europäische Industrie wieder erholt, die vor dem Krieg 43 Millionen Tonnen herstellte und im vorigen Jahr auf 51 1/2 Millionen Tonnen kam, während Amerikas Produktion etwas nachließ und um 5 Millionen hinter der europäischen zurückblieb. Diese Tatsache ist nicht zuletzt darauf zurückzuführen, daß der europäische Stahltrust die während des Krieges und kurz danach verlorenen Absatzmärkte in Südamerika wieder zurückerobert hat und der amerikanischen Export nach Lateinamerika auf den Umfang zurückgegangen ist, den er im Jahre 1913 besaßen hat. Nun haben die Industrieländer der Vereinigten Staaten stets für ihr Vorrang angehalten, die südamerikanische Kundenschaft zu bedenken, und sie betrachten es mit unvorhergesehenem Mergel, daß die Europäer jetzt diese ungeschriebene wirtschaftliche Monroe-Doktrin zu verletzen wagen. Die europäische Industrie hat sich mit amerikanischem Geld rationalisiert, und sie beginnt jetzt, den Vorrang wieder einzuholen, den die Amerikaner während des Krieges erlangt haben. Es ist verständlich, daß Amerikas Stahlgewaltige ihre besondere Nachstellung nicht ohne Kampf aufgeben werden.

Die Lage der amerikanischen Stahlindustrie ist nicht übermäßig günstig. Zwar verfügt sie über gewaltige Rohstoffreserven — aber auch Europas Erzvorräte sind nicht gering. Ihre technische Ausrüstung ist der europäischen zweifellos überlegen; dafür sind die Arbeitslöhne in Amerika ganz bedeutend höher, und das wirkt natürlich nachteilig auf die Wettbewerbsfähigkeit. In England zählt man dem Metallarbeiter höchstens zwei Drittel des Lohnes, den er in den Vereinigten

Staaten empfängt, und in Deutschland ist der Anteil des Arbeitslohnes an den Produktionskosten noch weit geringer. Am schlechtesten sind wohl die Löhne in Belgien und Frankreich; doch wird in den westeuropäischen Ländern in dieser Beziehung bald eine Änderung eintreten, da mit der Stabilisierung der französischen Währung auch eine allmähliche Angleichung an das allgemeine Preis- und Lohnniveau zu erwarten ist. Die Amerikaner, die ja über viel Geld verfügen, wollen sich nun die Vorteile des billigen europäischen Arbeitslohnes nutzbar machen, indem sie in die europäische Stahlindustrie eindringen und, dem Beispiel der großen amerikanischen Automobilfirmen folgend, in Europa Fabriken anlegen. Schwab, der zuerst in England weilte, hat englischen Unternehmungen entsprechende Vorschläge gemacht. England gehört nicht zu der europäischen Hochstahlgemeinschaft, der Frankreich, Deutschland, Belgien, Kuremburg, Desterreich, die Tschecho-Slowakei, Ungarn angeschlossen sind. Aber auch im eigentlichen Bereich dieses gewaltigen Konzerns versuchen die Amerikaner Niederlassungen zu gründen. Nach zuverlässigen Meldungen, soll Mister Taylor, der Leiter der „United States Steel Company“, bei seinem kürzlich erfolgten Europabesuch die Gründung neuer Unternehmungen in Belgien eingeleitet haben.

Die amerikanische Stahlindustrie hat bisher nur sehr wenig an europäische Länder verkaufen können. Im Jahre 1927 wurden nach Europa 200 000 Tonnen Stahl exportiert, von denen mehr als die Hälfte von Italien und England aufgenommen worden sind. In der Hauptsache ist der amerikanische Stahl in Amerika selbst verbraucht worden. Es sollte einer so mächtigen Organisation, wie es der europäische Stahltrust ist, nicht schwer fallen, die amerikanische Konkurrenz aus Europa fernzuhalten und sogar den Kampf in Südamerika und im Fernen Osten siegreich durchzuführen, — wenn nicht Unstimmigkeiten in den eigenen Reihen auftraten. Leider muß man feststellen, daß tatsächlich gewisse Schwierigkeiten im Innern des Stahltrusts bestehen, von denen man noch nicht weiß, wie sie schnell genug gehoben werden können. Da ist zunächst Deutschlands unstrittige Stellung, die besonders deshalb sehr umkämpft ist, weil die westlichen Länder eine völlige Beherrschung des Stahltrusts durch die mächtige deutsche Industrie fürchten. Rund 43 Prozent der Quoten im europäischen Stahltrust entfallen auf Deutschland, das im letzten Jahr über 16 Millionen Tonnen Hochstahl erzeugt hat, gegen 19 Millionen Tonnen in dem weit größeren Deutschland vor dem Krieg. Damals gehörten zur deutschen Stahlindustrie freilich noch die Werke Oberschleßens, Eisfabrik-Verbindungen, des Saargebietes, und — wenigstens in der Statistik — Luxemburg, das zum deutschen Zollgebiet gerechnet wurde. Absolut ist zwar die deutsche Stahlherzeugung geringer geworden, aber im Verhältnis zum Reichsumfang ist sie doch erheblich gewachsen, und gerade im letzten Jahr hat sich diese Industrie recht günstig entwickelt. Nun können nach den Statuten der europäischen Hochstahlgemeinschaft die Vertreter von 25 Prozent der Quoten gegen eine große Zahl wichtiger Beschlüsse ihr Veto einlegen, und da Deutschlands Anteil allein viel größer ist, würde die deutsche Stahlindustrie eine recht bevorzugte Stellung einnehmen, wäre nicht die Bestimmung dadurch gemildert, daß der Einpruch von mindestens zwei Ländern erfolgen muß. Bisher waren die Tschecho-Slowakei, Desterreich und Ungarn in einer Gruppe vereinigt, die zusammen stimmte. Diese Gruppe ist jetzt aufgelöst, und die einzelnen Staaten sind der europäischen Hochstahlgemeinschaft gesondert angeschlossen worden. Da man nun fürchtet, daß vielleicht Desterreich häufig mit der deutschen Stahlindustrie gemeinsam stimmen wird, verlangen die westlichen Kartellmitglieder eine Veränderung der Statuten, damit Deutschland nicht alle wichtigen Beschlüsse verhindern kann, wenn sie nicht in seine Pläne passen. Eine weitere, seit langer Zeit unangenehm empfundene Schwierigkeit im Ausbau der europäischen Hochstahlgemeinschaft besteht darin, daß die einzelnen Mitglieder getrennte Verkaufsorganisationen haben, während Amerika jetzt über eine gemeinsame Exportgesellschaft verfügt und also viel zielreicher vorgehen kann.

niveau teilweise etwas hob. Besonders fest lagen Reichsbankanteile, die sich auf Grund ausländischer Käufe insgesamt um 7 % auf 900 erhöhen konnten. An der Nachbörse war die Tendenz nicht einheitlich. Gegen 2,30 Uhr hörte man u. a. folgende Kurse: Copag 104,5, Norddeutscher Lloyd 154,75, Darmstädter Bank 273, Deutsche Bank 105,25, Dresdner Bank 105,5, Mitteldeutsche Credit 204,5, A. G. 174,25, Chade 589,5, Schiffahrt 251, Siemens 308,5, Schuder 201,5, J. G. Harben 201,75, Karstadt 204, Leonhard Kieg 255, Vereinigte Glasstoff 624, Demberg 558, Berger 418, Zellstoff Waldhof 306, Schultze 341, Schwerte 308, Polophon 500, Salzwerk 447, Behrengeln 201,75, Kall Aktienleihen 203, Mannesmann 131,5, Oberforst 118, Rheinische Braunkohlen 205,5, Gelsenkirchen 187, Phönix 91, Alschaffener Zellstoff 227,5, Altheim I und II 51,40, dergl. III 54. Am Markt der Reuehankleihen trat stärkere Abgabendung hervor. Infolgedessen ging der Kurs bis auf 16,90 zurück, erholte sich aber nachher wieder auf 17.

Der Kassamarkt verkehrte auch heute wieder außerordentlich ruhig und unbeeinträchtigt. Die Tendenz war nicht so schwach, wie man anfangs annahm, da ein großer Teil der Papiere sogar Kursgewinne verzeichnen konnte. Es gewannen u. a. Braunschweiger Rohlen auf Grund eines guten Geschäftsganges 8 %, Tafelglas Jährlich 2,25, Tritonwerke 2,25, in Nachwirkung der im letzten Jahresbericht gemachten Ausführungen über die Aussichten des letzten Geschäftsjahres, Ammendorfer Papier 4 und Hensburger Schiffbau 2 %. Wieder notiert wurden Bayerische Zellulose, die gegenüber ihrem letzten Kurs 3 % verloren. Schwächer lagen durchweg Zementwerte. Sonst verloren noch Max Jindel 4, Pindes Eismaschinen 5,5, Dürer Metall 5,5, Bayerische Motoren 4,75 und Outschentreiber 2,5 %.

## Frankfurter Abendbörse vom 11. Juli.

**Ohne Geschäft.**  
 Die Frankfurter Abendbörse war fast geschäftslos wie an den Vortagen. Dazu kam, daß angesichts der erhöhten Chicagoer Diskontrate erwartungsgemäß die New Yorker Börse schwächer eröffnete, was jegliche Spekulationsstätigkeit lähmte. Trotzdem wurden die Nachbörsenkurse im allgemeinen behauptet und nur teilweise zu Bruchteilen eines Prozentes unterschritten. Allerdings wurden auch nicht bei Spezialwerten nennenswerte Umsätze getätigt. Im weiteren Verlauf setzte die Geschäftstätigkeit vollkommen aus. Die Nachbörse war etwas niedriger. Farbenindustrie 201, Siemens & Halske 302, A. G. 173.  
 Deutsche Staatsanleihen: Deutsche Reichsanleihe 101,5, Österreichische Anleihen: 4 % Reichsanleihe 11, 5 % Reichsanleihe 19,25. Bankaktien: Adca 108, Berliner Handelsgesellschaft 144,5, Commerzbank 185,5, Danabank 272,5, Deutsche Bank 106, Disconto-Gesellschaft 101,25, Dresdner Bank 105,5, Reichsbank 273, Bergwerksaktien: Wubers 81, Gelsenkirchen 136,5, Darpener 178, Behrengeln 202, Altköner 125,5, Mannesmann 131,25, Phönix 90, Weim. Braunkohlen 207,5, Norddeutscher Lloyd 154,75, Industrieaktien: Adler-

Reier 111, A. G. 173,5, Bergmann 190,5, Daimler 107, Deutsche Gold und Silber 205, Elektr. Licht und Kraft 215,5, Elektr. Vereinigungen 170, J. G. Harben 200,5, Iseltel & Quilbaum 120,75, Th. Goldschmidt 95,5, Polzmann 147, Lehmann 108,5, Redarbaum 60,25, Rütgerbrecht 97,5, Siemens & Halske 302,25, Südd. Zucker 102,5, Westfäl. 202,5.

**London, 11. Juli, 3,30 Uhr engl. Zeit. Devisenkurse.**  
 New York 490,575, Montreal 467,1/2, Amsterdam 12,08, Paris 124,37, Brüssel 84,80,25, Italien 92,35, Berlin 20,39,50, Schwiz 25,25,125, Spanien 25,1, Kopenhagen 18,19,75, Stockholm 18,15,75, Oslo 18,10,75, Kopenhagen 108, Gelsenkirchen 193,375, Prag 164,1/2, Budapest 27,92, B. 247, Zola 67,5, Kofau 948, Rumänien 796, Konstantinopel 64, Athen 375, Wien 84,52, Venedig 25,20, Warschau 48,40, Buenos Aires 47,37, Rio de Janeiro 588, Alexandria 97,50, Dongkong 2,01/2, Dr., Shanghai 2,8,25, Dr., Yokohama 1,10,84, Dr., Mexiko 23,50, Montevideo 50,12, Valparaiso 39,00, Buenos auf London 47,37, Rio auf London 507 bis 600.

**New York, 11. Juli, 10 Uhr amer. Zeit. Devisenkurse.**  
 Berlin 28,55,25, London, Kabel 496,375, 60-Tage-Wechsel 492,025, Paris 801,50, Schwiz 19,27, Italien 534,125, Holland 40,27, Oslo 20,78, Kopenhagen 26,73, Stockholm 26,79, Brüssel 13,94,50, Madrid 16,43.  
**New York, 11. Juli. Devisenkurse. (Schluß.)** Berlin 28,55, London, Kabel 490,25, 60-Tage-Wechsel 481,525, Paris 801,50, Schwiz 19,26,75, Italien 529,75, Holland 40,27, Oslo 20,78, Kopenhagen 26,74, Stockholm 26,79, Brüssel 13,94, Madrid 16,40, Montreal 9,70, Argentinien, Goldpreis 104,25, Papierpreis 42,21, Japan 40,25, Bankaktie (90 Tage) 4 1/2 % G., 4 1/2 % Br., tägliches Geld 6 %.

**Chemnitzer Produktenbörse vom 11. Juli.**  
 Tendenz: ruhig. Weizen I, Pacht 74,5 Kilogramm 256 bis 302, Roggen, Pacht 70 Kilogramm 285 bis 295, Gerstroggen 71 Kilogramm 298 bis 302, Hafer 200 bis 270, Mais, amer. 245 bis 255; Einquantin 270 bis 280, Weizenmehl 42, Roggenmehl 44,5, Weizenkleie 15,75, Roggenkleie 17,5, Weizenheu, neues 10,5; drahtgepreßt 12, Getreidestroh, drahtgepreßt 4,75.

## Geschäftsabschlüsse.

\* **Wäbelfabrik Thurner A.-G., Leipzig.** Das abgelaufene Geschäftsjahr 1927 schließt mit einem Gewinn von 48 149 Reichsmark ab. Hiervon werden 11 780 Reichsmark zu Rückstellungen, 8100 Reichsmark zu Abschreibungen und der Rest zur Deckung der vorjährigen Verluste verwendet. Im neuen Geschäftsjahr liegt inwieweit Beschäftigung vor, doch ist gegenwärtig eine Zurückhaltung unvermeidbar und die weitere Entwicklung bleibt abzuwarten. In der Zwischenzeit ist der Betrieb auch in technischer Hinsicht durchaus den neuesten Erfordernissen angepaßt worden.  
 \* **E. G. Anhold A.-G., Chemnitz.** Diese im Familienbesitz befindliche Maschinenfabrik erzielte im Geschäftsjahr 1927 einen gegen das Vorjahr von 4 200 508 Reichsmark auf 3 327 500 Reichsmark zurückgegangenen Bruttoüberschuß. Hierzu tritt der Vortrag in Höhe von 304 233 (802 280) Reichsmark sowie Heberisch aus Stafen usw. von 66 481 (67 700) Reichsmark, so daß die Gesam-



einmalen 2 000 000 Reichsmark gegenüber 4 000 000 Reichsmark im Vorjahre betragen. Nach Abschreibungen von 600 000 (1927) Reichsmark und Rückstellungen von 60 000 (1927) Reichsmark für ungewisse Verbindungen verbleibt ein Reingewinn von 665 449 Reichsmark gegen 1 074 288 Reichsmark im Vorjahre. Wie in den Vorjahren, wird von der Verwaltung die Dividendenhöhe nicht genannt. Die Bilanz verzeichnet u. a. 1 070 848 (1 021 081) Reichsmark Wertpapiere, 2 045 804 (1 071 888) Reichsmark Vorräte und 3 508 342 (3 415 591) Reichsmark Kassenkassen einzahl. Guthaben auf der Aktivseite, während auf der Passivseite neben 4,5 Mill. Reichsmark Aktienkapital und 600 000 (500 000) Reichsmark Reservefonds als Hauptposten 2 750 868 (2 400 822) Reichsmark Gläubiger einzahl. Auszahlungen und 809 987 (108 560) Reichsmark Akzente erscheinen.

**Reichsiger Aktien, Aktiengesellschaft, Leipzig.** Die Hauptversammlung genehmigte einstimmig die Tagesordnung und legte die sofort zahlbare Dividende auf 3 1/2 % (l. B. 3 %) fest.

**Die Kasse der Reichsiger A. G., Berlin.** Die Gesellschaft schließt die am 31. Dezember 1927 beendete Geschäftsjahre mit einem Bruttobetriebsergebnis von 4 182 406 (3 105 287) Reichsmark. Andererseits erforderlichen Umfassen und Abschreibungen 3 888 002 Reichsmark (l. B. Abschreibungen 81 504, Umfassen 3 151 847 Reichsmark). Nach Deduktion des Verlustvortrages aus dem Vorjahr von 267 216 Reichsmark verbleibt demnach ein Gewinn von 265 194 Reichsmark, von dem nach einer Zustimmung von 20 000 Reichsmark an den Reservefonds 265 Reichsmark vorgelassen werden. Im Berichtsjahre konnten die Umsätze gegenüber dem Vorjahre erheblich gesteigert werden. In der Bilanz erschienen: Beteiligungen mit 151 230 (165 177) Reichsmark, Debitoren mit 5 444 692 gegen 4 294 437 Reichsmark. Die ausstehende Einzahlung von 150 000 Reichsmark auf das Aktienkapital ist inzwischen eingegangen. Andererseits erhöhten sich bei unverändertem Aktienkapital von 2 Mill. Gläubiger von 4 556 549 auf 5 006 136 und Oppositenforderungen auf 384 976 (134 976) Reichsmark. Zu erwähnen sind noch: Kasse 33 036 (48 214) Reichsmark, Wechsel und Schecks 29 178 (45 782) Reichsmark, Forderungen 124 816 (83 400) Reichsmark, Devisen und Noten 47 500 (49 406) Reichsmark und Materialien 47 589 (50 000) Reichsmark. Grundstücke sind mit 1 027 260 (1 280 700) Reichsmark und Inventar mit 200 719 (220 084) Reichsmark angegeben.

**Chemische Industrie A. G. in Bochum.** Der Rohüberschuss des Geschäftsjahres 1927 beträgt 208 748 Reichsmark. Hierzu treten 7847 Reichsmark aus eingeleisten Guthaben und der Vortrag von 12 200 Reichsmark. Nach 200 890 Reichsmark Abschreibungen verbleibt ein Reingewinn von 12 658 Reichsmark. Die Hauptversammlung, die den Abschluss genehmigte, wählte an Stelle des auscheidenden Generaldirektors, Oberbergstr. 4, Reifen, Direktor Dr. Vutber, Oerne, in den Aufsichtsrat. Das gesamte Aktienkapital von 2 Mill. Reichsmark befindet sich bekanntlich in Händen der Ammoniak-Verkaufs-Vereinigung G. m. b. H. in Bochum, deren Anteile wiederum im Besitz der einzelnen Ruhrkohlenzechen sind.

**Reisenernte Mannheim A. G., vorm. Benz, Ndt. Nationaler Reisenernte.** Der Aufsichtsrat beschloß, den Verlust aus dem Geschäftsjahre 1927 in Höhe von 540 235 Reichsmark auf neue Rechnung vorzutragen. Bekanntlich besteht außerdem trotz der Ende 1926 vorgenommenen Sanierung ein Verlustvortrag von 400 897 Reichsmark. Das Aktienkapital beträgt 5,4 Millionen Reichsmark. Die Ausschüsse für das laufende Geschäftsjahr werden von der Verwaltung gütig beurteilt.

## Von den Warenmärkten.

### Hamburger Warenmarkt vom 10. Juli.

**Kaffee.** Braukaffees unverändert bis 1/2 Pence höher. Am Terminmarkt liegen die Kurse weiter um 1/2 Pfg. bei behaupteter Tendenz. Am Spotmarkt erhält sich kleines Geschäft. Inlandsgeschäft ruhig. Santos-Spezial 120 bis 126, Extraprima 116 bis 120, Prima 112 bis 116, Superior 108 bis 112, Good 104 bis 108, Rio 76 bis 78, gewaschene Kaffees 120 bis 180 Schilling je 50 Kilogramm.

**Raffinierter Zucker.** Bei ruhiger Tendenz einmüdet sich mäßiges Geschäft. Hexa lofo 66 bis 68, Oktober-Dezember 61,5, November-Januar 61, Bahia-Superior lofo 60, schwimmend 70, Juli-August 69, Oktober-Dezember 61, Rhombus-Superior lofo 67,5 bis 68, Januar-März 66, Trinidad-Plantation lofo 71, Juli-August 68, Superior-Sommer-Afrika schwimmend 72,5, Superior-Epoca-Afrika Juli-August 68 Schilling je 50 Kilogramm.

**Rohzucker.** Mangel an Anregung blieb die Marktlage heute unverändert, bei ruhiger Geschäftslage mit ebenfalls unveränderter Kurve. Italiener auf Abladung je nach Qualität 20 bis 22 Schilling, neue Ernte Oktober-Dezember 18 Schilling je 50 Kilogramm unverpackt, Kurma u. R. D. lofo 18,10%, Waffeln 000 glaciert lofo 14,10%, Waffeln 000 lofo 10,4%, Slom 000 glaciert lofo 10,1%, dergl. 000 glaciert lofo 22,1%, Porto 000 glaciert lofo 26,9 Schilling. Bruchstein 1. Sorte lofo 12,3, 2. Sorte lofo 11,9 Schilling je 50 Kilogramm. Extra Banca Blue Roie lofo 11 Dollar, auf Abladung 10,90 bis 10,75 Dollar je 100 Kilogramm.

**Kuslandszucker.** Der schwächere Börsenschluss ließ die kleine, getrennt nachdrücklich eingetretene Besserung wieder verlorengehen. Das Geschäft blieb sehr klein, die Preislage unverändert. Tschekische Kristalle Feinstform je 50 Kilogramm lofo und Juli-Abladung 18,5% bis 18,5%, August 18,7% bis 18,9, November-Dezember 18,1% bis 18,3 Schilling.

**Schmalz.** Bei ruhiger Tendenz notierte amerikanisches 80, raffiniertes 81 bis 81,50, Hamburger 86 Dollar je 100 Kilogramm netto.

**Getreide.** Die Stimmung war sehr flau, namentlich für Kanada-Weizen, der wesentlich billiger erhältlich war. Das Geschäft war klein.

**Mehl.** Tendenz: ruhig. Qualitätsmehl: Tendenz: ruhig. Victoria-Größen 61 bis 70, grüne Erbsen 48 bis 51, Bamberger Erbsen 66 bis 78, kleine Speiseerbsen 50 bis 54, Futtererbsen 39 bis 44, große Kellererbsen 51 bis 56, Mittelerbsen 56 bis 65, kleine Erbsen 44 bis 50, weiße Speiseerbsen 50 bis 58 Reichsmark je 100 Kilogramm waggongefüllte Groß-Damburg.

### Berliner Metallterminhandel vom 11. Juli.

**Kupfer:** ruhig. Juli 124,75 (l. B. 126), August 125,75 (l. B. 126), September 126 (l. B. 126,25), Oktober 126 (l. B. 126,50), November 126,25 (l. B. 126,50), Dezember 126,25 (l. B. 126,50), Januar 126,25 (l. B. 126,50), Februar 126,25 (l. B. 126,50), März 126,50 (l. B. 126,75), April 126,50 (l. B. 126,75), Mai 126,75 (l. B. 127), Juni 127 (l. B. 127).

**Alu:** leicht befehleit. Juli 40,50 (l. B. 41), August 41 (l. B. 41,25), September 41,25 (l. B. 41,50), Oktober 41,50 (l. B. 41,75), November 41,50 (l. B. 41,75), Dezember 41,50 (l. B. 41,75), Januar 41,75 (l. B. 41,75), Februar 41,75 (l. B. 42), März 42 (l. B. 42), April 42 (l. B. 42,25), Mai 42 (l. B. 42,50), Juni 42,25 (l. B. 42,50).

**Zinn:** ruhig. Juli 50 (l. B. 50,50), August 49,75 (l. B. 50,25), September 49,75 (l. B. 50,25), Oktober 49,75 (l. B. 50,25), November 49,75 (l. B. 50), Dezember 49,75 (l. B. 50), Januar 49,50 (l. B. 50), Februar 49,50 (l. B. 50), März 49,50 (l. B. 50), April 49,50 (l. B. 50), Mai 49,50 (l. B. 50), Juni 49,50 (l. B. 50).

**Wool.** 11. Juli. Baumwolle. (Schluß.) Loko 12,28, Juli 11,77, August 11,71, September 11,65, Oktober 11,54, November 11,43, Dezember 11,42, Januar 11,42, Februar 11,36, März 11,29, April 11,26, Mai 11,26, Juni 11,22, Juli 11,22. Tagesimport 6300, Tageslieferungen 4000, Exporterlöse 100 Ballen. Kogni. 11,22, Loko lofo 14,85. Tendenz: ruhig, aber behauptet. — Kogni. 11,22. (Schluß.) Loko 14,85, Juli 14,80, Oktober 14,50, November 14,50, Januar 14,50, März 14,50, Mai 14,50, Juni 14,50, Juli 14,50. Tendenz: ruhig.

**Russisches Gold und Platin für die neue türkische Notenbank?** In der letzten Zeit haben zwischen der russischen Staatsbank und der türkischen Staatsbank Verhandlungen stattgefunden über den Verkauf russischen Platins nach der Türkei. Die Sowjetregierung habe sich bereit erklärt, der türkischen Staatsbank einen Posten im Werte von rund 500 000 Pfund Sterling zu verkaufen. Die Verhandlungen seien noch nicht abgeschlossen. Außerdem habe die russische Staatsbank der türkischen Staatsbank den Verkauf von russischem Gold in Vorleistung gebracht. Die Sowjetregierung sei bereit, jährlich mindestens 2000 Kilogramm Gold der türkischen Staatsbank zur Verfügung zu stellen. Man geht wohl nicht fehl, hinter diesen Plänen und Vorschlägen der Sowjetbank den Wunsch zu suchen, an der Bildung der neuen türkischen Notenbank mitzuwirken.

**Die Preussische Central-Debitenkredit-Aktiengesellschaft** verweist im vorliegenden Anknüpfungsteil auf ihre 8%igen Central-Goldpfandbriefe vom Jahre 1927. Die im Betrage von

3 Millionen Goldmark bis Sonnabend, den 14. d. M., zur Zeichnung angesetzt sind. Die Zeichnungsbedingungen dieser Emission sind mit Kurier-October-Blattseiten versehen und bis zum 1. April 1928 unanwendbar. Sie werden an den Börsen bereits amtlich gehandelt und gehören zu den bei der Reichsbank in Klasse A handelbaren Wertpapieren. Der Zeichnungspreis ist auf 97,75 % festgelegt. Die Zeichnung kann sofort oder spätestens bis Ende dieses Monats geschlossen werden.

**Kapitalerhöhung der tschechischen Nationalbank.** In der außerordentlichen Hauptversammlung der Nationalbank von Tschechien wurde neben einem Beschluß auf Statutenänderung auch ein Antrag auf Erhöhung des Aktienkapitals von 240 Mill. auf 300 Millionen Dinar angenommen. Diese Beschlässe haben im Zusammenhang mit der Stabilisierungstrategie. Nach einer Meldung der „Politika“ soll die Nationalbank dem tschechischen Staat ein Darlehen von 600 Mill. Dinar gewähren, das in Raten ausgezahlt wird.

**Zusammenschluß in der Baumwollindustrie.** Zwischen der Firma Friedl, Anton Röbke & Co. A. G. und der Firma Textil-Fabrikat G. m. b. H. ist vorbehaltlich der Genehmigung der Hauptversammlung bzw. Gesellschafterversammlung der beiden Unternehmen ein Fusionsvertrag abgeschlossen worden. Zur Durchführung der Fusion wird auf einer für den 15. August 1928 einzuberufenden Hauptversammlung der Firma Friedl, Anton Röbke & Co. A. G. die Erhöhung des Stammkapitals um 3 Mill. Reichsmark vorgeschlagen werden. In den Vorstand des Fusionsunternehmens tritt Louis Goldschmidt vom Textil-Fabrikat ein. Die Kontrolle des Unternehmens soll nach Uebereinbarung verlegt werden.

**In der Zuckerindustrie** hat sich in der letzten Zeit die Lage erheblich gebessert. Man hat einen erhöhten Eingang an Aufträgen festgestellt; die Betriebe sind mit der Bemerkung für die nächste Sommerkampagne beschäftigt. Gute Nachfrage herrscht besonders für Damentische. In den Spinnereien wird wieder mit Doppelschichten gearbeitet. In sachverständigen Kreisen beschränkt man aber, daß die Weltung der Industrie, weil es sich nur um kurzfristige Aufträge handelt, nur von kurzer Dauer sein werde. Auch für die Herstellung von Winterware sind noch wenig Aufträge vorhanden.

## Finanzliteratur.

**Konjunktur und Unternehmung.** Die Konjunkturprobleme vom Standpunkte der betriebswirtschaftlichen Forschung und der Wirtschaftspraxis. Von Dipl. Kaufmann Dr. rer. pol. Paul Deutscher, Privatdozent an der Handelshochschule Leipzig, 202 Seiten. In Ganzleinenband. (Verlag von Reimar Hobbing, Berlin SW. 61.) Das Buch ist für jeden Betriebswirtschaftler unentbehrlich, besonders aber für den Wirtschaftspraktiker, der in Weisen und Wirkungsweise der konjunkturellen Kräfte, die den Betrieb von außen nachteilig beeinflussen, einen näheren Einblick gewinnen will, um diese Erkenntnis betriebspolitisch zu verwerten.

## Vom kubanischen Rohrzucker.

Die übertragene Rolle, die der kubanische Rohrzucker am Weltmarkt für Zucker spielt, die Rolle, die vor Ausbruch des Weltkrieges in den Händen der deutschen Zuckerindustrie lag, läßt es erfindlich erscheinen, daß die Aufmerksamkeit der Interessenten auf die den Rohrzucker betreffenden Vorgänge auf Kuba in besonderem Maße gerichtet ist. Durch die für das laufende Zuckerjahr freimüthig übernommene weitere Einschränkung der kubanischen Rohrzuckererzeugung ist die Kampagne von feiner langer Dauer gemessen und bereits seit Mitte Juni beendet. Nunmehr ist auch festgestellt worden, welchen Umfang die Erzeugung auf Kuba angenommen hat. Am 1. Juli 1928 war eine Erzeugung an Rohrzucker in Höhe von rund 80,75 (l. B. 80,17) Millionen Zentner Rohwert festgestellt worden. Die Beschäftigten kubanischen Rohrzuckers beliefen sich in der ersten Hälfte des laufenden Jahres, also vom 1. Januar bis 30. Juni 1928, auf rund 86,88 (l. B. 44,78) Millionen Zentner. Im Vorjahre wurden per 1. Juli 1928 festgestellt: bei den Zuckentralen lagern 19,88 (l. B. 20,88), in den kubanischen Ausfuhrhöfen lagern 23,15 (l. B. 23,18), zusammen also rund 43,03 (l. B. 43,98) Millionen Zentner Rohwert. Der eigene Zuckerverbrauch Kubas hat im verfloffenen Jahre 1928 nur 1,80 (l. B. 1,45) Millionen Zentner betragen. Die Wahrscheinlichkeit spricht dafür, daß die die kubanische Rohrzuckererzeugung einengenden Bestimmungen für das nächste Betriebsjahr nicht mehr wiederholt werden dürften. Die auf den Feldern liegenden gebliebenen Schnittreste Rohrmasse wird auf einen Umfang geschätzt, aus dem sich noch gut 30 Millionen Zentner Zucker hätten herstellen lassen. Kuba wäre danach imhinde gemessen, im laufenden Betriebsjahr 1927/28 — ohne Beachtung der Einschränkungseinkünfte — mindestens rund 110 Millionen Zentner Rohrzucker zu erzeugen.

## Die Ausfuhr von Rohrzucker aus Java.

Auf dieser Kundstafel wird das Zuckerbetriebsjahr mit dem Jahresbeginn, mit dem Monat Mai, eröffnet. Nach den abschließenden Feststellungen betrug die javanische Rohrzuckerexporte in den zwölf Monaten vom 1. Mai 1927 bis 30. April 1928 rund 42,05 Millionen Zentner Zucker, gegen 84,44 bzw. 41,25 Millionen Zentner in den entsprechenden zwölf Monaten der beiden vorangegangenen Betriebsjahre.

## Registerfachen — Konturje — Zwangsversteigerungen.

### Dresdner Vereinsregister.

Eingetragen wurde:  
Auf Blatt 1271: Gartenverein Götter-Deim,  
Blatt 1272: Dresdner Friseur-Gilde,  
Blatt 1273: Verwaltungsklubemitter-Bund Dresden.

### Dresdner Konkurse.

Das Konkursverfahren über das Vermögen der nicht eingetragenen Handelsgesellschaft Maria Klopfer Joh. Wehr, Range in Dresden-K., Freiberger Straße 8, die hiesig die Fabrikation von Roffern betreibt, ist nach Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben worden.

## Zwangsversteigerungen.

### In Dresden:

Die im Grundbuche für Viechen auf den Namen Wilhelm Bahl eingetragenen Grundstücke sollen am 20. Juli, vormittags 9 Uhr, an der Gerichtsstelle, Voßringstraße 1, L. Saal 118, im Wege der Zwangsversteigerung veräußert werden: L. Das Grundstück Blatt 10 des Grundbuchs für Viechen ist nach dem Bestandsbuche 88,3 Ar groß und nach dem Vertheilungswert auf 300 000 RM. geschätzt. Die Grundversteigerungsumme beträgt 288 000 RM.; sie entspricht dem Friedensverkaufspreis vom Jahre 1914 (§ 1 des Ges. vom 18. 8. 1921, (Bl. S. 79). Das Grundstück liegt in Dresden-Viechen, Voßringstraße 112, und besteht aus einem Wohn- und Badengebäude mit drei Kabinen, einem Nebengebäude mit drei Kabinen, einem Holz- und Pflanzensaal, als Rino eingerichtet, einem Damoffelgebäude mit Kamin und Hofraum. Im Nebengebäude wird zurzeit die Damen-Modifikation betrieben. 2. Das Grundstück Blatt 670 des Grundbuchs für Viechen ist nach dem Bestandsbuche 0,1 Ar groß und nach dem Vertheilungswert auf 200 RM. geschätzt. Das Grundstück ist ungebaut, hat die Nummer 88a des Grundbuchs für Viechen, ist Hofraum und bildet mit dem Hofraum des Grundstücks Voßringstr. 112 eine Einheit. Die Einflüsse der Mittelungen des Grundbuchamtes sind über die übrigen die Grundstücke betreffenden Kaufleistungen, insbesondere der Schätzungen, in jedem gefahrt (Zimmer 120).

## Amerikanische Warenmärkte.

Zucker — Newport (Schluß)	11. Juli	10. Juli
a) Rohzucker:		
per Juli	227	238
per September	234	239
per Oktober	240	245
per Dezember	246	251
per Januar 1929	244	249
per März 1929	242	246
per Mai 1929	248	253
per Juli 1929	255	—
Wahlzucker: 96% Cuba prompt.	421	427

Tendenz: willig

h) Kaffee — Newport (Schluß)	11. Juli	10. Juli
Rio Kaffee No. 7 loto	18,75	18,75
Rio Kaffee Juli	18,48	18,50
Rio Kaffee September	18,58	18,85
Rio Kaffee Dezember	18,58	18,87
Rio Kaffee Januar 1929	18,78	18,80
Rio Kaffee März 1929	18,78	18,80
Rio Kaffee Mai 1929	18,70	18,87
Santos No. 4 loto	23,875	23,875
Engl. Pfund	—	—

### Tendenz: willig

Woolwolle — Newport (Schluß)	11. Juli	10. Juli
Loko Newport	22,48	22,25
Juli	22,11	21,73
August	22,12	21,82
September	22,20	21,83
Oktober	22,17—22,18	21,86—21,87
November	22,19	21,86
Dezember	22,16—22,17	21,77—21,78
Januar 1929	22,01	21,61
Februar 1929	22,02	21,58
März 1929	21,87—21,88	21,53—21,58
April 1929	21,80	21,44
Mai 1929	21,82—21,86	21,36—21,38
Juni	1000	—
Juli	2000	4000
Export nach England	—	6000
Export nach dem Kontinent	2000	18000

### Tendenz: gut behauptet

Im Anschluß an die Nachrichten vom Elberfelder Weize auf den Weizenmärkten der Rieberstädter im östlichen Baumwollgebiet war die Stimmung Anfangs fest. Nach Bekanntwerden des Umfasses des Erntes und der Wetterverhältnisse, der günstiger lautete als man erwartete, ließen sich die Preise etwas, um sich wieder zu erholen, als die Wetterprognose für den Osten weitere Regenfälle in Aussicht stellte. Auf diese aus privater Seite abgegebene Prognose über den Felderstand begünstigten die Kaufleute, an der sie auch Ballfreireise beteiligten. Wegen Schluß kam es mehrfach zu Deduktionen.

Woolwolle — Newports (Schluß)	11. Juli	10. Juli
Loko Newports	22,22	21,88
Juli	22,08	21,72
Oktober	21,87—21,88	21,33—21,34
Dezember	21,64—21,65	21,28—21,29
Januar 1929	21,63—21,65	21,18—21,19
März 1929	21,46	21,06—21,08
Mai 1929	21,33—21,36	20,96—20,98

### Tendenz: gut behauptet

Metalle — Newport (Schluß)	11. Juli	10. Juli
Kupfer loto loto	14,75	14,75
Kupfer Elektrolyt loto	14,75	14,75
Kupfer Casting refined loto	14,375	14,40
Kupfer in Hamburg	15,00	15,00
Zinn Newport, Straits loto	46,375	46,75
Zinn Newport, Straits August	46,00	46,00
Wismut Newport loto	6,20	6,20
Wismut Cast St. Louis loto	6,10	6,10
Wismut Cast St. Louis loto	6,20	6,20
Silber Ausland	59,00	58,875
Aluminium 98—99%	24,25	24,25
Nickel in Barren	38,00	38,00
Wiederschlag	5,25	5,25
Nickelien per Bahn	20,45	20,45

Getreide und Mehl (Schluß)	11. Juli	10. Juli
Chicago, Terminpreise		
Weizen per Juli	129 1/2—129 3/4	131 1/2
Weizen per September	132 1/2—132 3/4	134 1/2—135
Weizen per Dezember	136 1/2—136	138 1/2—138 3/4

### Tendenz: willig

Weizen per Juli	106,875	104,75
Weizen per September	97,50	96,75
Weizen per Dezember	82,875	82,25

### Tendenz: stetig

Hafer per Juli	47,75	47,125
Hafer per September	41,00	41,00
Hafer per Dezember	43,375	43,125

### Tendenz: kaum stetig

Roggen per Juli	113,00	115,00
Roggen per September	109,25	112 1/2—112 3/4
Roggen per Dezember	110,75	113,25

### Tendenz: willig

Chicago, Lotopreise		
Roter Winter/Sommer Nr. 2	—	—
Garter Winter/Sommer Nr. 2	—	—
Gemischter Nr. 2	—	—
Garter Winter/Sommer Nr. 3	—	—
Weizen gelber Nr. 2	107,25	105,50
Weizen weißer Nr. 2	108,125	106,50
Weizen gemischter Nr. 2	106,50	104,75
Hafer weißer Nr. 2	71,00	70,00
Roggen Nr. 2	118,00	—
Gerste malting	88,00—103,00	92,00—107,00

Newport, Lotopreise		
Weizen Rired Durum Nr. 2	132,125	135,875
Manitoba Nr. 1	154,375	157,00
Roter Sommer/Winter Nr. 2	167,625	171,625
Garter Sommer/Winter Nr. 2	147,625	150,625
Weizen, neu, ankommen, Ernte	118,375	116,875
Roggen Nr. 2 sob R. V.	122,00	124,00
Gerste malting	100,00	102,00
Mehl Spring wheat clear	63,50—67,50	63,50—67,50

Winnipeg (Schluß)	11. Juli	10. Juli
Weizen per Juli	134,00	134,00
Weizen per Oktober	133,375	135,625
Weizen per Dezember	132,00	134,00
Hafer per Juli	61,00	61,75
Hafer per Oktober	50,875	51,875
Roggen per Juli	109,875	111,75
Roggen per Oktober	105,375	108,75



# Zurmen / Sport / Wandern

## Sportpiegel.

Einem neuen Weltrekord im 100-Meter-Schwimmen für Damen stellte die Holländerin Hrl. Baron in Utrecht mit 1:14,2 auf und verbesserte damit die bisher von Hrl. Wäbe (Hildesheim) gehaltene Höchstleistung um 1,8 Sekunden. Eine neue europäische Bestzeit für 100 Meter Freistil bedeutet die Zeit von 1:18,4 von Hrl. Braun (Rotterdam).

Der nächste Boxkampfabend auf der Mittel-Wiese bringt wieder fünf Kämpfe, darunter ein Leichtgewichtskampf gegen den Schweden (Hamburg), sowie der Halbfliegengewichtler Dietmann (Berlin) gegen Roederstein (Honn).

Der Hahnenkampf im Kleinkaliberschießen zwischen Deutschland und der Schweiz, der in Friedberg i. O. stattfand, gewann Deutschland mit 1815 : 1741 Punkten.

Das Dartspiel Europäer gegen Amerikaner wird in Paris ausgetragen, wo auch das Schachspiel gegen Frankreich als Verteidiger stattfindet.

Bei dem Jägerberg-Rennen wurden alle für diesen Wettbewerb bisher aufgestellten Rekorde geschlagen. Die beste Zeit des Tages erzielte der Deutsche Stud aus Kastro-Dalmier mit 8:51,8 = 64,8 Kilometer. Das Rennen verlief ohne jeden Unfall.

Das Gabelbach-Rennen des Bundes Thüringen des K. D. V. G. wird für den 20. Juli ausgeschrieben. Das Rennen wird zum neunten Male durchgeführt, die Strecke ist 4 Kilometer lang bei einer durchschnittlichen Steigung von 9 Prozent.

Bei den Rad-Weltmeisterschaften in Dubauah wird Italien in den Straßenrennen bei den Berufsfahrern durch Binda, Girardengo, Pinari und Belloni, also eine wahre Kanonemannschaft, vertreten, bei den Amateuren durch Mara, Calmi und Rufani.

Über 200 ausländische Turner und Sportler aus zwanzig verschiedenen Staaten werden zur Zeit in Berlin zum Besuch eines dreiwöchigen Fortbildungskurses auf dem Gebiete der Fechtübungen. Nach Beendigung des Lehrganges werden die meisten Teilnehmer gemeinsam zum Deutschen Turnfest nach Köln reisen.

Der Bristol-Kanal zwischen Venarix und Nelson-Super-Mare, der in der Zukunft etwa 11 englische Meilen breit ist, wurde von dem britischen Kanalschwimmer E. O. Temme in 6 Std. 7 Min. durchschwommen.

Die Bilanz-Weltmeisterschaft der Amateure, in dem französischen Bobort ausgetragen, sah im Weltamateur den Regener Souza als Sieger vor Apiedy (Amerika) sowie den Franzosen Davin und Narour.

Eine Renovation der Welterschaft hat das Direktionskomitee des Italienischen Fußballverbandes beschlossen. Die Nationaldivision besteht in Zukunft aus 22 Klubs, die in zwei Gruppen zu je 16 Klubs spielen. Nach Erledigung aller Punktspiele (Vorrundenspiele) kämpfen die beiden Gruppenführer im Finale um die Welterschaft.

Das „Vol d'Or“, Frankreichs berühmte 24-Stundenprüfung für Straßenfahrer hinter Zweifelherrführung, gelangt in diesem Jahre am 1. und 2. September auf der Pariser Luftschiffbahn zum Austragen. Beim Schiedsrichter Bergel konnte der Turner Thönnissen vom T. V. Dübendorf/Ortenberg im Weitsprung 7,90 Meter erreichen. Thönnissen gewann auch den Wettkampf der Oberstufe.

## Pferdesport

### Trainer G. Printen †.

Nach längerem Krankenlager ist am Dienstag in Köln der bekannte Trainer des Printen im Alter von noch nicht 50 Jahren gestorben. Bevor er den Trainerberuf ergriff, war Printen wie der kürzlich verordnete Weiler Trainer J. Vippold einer der besten und erfolgreichsten Hinderreiter.

Mehrere Male, so in den Jahren 1898, 1904 und 1906 hat ihm das Championat zu. In fast allen großen Prüfungen der damaligen Zeit ließ sich seine in der Siegerreihe verzeichnen. Im Jahre 1912 hing Printen den Hinderreiter an den Nagel und wurde Vize-Weltmeister in Köln, wo er bis zu seinem jetzt erfolgten Ableben mit schönem Erfolge tätig war.

### Grunewalds Rekordtag.

Wie sehr gefeiert ist, hat die Grunewald-Rennbahn am vergangenen Sonntag, dem ersten Tag der neugegründeten Großen Internationalen Berliner Rennwoche, fest ihrem Bestehen den zweifelherrlichen Besuch zu verzeichnen gehabt. Der eigentliche Rekordtag ist noch immer der Freitagstag 1913, wobei allerdings zu bemerken ist, daß es sich hier um einen Freitagstag handelt, während für den letzten Sonntag sogar noch das Hindernis der Sommerferienzeit gesehen war. Die „Internationalen Rennwoche Berlin“ hat sich also als ein durchaus glückliches Ereignis erwiesen.

**Spiegelgasse, 11. Juli.** (Eig. Drahtmeld.) 1. Rennen, 1. Haffr (Haffr), 2. Cia, 3. Maravaglia. Tot.: 12:10, Platz 10, 10:10. 2. Rennen, 1. Dalmata (Haffr), 2. Stolzenfels, 3. Berder. Tot.: 20:10, Platz 18, 17:10. 3. Rennen, 1. Valoc, 2. Haffr, 3. Berder. Tot.: 20:10, Platz 18, 17:10. 4. Rennen, 1. Valoc, 2. Haffr, 3. Berder. Tot.: 20:10, Platz 18, 17:10. 5. Rennen, 1. Valoc, 2. Haffr, 3. Berder. Tot.: 20:10, Platz 18, 17:10. 6. Rennen, 1. Valoc, 2. Haffr, 3. Berder. Tot.: 20:10, Platz 18, 17:10. 7. Rennen, 1. Valoc, 2. Haffr, 3. Berder. Tot.: 20:10, Platz 18, 17:10. 8. Rennen, 1. Valoc, 2. Haffr, 3. Berder. Tot.: 20:10, Platz 18, 17:10. 9. Rennen, 1. Valoc, 2. Haffr, 3. Berder. Tot.: 20:10, Platz 18, 17:10. 10. Rennen, 1. Valoc, 2. Haffr, 3. Berder. Tot.: 20:10, Platz 18, 17:10. 11. Rennen, 1. Valoc, 2. Haffr, 3. Berder. Tot.: 20:10, Platz 18, 17:10. 12. Rennen, 1. Valoc, 2. Haffr, 3. Berder. Tot.: 20:10, Platz 18, 17:10. 13. Rennen, 1. Valoc, 2. Haffr, 3. Berder. Tot.: 20:10, Platz 18, 17:10. 14. Rennen, 1. Valoc, 2. Haffr, 3. Berder. Tot.: 20:10, Platz 18, 17:10. 15. Rennen, 1. Valoc, 2. Haffr, 3. Berder. Tot.: 20:10, Platz 18, 17:10. 16. Rennen, 1. Valoc, 2. Haffr, 3. Berder. Tot.: 20:10, Platz 18, 17:10. 17. Rennen, 1. Valoc, 2. Haffr, 3. Berder. Tot.: 20:10, Platz 18, 17:10. 18. Rennen, 1. Valoc, 2. Haffr, 3. Berder. Tot.: 20:10, Platz 18, 17:10. 19. Rennen, 1. Valoc, 2. Haffr, 3. Berder. Tot.: 20:10, Platz 18, 17:10. 20. Rennen, 1. Valoc, 2. Haffr, 3. Berder. Tot.: 20:10, Platz 18, 17:10. 21. Rennen, 1. Valoc, 2. Haffr, 3. Berder. Tot.: 20:10, Platz 18, 17:10. 22. Rennen, 1. Valoc, 2. Haffr, 3. Berder. Tot.: 20:10, Platz 18, 17:10. 23. Rennen, 1. Valoc, 2. Haffr, 3. Berder. Tot.: 20:10, Platz 18, 17:10. 24. Rennen, 1. Valoc, 2. Haffr, 3. Berder. Tot.: 20:10, Platz 18, 17:10. 25. Rennen, 1. Valoc, 2. Haffr, 3. Berder. Tot.: 20:10, Platz 18, 17:10. 26. Rennen, 1. Valoc, 2. Haffr, 3. Berder. Tot.: 20:10, Platz 18, 17:10. 27. Rennen, 1. Valoc, 2. Haffr, 3. Berder. Tot.: 20:10, Platz 18, 17:10. 28. Rennen, 1. Valoc, 2. Haffr, 3. Berder. Tot.: 20:10, Platz 18, 17:10. 29. Rennen, 1. Valoc, 2. Haffr, 3. Berder. Tot.: 20:10, Platz 18, 17:10. 30. Rennen, 1. Valoc, 2. Haffr, 3. Berder. Tot.: 20:10, Platz 18, 17:10. 31. Rennen, 1. Valoc, 2. Haffr, 3. Berder. Tot.: 20:10, Platz 18, 17:10. 32. Rennen, 1. Valoc, 2. Haffr, 3. Berder. Tot.: 20:10, Platz 18, 17:10. 33. Rennen, 1. Valoc, 2. Haffr, 3. Berder. Tot.: 20:10, Platz 18, 17:10. 34. Rennen, 1. Valoc, 2. Haffr, 3. Berder. Tot.: 20:10, Platz 18, 17:10. 35. Rennen, 1. Valoc, 2. Haffr, 3. Berder. Tot.: 20:10, Platz 18, 17:10. 36. Rennen, 1. Valoc, 2. Haffr, 3. Berder. Tot.: 20:10, Platz 18, 17:10. 37. Rennen, 1. Valoc, 2. Haffr, 3. Berder. Tot.: 20:10, Platz 18, 17:10. 38. Rennen, 1. Valoc, 2. Haffr, 3. Berder. Tot.: 20:10, Platz 18, 17:10. 39. Rennen, 1. Valoc, 2. Haffr, 3. Berder. Tot.: 20:10, Platz 18, 17:10. 40. Rennen, 1. Valoc, 2. Haffr, 3. Berder. Tot.: 20:10, Platz 18, 17:10. 41. Rennen, 1. Valoc, 2. Haffr, 3. Berder. Tot.: 20:10, Platz 18, 17:10. 42. Rennen, 1. Valoc, 2. Haffr, 3. Berder. Tot.: 20:10, Platz 18, 17:10. 43. Rennen, 1. Valoc, 2. Haffr, 3. Berder. Tot.: 20:10, Platz 18, 17:10. 44. Rennen, 1. Valoc, 2. Haffr, 3. Berder. Tot.: 20:10, Platz 18, 17:10. 45. Rennen, 1. Valoc, 2. Haffr, 3. Berder. Tot.: 20:10, Platz 18, 17:10. 46. Rennen, 1. Valoc, 2. Haffr, 3. Berder. Tot.: 20:10, Platz 18, 17:10. 47. Rennen, 1. Valoc, 2. Haffr, 3. Berder. Tot.: 20:10, Platz 18, 17:10. 48. Rennen, 1. Valoc, 2. Haffr, 3. Berder. Tot.: 20:10, Platz 18, 17:10. 49. Rennen, 1. Valoc, 2. Haffr, 3. Berder. Tot.: 20:10, Platz 18, 17:10. 50. Rennen, 1. Valoc, 2. Haffr, 3. Berder. Tot.: 20:10, Platz 18, 17:10. 51. Rennen, 1. Valoc, 2. Haffr, 3. Berder. Tot.: 20:10, Platz 18, 17:10. 52. Rennen, 1. Valoc, 2. Haffr, 3. Berder. Tot.: 20:10, Platz 18, 17:10. 53. Rennen, 1. Valoc, 2. Haffr, 3. Berder. Tot.: 20:10, Platz 18, 17:10. 54. Rennen, 1. Valoc, 2. Haffr, 3. Berder. Tot.: 20:10, Platz 18, 17:10. 55. Rennen, 1. Valoc, 2. Haffr, 3. Berder. Tot.: 20:10, Platz 18, 17:10. 56. Rennen, 1. Valoc, 2. Haffr, 3. Berder. Tot.: 20:10, Platz 18, 17:10. 57. Rennen, 1. Valoc, 2. Haffr, 3. Berder. Tot.: 20:10, Platz 18, 17:10. 58. Rennen, 1. Valoc, 2. Haffr, 3. Berder. Tot.: 20:10, Platz 18, 17:10. 59. Rennen, 1. Valoc, 2. Haffr, 3. Berder. Tot.: 20:10, Platz 18, 17:10. 60. Rennen, 1. Valoc, 2. Haffr, 3. Berder. Tot.: 20:10, Platz 18, 17:10. 61. Rennen, 1. Valoc, 2. Haffr, 3. Berder. Tot.: 20:10, Platz 18, 17:10. 62. Rennen, 1. Valoc, 2. Haffr, 3. Berder. Tot.: 20:10, Platz 18, 17:10. 63. Rennen, 1. Valoc, 2. Haffr, 3. Berder. Tot.: 20:10, Platz 18, 17:10. 64. Rennen, 1. Valoc, 2. Haffr, 3. Berder. Tot.: 20:10, Platz 18, 17:10. 65. Rennen, 1. Valoc, 2. Haffr, 3. Berder. Tot.: 20:10, Platz 18, 17:10. 66. Rennen, 1. Valoc, 2. Haffr, 3. Berder. Tot.: 20:10, Platz 18, 17:10. 67. Rennen, 1. Valoc, 2. Haffr, 3. Berder. Tot.: 20:10, Platz 18, 17:10. 68. Rennen, 1. Valoc, 2. Haffr, 3. Berder. Tot.: 20:10, Platz 18, 17:10. 69. Rennen, 1. Valoc, 2. Haffr, 3. Berder. Tot.: 20:10, Platz 18, 17:10. 70. Rennen, 1. Valoc, 2. Haffr, 3. Berder. Tot.: 20:10, Platz 18, 17:10. 71. Rennen, 1. Valoc, 2. Haffr, 3. Berder. Tot.: 20:10, Platz 18, 17:10. 72. Rennen, 1. Valoc, 2. Haffr, 3. Berder. Tot.: 20:10, Platz 18, 17:10. 73. Rennen, 1. Valoc, 2. Haffr, 3. Berder. Tot.: 20:10, Platz 18, 17:10. 74. Rennen, 1. Valoc, 2. Haffr, 3. Berder. Tot.: 20:10, Platz 18, 17:10. 75. Rennen, 1. Valoc, 2. Haffr, 3. Berder. Tot.: 20:10, Platz 18, 17:10. 76. Rennen, 1. Valoc, 2. Haffr, 3. Berder. Tot.: 20:10, Platz 18, 17:10. 77. Rennen, 1. Valoc, 2. Haffr, 3. Berder. Tot.: 20:10, Platz 18, 17:10. 78. Rennen, 1. Valoc, 2. Haffr, 3. Berder. Tot.: 20:10, Platz 18, 17:10. 79. Rennen, 1. Valoc, 2. Haffr, 3. Berder. Tot.: 20:10, Platz 18, 17:10. 80. Rennen, 1. Valoc, 2. Haffr, 3. Berder. Tot.: 20:10, Platz 18, 17:10. 81. Rennen, 1. Valoc, 2. Haffr, 3. Berder. Tot.: 20:10, Platz 18, 17:10. 82. Rennen, 1. Valoc, 2. Haffr, 3. Berder. Tot.: 20:10, Platz 18, 17:10. 83. Rennen, 1. Valoc, 2. Haffr, 3. Berder. Tot.: 20:10, Platz 18, 17:10. 84. Rennen, 1. Valoc, 2. Haffr, 3. Berder. Tot.: 20:10, Platz 18, 17:10. 85. Rennen, 1. Valoc, 2. Haffr, 3. Berder. Tot.: 20:10, Platz 18, 17:10. 86. Rennen, 1. Valoc, 2. Haffr, 3. Berder. Tot.: 20:10, Platz 18, 17:10. 87. Rennen, 1. Valoc, 2. Haffr, 3. Berder. Tot.: 20:10, Platz 18, 17:10. 88. Rennen, 1. Valoc, 2. Haffr, 3. Berder. Tot.: 20:10, Platz 18, 17:10. 89. Rennen, 1. Valoc, 2. Haffr, 3. Berder. Tot.: 20:10, Platz 18, 17:10. 90. Rennen, 1. Valoc, 2. Haffr, 3. Berder. Tot.: 20:10, Platz 18, 17:10. 91. Rennen, 1. Valoc, 2. Haffr, 3. Berder. Tot.: 20:10, Platz 18, 17:10. 92. Rennen, 1. Valoc, 2. Haffr, 3. Berder. Tot.: 20:10, Platz 18, 17:10. 93. Rennen, 1. Valoc, 2. Haffr, 3. Berder. Tot.: 20:10, Platz 18, 17:10. 94. Rennen, 1. Valoc, 2. Haffr, 3. Berder. Tot.: 20:10, Platz 18, 17:10. 95. Rennen, 1. Valoc, 2. Haffr, 3. Berder. Tot.: 20:10, Platz 18, 17:10. 96. Rennen, 1. Valoc, 2. Haffr, 3. Berder. Tot.: 20:10, Platz 18, 17:10. 97. Rennen, 1. Valoc, 2. Haffr, 3. Berder. Tot.: 20:10, Platz 18, 17:10. 98. Rennen, 1. Valoc, 2. Haffr, 3. Berder. Tot.: 20:10, Platz 18, 17:10. 99. Rennen, 1. Valoc, 2. Haffr, 3. Berder. Tot.: 20:10, Platz 18, 17:10. 100. Rennen, 1. Valoc, 2. Haffr, 3. Berder. Tot.: 20:10, Platz 18, 17:10.

## Kraftfahrersport

### Vorbereitungen zum Großen Preis für Sportwagen.

Wenigstens das offizielle Training zum Großen Preis von Deutschland für Sportwagen erst heute beginnt, haben einige Fahrer, begünstigt vom herrlichen Sommerwetter, ihre Versuchsfahrten bereits aufgenommen. Seit einigen Tagen ist das Ehepaar Junck (Vrag) schon fleißig bei der Arbeit, um sich auf das große Rennen vorzubereiten. Auch Wers, Werner, Wolf und Caracciola von der Mercedesmannschaft haben die Strecke verschiedentlich probiert. Obenfalls anwesend ist die Rennmannschaft von Bugatti, die unter Anleitung ihres Rennchefs Constantini mit drei Trainingswagen, nämlich einem Bugatti und zwei Constantini am Montag mit den Schwestern teil der Nürnbergstrecke vertraut macht. Constantini sowie auch die

## Die Welt im Bannkreis von Amsterdam.

Eifrige Trainingsarbeit in allen Ländern. — Kopfzerbrechen bei den Mannschaftsaufstellungen. — Zahlen aus den Olympia-Wettbewerben. — Die deutschen Schwimmer nennen vorläufig . . .

### Prüfungslauf der Olympia-Frauenstaffel.

Am ersten Tage der Deutschen Frauenmeisterschaften in der Leichtathletik, die am kommenden Sonnabend und Sonntag auf dem Platz des S. G. Charlottenburg zur Durchführung gelangen, wird die für Amsterdam in Aussicht genommene

### Viermal-100-Meter-Staffel

nachmals einer kurzen Prüfung unterzogen. Die Olympia-Staffel in der Besetzung Keller (München), Goldmann (Hamburg), Gaus (Frankfurt a. M.), Junter (Kassel) läuft gegen die zweite Garnitur bestehend aus Gaus (Miel), Witmann, Steinberg (Berlin) und Gaus (München).

### Deutschlands Schwimmer für Amsterdam.

Die vorläufige Weideseite. Herren: 200 Meter Brust: G. Mademacher, Düb. 100 Meter Rücken: Rappert, Schumjura, Gantner. 100 Meter Freistil: Heinrich, Heilmann, Schuber. 400 Meter Freistil: Heinrich, Berg, Reigel. 1500 Meter Freistil: J. Mademacher, Reigel. Staffel viermal 200 Meter: Heinrich, Heilmann, Berg, Schuber, Reigel, J. Mademacher. Kunstspringen: Riebschläger, Mundi, Baumann. Turmspringen: Riebschläger, Oester, Schumm. Wasserball: die deutsche Nationalmannschaft mit Erfolgspletern.

Herren: 200 Meter Brust: Rabe, Schröder, Zimmermann. 100 Meter Rücken: A. Hebborn. 100 Meter Freistil: Erfens, Lehmann, Schönemann. Viermal-100-Meter-Staffel: Erfens, Lehmann, Schönemann, Hebborn, Wunder, Schneider. Kunstspringen: Ebborn, Gohl, Meubner. Turmspringen: Gohl, Reuf, G. Hebborn.

Die Liste ist vorläufig aufgestellt, die eigentliche Auswahl findet erst am Grund der Ergebnisse der Deutschen Schwimm-Meisterschaften am 18./14. Juli in Berlin statt. Außerdem beteiligt sich bekanntlich auch noch die Deutsche Turnerschaft an dem Ausschreibungsspringen für Amsterdam, das gleichfalls im Rahmen der Meisterschaftskämpfe vor sich geht. Die vorläufige Liste, für die am 14. Juli Weideseite ist, hat in erster Linie nur den Zweck, die Plätze zu belegen; namentliche Änderungen sind bis zum zweiten Weideseite noch möglich.

### 45,53 Meter Tiefst.

Bei Leichtathletik-Wettbewerben in Berlin gelang es der deutsche Rekordhalter Hoffmeister-Müller im Diskuswerfen die schöne Leistung von 45,53 Meter.

### Olympia-Ausscheidungen in Finnland.

Reizlos und windigster Wetterverhältnisse am zweiten Tage der finnischen Olympia-Ausscheidungskämpfe in Helsinki, wodurch die Leistungen teilweise etwas beeinträchtigt wurden. Grobartig in Form zeigte sich die 1000-Meter-Lauf, den er in der längsten Zeit von 30:49,97 gegen Vankola (31:20,5), Mattilainen (31:25,5) und Pöytä (31:27) gewann. Der Spermium-Rekordmann Venälä laboriert noch immer an seiner Fußverletzung; er machte nur einen Schritt und kam mit 60,47 Meter auf den vierten Platz. Ein interessantes Duell lieferten sich Vaano (1:10,5) und Alfred Järvinen im Sechsfuß. Der Weltrekordmann Järvinen gewann schließlich mit 78,47 gegen 74,00 Punkte Järvinen. Weitere Ergebnisse: 100 Meter: Mattila 10,9, 400 Meter: Järvinen; Mattilainen und Wiken je 56 Sek. Weitsprung: Tuulos 7,90 Meter. Hochsprung: Wähtö und Joffonen je 1,85 Meter. Stabhochsprung: Lindroth, Sais, Ountunen und Rikander je 8,70 Meter. Dreisprung: Tuulos 15,58 Meter, Järvinen 15,40 Meter. 5000 Meter: Salminen 15:11,8. Diskuswerfen: Rivi 48,95 Meter. 800 Meter: Vienemäki 1:58,8. Spermium: Riehti 62,00 Meter, Rinne 62,68 Meter. 110 Meter: Järvinen; Eijö 14,9 Sek.

### Finnland, Schweden, Norwegen wählen und nennen:

**Finnland Ausgeber:** Der finnische Leichtathletik-Verband hat dem holländischen Olympischen Komitee nunmehr folgende Läufer für den Amsterdamer Marathonlauf gemeldet: Koski, Stenroos, Mattila, Eipilä, Rucka und Saastamoinen. 100 Meter: Mattila. 110 Meter: Järvinen; Eijö. 400 Meter: Järvinen; Wiken. 1000 Meter: Nurmi, Mattila, Vankola, Mattilainen. Weitsprung: Tuulos. Dreisprung: Tuulos, Roinio, G. Järvinen. Turmsprung: Spermium. Wasserball: Venälä, Pietu, Rinne, Lamppu. Diskuswerfen: Rivi, Järvinen, Järvinen; Riehti, Järvinen, Järvinen. Hochsprung: Wähtö, Järvinen. Die Läufer für 1500 Meter und für 5000 Meter werden erst später genannt.

**Schweden** wählt nach Amsterdam: Axelberg, Sten, Pettersson, H. v. Wachenfeld, Kublin, E. Ede, Magnusson, Lindgren, Bennström, Adolfsson, Lindbladh, G. Sandberg, D. Hallberg, E. Lundquist, G. Lindström, O. Eijö, G. Lind, G. Järvinen, G. Eijö. **Norwegen** wählt nach Amsterdam: Axelberg, Sten, Pettersson, H. v. Wachenfeld, Kublin, E. Ede, Magnusson, Lindgren, Bennström, Adolfsson, Lindbladh, G. Sandberg, D. Hallberg, E. Lundquist, G. Lindström, O. Eijö, G. Lind, G. Järvinen, G. Eijö.

### Amerika, Kanada, England, Italien und die Schweiz

**Kanada** wählt nach Amsterdam: Axelberg, Sten, Pettersson, H. v. Wachenfeld, Kublin, E. Ede, Magnusson, Lindgren, Bennström, Adolfsson, Lindbladh, G. Sandberg, D. Hallberg, E. Lundquist, G. Lindström, O. Eijö, G. Lind, G. Järvinen, G. Eijö. **England** wählt nach Amsterdam: Axelberg, Sten, Pettersson, H. v. Wachenfeld, Kublin, E. Ede, Magnusson, Lindgren, Bennström, Adolfsson, Lindbladh, G. Sandberg, D. Hallberg, E. Lundquist, G. Lindström, O. Eijö, G. Lind, G. Järvinen, G. Eijö. **Italien** wählt nach Amsterdam: Axelberg, Sten, Pettersson, H. v. Wachenfeld, Kublin, E. Ede, Magnusson, Lindgren, Bennström, Adolfsson, Lindbladh, G. Sandberg, D. Hallberg, E. Lundquist, G. Lindström, O. Eijö, G. Lind, G. Järvinen, G. Eijö. **Schweiz** wählt nach Amsterdam: Axelberg, Sten, Pettersson, H. v. Wachenfeld, Kublin, E. Ede, Magnusson, Lindgren, Bennström, Adolfsson, Lindbladh, G. Sandberg, D. Hallberg, E. Lundquist, G. Lindström, O. Eijö, G. Lind, G. Järvinen, G. Eijö.

### Andere Engländer halten die Nürnbergstrecke für einzig in der Welt

und für vorzüglich geeignet zur Abhaltung der größten Rennen. Nach Urban Emmertich-Vrag ist mit seinem völlig überholten Talbot-Wagen in Reman eingetroffen, um ihm auf der Strecke den letzten Schritt zu geben. Die Rennstrecke selbst präsentiert sich in tadelloser Verfassung; alle schlechten Stellen sind ausgebessert und die Bodenverhältnisse ausgeglichen worden, so daß das Renntempo schon allein durch die Straßengestaltung höher als im Vorjahr sein dürfte. Da aber auch die Fahrzeuge durchweg schneller geworden sind, ist mit Sicherheit ein neuer Strecken- und Stundenrekord zu erwarten. Der Große Preis von Deutschland für Sportwagen wird über die ganze 28,8 Kilometer messende Strecke des Nürnbergringes ausgetragen, die 18mal zurückzuführen ist, so daß die Gesamtlänge der Rennstrecke 500,4 Kilometer beträgt.

### Zweite deutsche Tourenfahrt des ADAC. 1928.

Die Ausschreibung für diese Veranstaltung ist erschienen. Die Fahrt ist eine reine Gesellschaftsfahrt, offen für alle ADAC-Mitglieder mit Kraftwagen oder Krafttrabern. Sie beginnt am 14. August in Dilsdorf und führt über Bad Rippingen, Bräunliche Schweiz, Nürnberg, Rosenburg, Dinkelsbühl, Stuttgart, Donaueschingen, Lindau, Kempten, Garmisch-Partenkirchen, Innsbruck, Zell a. S. nach Herleshausen. Dort findet am 22. August die Schlussfeier statt. Es werden also wieder neue landschaftliche Schönheiten des Deutschen Reiches besucht, die abseits von der ausgetretenen Deeresstraße liegen. Für Unterbringung der Fahrer und Fahrzeuge wird auf Wunsch gesorgt, die Strecke wird markiert. Für gefällige Rufe, Führungen usw. sind Vorbereitungen im Gange. Das Eintrittsgeld der Fahrer beträgt 10 Mark, ferner erhält jeder Fahrer eine täuschende Plakette. Der erste Rennungsbeitrag ist der 25. Juli, der letzte mit 50 Prozent Rückschlag auf das Renngeld am 20. Juli. Ausschreibungen sind bei der Sportabteilung des ADAC, München NO., Rindgirtelstraße 11a, erhältlich.

### Deutsche Sechstagefahrt 1928 des D.M.V.

Die vom Deutschen Motorradfahrerverband organisierte Sechstagefahrt wird nach wie vor der internationalen „Six-Days“ ausgetragen und steht an Stelle der sonst üblichen Langstreckenfahrten Tagestappen mit schwierigen Geländebedingungen vor. Diese für die Deutschen

### Motorradfahrer neuerliche Prüfung

hat allseitig großes Interesse hervorgerufen. Schon der erste Weideseite zeigt 74 Meldungen auf. Es nannten: Spanische Motorradwerke, München; Deutsche Industrie-Werke, Garmisch; Schwedische Industrie- und Handelsgesellschaft m. B. G., Schwedisch-Werke, Garmisch; Victoria-Werke, Nürnberg; Hoyer-Werke, Nürnberg; je eine Mannschaft; die Triumpfwerte,

der Thames Rowing Club gewählt, als Doppelfahrer Edwards/Buge, und für den Einer Lee.

### Die Schweizer Reiter,

die ihr Land in Amsterdam vertreten, sind für die Vielseitigkeits-Prüfung Leutnant Gerber, Leutnant Febr, Kapitän Stoffel und Major Albuopierre; für die Dressur-Prüfung Major Thommen, Major Mercier, Leutnant Huber, Leutnant Frank; für die Spring-Prüfung Major Kubu, Kapitän Murali, Major Thommen, Leutnant Genuelus. Die Beteiligung der

### Schweiz an den Schwimm-Wettbewerben

besteht aus: Bantamgewicht: Santum und Campbell; Federgewicht: Angus und Munro; Leichtgewicht: Madens und Edwards; Weltgewicht: God und Gardner; Mittelgewicht: Rabin; Schwer-Mittelgewicht: Howe. Die

### Engländer Boxer

wurden durch die Engl. Amateur Boxing-Association wie folgt ausgewählt: Bantamgewicht: Santum und Campbell; Federgewicht: Angus und Munro; Leichtgewicht: Madens und Edwards; Weltgewicht: God und Gardner; Mittelgewicht: Rabin; Schwer-Mittelgewicht: Howe. Die

### Italienische Verzeihen in Radfahren

Bei den Olympischen Spielen wurde wie folgt bestimmt: Bahnfahren (Sitzer): Eberzini, Malatesta, Cori und Pellizzari; Reitsport: Gattaneo, Novaretti, Martini; Mannschaftsfahren: Jacolani, Biam, Taffel, Rabbria; Straßenrennen: Grandi, Crecchia, Ricci, Beretta. Bei den olympischen Segel-Wettbewerben werden voraussichtlich starten: für Amerika die 6-Meter-Yacht „Salcedo“, die am ersten Tage bei der Sandbahn-Regatta startete; für Deutschland die Hamburger 6-Meter-Yacht „Pan“, für Holland „Remphaan“, für Norwegen die „Norona“, für Frankreich „Lupido“. In der 8-Meter-Klasse wird Norwegen durch die „Noreg“, Frankreich durch „Enchantement IV“ vertreten.

### Neue amerikanische Leichtathletik-Rekord-Leistungen.

Derah zeigte sich bei den Leichtathletik-Ausscheidungen in Cambridge (Massachusetts) in vorzüglicher Form. Er lief 200 Meter in 21,2 Sek.

Ray Couger verbesserte den amerikanischen Rekord im 1500-Meter-Lauf um 0,8 Sek. auf 8:55.

Im Kugelstoßen erzielte Bridge die Rekordleistung von 15,587 Meter.

Der 5000-Meter-Lauf wurde in der sehr guten Zeit 14:50,8 von Lermon gewonnen.

### Hollands Leichtathletik-Mannschaft

für die Olympischen Spiele, die in Uebereinstimmung mit dem Verbandstrainer Kreisman sich allerdings erst nach dem 14. und 15. Juli einer weiteren Prüfung unterziehen werden, soll bestehen aus folgenden Sportlern: für 100 Meter: v. d. Berge, Boot, Denning, Beng; 200 Meter: v. d. Berge, Broos, Denning; 400 Meter: Broos, Vaulen, Hoogerwerf, Prins; 800 Meter: Pauken, Hoogerwerf, A. Beeger; 1500 Meter: A. Beeger, Uffern, A. Beeger, v. den; 5000 Meter: Verbruggen, Raaft, Wolff, v. den; viermal 100 Meter: v. d. Berge, Broos, Hoogerwerf; 110 Meter: Raaft, Pauken, v. d. Berge, Broos, Hoogerwerf; Marathonlauf: Erona, Groeneweg, v. Keenen, Landbeer, v. d. Eeren, Vermeulen; Spermium: Knol, v. d. Veg; Diskuswerfen: Polma, Guder, Wollen; Kugelstoßen: Kamerbeek, de Deub; Hochsprung: Kamstra, Bührman, Theising, Schaffer; Stabhochsprung: v. d. See, Palma; Weitsprung: de Voer, Peters, Waljenes, Lamore.

### Schweizer Sprinterfragen.

Die Schweiz, die in Paris 1924 so hervorragende Läufer herausbrachte, ist diesmal in schweren Sorgen. Amad, der durch seinen Pariser 400-Meter-Lauf die Augen der Welt auf sich lenkte, hat bereits definitiv seine Teilnahme infolge Verletzung abgelehnt. Paul Martin ist durch sein Doktor-Examen so außer Form gekommen, daß er deswegen in Amsterdam nicht starten kann oder will, und auch Schorer, der Zweite über 1500 Meter in Paris, will aus ähnlichem Grund nicht teilnehmen.

### Amerikas Schwimmerinnen

für Amsterdam sollen sein: für die Einzelwettkämpfe Martha Kurell, Ebel, Mc. Gary, G. Holm, K. Geraghty, K. Lambert, E. Laird, J. Mc. Kim, J. Rank, H.



durchweg 1 Std. und für Kinder 50 Pf., so daß mit einem Porten Besuch zu rechnen ist. Auf das Programm kommen wir in unserer Sonntagsausgabe noch ausführlich zurück, um gleichzeitig die Ausfahrten der Mannschaften abzuwandern.

**Worlitzer Dreiecksfahrt am 20. Juli**  
Um einen Wanderpreis über 20 Kilometer für Junioren der Klasse B und C. Die für alle Baummitglieder des Gaus 37 mit Einsatz 1928. Verteidiger: Alfred Darter, Wambertal. Strecke: Reichenberg-Tippeladorf—Auer—Worlitzburg—Reichenberg (Reichshöfen) in fünfmal um durchfahren. Start: Reichshöfen Reichenberg früh 9 Uhr. Ziel: Reichshöfen Reichenberg. Preise: Dem Sieger Strauß mit Schiffe und Anrecht auf dem Wanderpreis sowie vergoldete große Plafette, dem 2. bis 4. große verblüdete Plafetten, dem 5. bis 8. bronzenes Dreiecks-Plafetten bei mindestens 60 Rennungen. Altersfahren über 42 Kilometer (8 Stunden). Strecke, Start und Ziel wie Junioren. Preise: Dem Sieger Strauß mit Schiffe und große vergoldete Plafette; große verblüdete Plafette nach Eingang der Rennungen. Renngeld für Junioren und Altersfahrer 1 Reichsmark.

**Südenfranzosen für Jugendmitglieder des Gaus 37**  
bis zum 18. Lebensjahre über 28 Kilometer (2 Stunden). Strecke, Start und Ziel wie Junioren. Preise: Dem Sieger Strauß mit Schiffe, dem 2. bis 10. Ehrenkranz, dem 11. bis 20. Erinnerungsblatt, Renngeld 50 Pf., welches bei Abgabe der Rückennummer zurückgezahlt wird. Nachmessungen werden nicht berücksichtigt. Rennungsfrist 23. Juli abends 7 Uhr Bezirks-Geschäftsstelle Kaiserstraße 15, Woldemar-Viertel. Gefahren sind nach den Wettfahrtsbestimmungen des V. D. M. Jeder Fahrer fährt auf eigene Rechnung und Gefahr. Politische Vorschriften sind streng einzuhalten. Rückennummer-Ausgabe bis 10 Uhr im Reichshöfen Reichenberg (50 Pf. Einlage).

**Wettfahrt A. B. C. D. E. F. G. H. I. J. K. L. M. N. O. P. Q. R. S. T. U. V. W. X. Y. Z.**  
Ernst Finckler, Meißner; Otto Dehnel, Kurt Dampel; Starter: Walter Jürgens, Zwickau; Paul Andermann, Steiner; Streckenkontrolle: Max Neumann; Überleitung: W. Vieder; Schiedsrichter: P. Goldy; Oberaufsicht: A. Meise.

**Ein neuer Mannschaftsrekord.**

Der Mannschaftsrekord über 100 Kilometer, der am Sonntag von den Dresdner Wanderläufern in der Meißnerhöhe mit drei Minuten verbessert werden konnte, ist nunmehr vom H. C. Opel Stuttgart

auf 2:38:19 gekürzt worden. Die offizielle Anerkennung seitens des V. D. M. steht noch aus, doch dürften keine formalen Gründe gegen eine Registrierung in der Rekordliste vorliegen.

**Nadelfahrt Rund durch Frankreich.**

Die 17. Etappe der Nadelfahrt Rund durch Frankreich von Reims nach Straßburg über 145 Kilometer gewann Max C. in 4:24:30 vor Wenzel, Hebr, Krans, Fawaelt, Veduca, Bernwardt, Pouche und Delanoy in 4:24:35. Verbrauchene gebrauchte 4:25:41.

**Rasensport**

**Handballspiel am Donnerstag.**

Um die Deutsche Polizei-Handballmeisterschaft. — Sächsische Polizei-Vandemannschaft gegen Hamburg.

Deute nachmittags 5 1/2 Uhr findet auf der Platzkampfbahn das Spitzenspiel um die Deutsche Polizei-Handballmeisterschaft auf der Altonaer Kampfbahn unter Leitung von Schiedsrichter Müller (Dresden) statt. Den Dresdner Handballkämpfern ist Gelegenheit geboten, sportlich hochwertige Leistungen auch während des Spielverbotes zu erbringen. Die sächsische Mannschaft, die in München im Vorrundenspiel gegen Bayern Niederlage erlitten hat, alle Kräfte im Kampf gegen die Norddeutschen zu erproben als möglich zu nehmen. Die sächsische Vandemannschaft befreit den schweren Kampf in folgender Aufstellung: Richter (Weißig); Meißig (Weißig); Schultze (Dresden); Wolf (Dresden); Brode (Weißig); Schulz (Dresden); Helm (Plauen); Dabelbart (Weißig); Gennert (Dresden); Michaelis (Plauen); Holmann (Gemeinschaft). In der Aufstellung vermischt man zunächst den durchsichtigen Stürmer Heide, der insofern Berufswechsels nicht mehr bei der Polizei spielt. Unverständlich ist jedoch die Aufstellung des Chemnitzer Schmidt, der als linker Verteidiger besser scheint als der Plauer Helm.

**Um die Mitteldeutsche Faustballmeisterschaft.**

Der Verbandsschiedsrichter für Deutsche Spiele (Kolle) plant in diesem Jahre keine Mitteldeutsche Faustballmeisterschaft in drei Kreisen zum Austrag zu bringen. Kreis 1 umfaßt die Gaus des Kreisverbandes Sachsen außer Leipzig, Kreis 2 die Gaus der Provinz Sachsen, Kreis 3 die Thüringer Gaus mit Weipitz. Die drei Kreismeister sollen abdam unter sich den Mitteldeutschen Faustballmeister des V. D. M. W. stellen. Die Spiele zur Bestimmung der Kreismeister finden bereits am Sonntag, 22. Juli, statt und gelangen in Dresden, Weimar und Nordhausen zum Austrag. Ob der Gau Thüringen die Organisation für die Kreismeisterschaft übernehmen wird, steht bis zur Stunde noch nicht fest.

**Verbandsstag des V. D. M. W. in Meissen.**

Der diesjährige außerordentliche Verbandsstag des Verbandes Mitteldeutscher Faustballvereine findet am 26. und 28. August in Meissen statt. Die Vorbereitungen für diese wichtige Tagung sind bereits seit Monaten in vollem Gange. Tagungsort ist der „Damburger Hof“. Ten zahlreiche Verbandsstagsmitglieder, die aus allen mitteldeutschen Gauen in Meissen zusammenströmen, bietet sich somit Gelegenheit, die schöne Tournee kennenzulernen. In aller Erinnerung dürfte noch die letzte in Nordhausen stattgehabene Jahresversammlung sein, wo die Vertreter der mitteldeutschen Gaus mit großer Mehrheit die sächsische Wanderverschaft annahm und als Tagungsort Meissen bestimmten.

**Bundespokal 1928/29.**

Der Zweiländerschied des Deutschen Fußballbundes hat für die Bundespokal-Vorrunde am 14. Oktober folgende Paarungen aufgestellt:

Süddeutschland gegen Süddeutschland in Frankfurt a. M., Mittel gegen Nord in Leipzig, Italien gegen Westen in Teitlin, Zwischentrunde am 12. Januar.

**Leichtathletik**

**Ein Sportfest der B-, C- und D-Bereine Ostfachsens.**

Die Sportsportvereine Ostfachsens, legt, wo sie eigener Gausherr im Ehrgeiz geordnet ist, eine dankenswerte Aufgabe doppelter Art. Sie veranstaltet am kommenden Sonntag ein Sportfest für die B-, C- und D-Bereine und liefert damit nachdrücklich Werbe- und Pionierarbeit für den leichtathletischen Gedankens in Ostfachsens. Sie ermöglicht den Kämpfern den Start in eigener Klasse und verleiht ihnen die Freude des Sieges ohne Teilnahme der A-Bereine; gleichzeitig lenkt sie die Augen der Teilnehmer auf die sportliche Arbeit, die auch in so großem und wenig bekanntem Maße in den unterhaltigen athletischen Vereinen geleistet wird. Der beste Beweis, wie dankbar die Veranstalter dieses Festes begrüßt wird, ist die Teilnahme von

11 Vereinen mit 110 Teilnehmern.

Die Vorkämpfe beginnen bereits am Sonntag morgen um 9 1/2 Uhr auf dem Sportplatz der Postleute im Ohragehege, außerdem findet am Morgen die Entscheidung im 1500-Meter-Lauf statt. Der Nachmittags, dessen Wettkämpfe um 2 1/2 Uhr beginnen, enthält allen Entscheidungen. Auch die Damen- und Jugendwettkämpfe sind recht auf beachtet, so daß sich hier der Besucher im Ohragehege ein vielfachhaltiges und reich belebtes sportliches Bild entrollen wird.

**Dresdner Teilnehmer an den Deutschen Leichtathletik-Meisterschaften in Düsseldorf.**

Vom Sonnabend bis zum Montag wird in Düsseldorf um die deutschen Meistertitel in allen leichtathletischen Wettbewerben gekämpft werden. Mitteldeutschland ist reichlich vertreten, doch dominieren Wandsburg, Weipitz und Halle unbedingt in der Zahl der Wettbewerber. Die leichtathletische Bewegung in Ostfachsens hat ihre besten Vertreter in den Wurfkonkurrenzen, freilich spielt sie, an ihrer Teilnahmsstärke gemessen, eine Nebenrolle.

Drei Männer, drei Frauen und eine Staffelmannschaft

geben bis jetzt ihre Meldung um den deutschen Titel ab. Zunächst der mitteldeutsche Meister Zerradaria (D. S. G.), der im Kugelstoßen best- und bestdauernd und im Diskuswerfen best- und bestdauernd ist, ferner sein Vereinsteamkollege, der mitteldeutsche Meister Horlich (D. S. G.), der sich zweiermal best- und bestdauernd als Kampfläufer erwährt hat. Als einziger Dresdner Läufer geht Zerradaria (D. S. G.) auf der 800-Meter-Strecke in Düsseldorf in den Kampf.

Von den Frauen sind es die beiden Sprinterinnen Sitard (D. S. G.) und Hosielfeld (Dresden), die auf der Düsseldorf

**Abendsportfest des Dresdner Sport-Clubs.**

**Horlich überbietet den deutschen Rekord im beldarmigen Speerwurf mit 103,35 Meter.**

Der Gedanke, durch lokale Sportfeste die Leichtathletik in Dresden populär zu machen, erfuhr durch das Mittwochsabendsportfest im Ohragehege eine besondere Vertiefung, als es dem Mitteldeutschen Meister Horlich (D. S. G.) gelang, im

**beldarmigen Speerwurf den deutschen Rekord zu überbieten.**

Er erreichte 103,35 Meter. Die bisherige Bestleistung hatte Vadebe vom Deutschen S. G. Berlin mit 100,30 Meter inne. Die neue Bestleistung stellt der guten und heiligen Form des D. S. G. eine hohe Steuigkeit aus und erweitert seine Hoffnungen auf gutes Abschneiden in Tüschdorf beträchtlich. Die übrigen Wettbewerber brachten durchweg gute Zeiten und Maße. Im 100-Meter-Lauf darf der Sieg von Pfeiffer (Dresden) vor Tschude und Meier als keine Überraschung erachtet werden. Am Kugelstoßen und Diskuswerfen wurde wiederum Zerradaria unangefochten Sieger. Den 5000-Meter-Lauf holte sich Förster (D. S. G.). In den Wettbewerben der Anfänger boten sich Dresdenia und der Bahader je zwei Siege, bei denen der Ältere Dessen die genannten Vereine je einen. Im 200-Meter-Lauf der B- und D-Bereine gewann Bar Kosha (Dorowitz) mit der guten Zeit von 24,1 Sekunde, die Schwedenhaffel gewann Brandenburg knapp vor Bar Kosha. In den Wettbewerben der Frauen war Sitard (D. S. G.) auf der 100-Meter-Strecke nicht zu schlagen, auch im Weitsprung und im Kugelstoßen, ebenso in der Viermal-100-Meter-Stafette liefen die Siege dem D. S. G., in der letzten Konkurrenz bei einem scharfen Endkampf Strad-Horlich (D. S. G.) dem D. S. G. zu. Die Jugendwettkämpfe brachten dem D. S. G. zwei Siege, Dresdenia einen Sieg. Hier sind besondere Leistungen im 1200-Meter-Lauf von Domann (D. S. G.), ein solcher von 12,16 Meter von Kaiser (Dresden) und ein Stabhochsprung (lauffer Wettbewerb) von 2,90 Meter von Wartner (D. S. G.). Die Zweimalmal-1/2-Rundenstafette brachte einen prächtigen Kampf zwischen Guts Muts und Dresdenia. Man-Weiß führte anfangs, dann ging es abwechselnd hin und her, bis Pfeiffer in scharfem Kampfe den „D-Deuten“ die Führung brachte. Im Endspurt zwischen Tschude und dem unverwundlichen Weinhold schien beim Einbiegen in die Zielgerade der Guts Muts sich den Sieg sichern zu wollen, doch Weinhold schaffte es dennoch knapp. D. S. G. war hier Dritter.

**Ergebnisse.**  
A-Bereine, Senioren, 100-Meter-Lauf: 1. Pfeiffer (Dresden) 11,2, 2. Tschude (Guts Muts) 11,7, 3. Meier (D. S. G.) 11,8, 4. Förster (D. S. G.) 12,1, 5. Horlich (D. S. G.) 12,4, 6. Brandenburg (Guts Muts) 12,7, 7. Dörfel (D. S. G.) 13,0, 8. Zerradaria (D. S. G.) 13,2, 9. Meier (D. S. G.) 13,5, 10. Förster (D. S. G.) 13,8, 11. Horlich (D. S. G.) 14,1, 12. Brandenburg (Guts Muts) 14,4, 13. Dörfel (D. S. G.) 14,7, 14. Meier (D. S. G.) 15,0, 15. Förster (D. S. G.) 15,3, 16. Horlich (D. S. G.) 15,6, 17. Brandenburg (Guts Muts) 15,9, 18. Dörfel (D. S. G.) 16,2, 19. Meier (D. S. G.) 16,5, 20. Förster (D. S. G.) 16,8, 21. Horlich (D. S. G.) 17,1, 22. Brandenburg (Guts Muts) 17,4, 23. Dörfel (D. S. G.) 17,7, 24. Meier (D. S. G.) 18,0, 25. Förster (D. S. G.) 18,3, 26. Horlich (D. S. G.) 18,6, 27. Brandenburg (Guts Muts) 18,9, 28. Dörfel (D. S. G.) 19,2, 29. Meier (D. S. G.) 19,5, 30. Förster (D. S. G.) 19,8, 31. Horlich (D. S. G.) 20,1, 32. Brandenburg (Guts Muts) 20,4, 33. Dörfel (D. S. G.) 20,7, 34. Meier (D. S. G.) 21,0, 35. Förster (D. S. G.) 21,3, 36. Horlich (D. S. G.) 21,6, 37. Brandenburg (Guts Muts) 21,9, 38. Dörfel (D. S. G.) 22,2, 39. Meier (D. S. G.) 22,5, 40. Förster (D. S. G.) 22,8, 41. Horlich (D. S. G.) 23,1, 42. Brandenburg (Guts Muts) 23,4, 43. Dörfel (D. S. G.) 23,7, 44. Meier (D. S. G.) 24,0, 45. Förster (D. S. G.) 24,3, 46. Horlich (D. S. G.) 24,6, 47. Brandenburg (Guts Muts) 24,9, 48. Dörfel (D. S. G.) 25,2, 49. Meier (D. S. G.) 25,5, 50. Förster (D. S. G.) 25,8, 51. Horlich (D. S. G.) 26,1, 52. Brandenburg (Guts Muts) 26,4, 53. Dörfel (D. S. G.) 26,7, 54. Meier (D. S. G.) 27,0, 55. Förster (D. S. G.) 27,3, 56. Horlich (D. S. G.) 27,6, 57. Brandenburg (Guts Muts) 27,9, 58. Dörfel (D. S. G.) 28,2, 59. Meier (D. S. G.) 28,5, 60. Förster (D. S. G.) 28,8, 61. Horlich (D. S. G.) 29,1, 62. Brandenburg (Guts Muts) 29,4, 63. Dörfel (D. S. G.) 29,7, 64. Meier (D. S. G.) 30,0, 65. Förster (D. S. G.) 30,3, 66. Horlich (D. S. G.) 30,6, 67. Brandenburg (Guts Muts) 30,9, 68. Dörfel (D. S. G.) 31,2, 69. Meier (D. S. G.) 31,5, 70. Förster (D. S. G.) 31,8, 71. Horlich (D. S. G.) 32,1, 72. Brandenburg (Guts Muts) 32,4, 73. Dörfel (D. S. G.) 32,7, 74. Meier (D. S. G.) 33,0, 75. Förster (D. S. G.) 33,3, 76. Horlich (D. S. G.) 33,6, 77. Brandenburg (Guts Muts) 33,9, 78. Dörfel (D. S. G.) 34,2, 79. Meier (D. S. G.) 34,5, 80. Förster (D. S. G.) 34,8, 81. Horlich (D. S. G.) 35,1, 82. Brandenburg (Guts Muts) 35,4, 83. Dörfel (D. S. G.) 35,7, 84. Meier (D. S. G.) 36,0, 85. Förster (D. S. G.) 36,3, 86. Horlich (D. S. G.) 36,6, 87. Brandenburg (Guts Muts) 36,9, 88. Dörfel (D. S. G.) 37,2, 89. Meier (D. S. G.) 37,5, 90. Förster (D. S. G.) 37,8, 91. Horlich (D. S. G.) 38,1, 92. Brandenburg (Guts Muts) 38,4, 93. Dörfel (D. S. G.) 38,7, 94. Meier (D. S. G.) 39,0, 95. Förster (D. S. G.) 39,3, 96. Horlich (D. S. G.) 39,6, 97. Brandenburg (Guts Muts) 39,9, 98. Dörfel (D. S. G.) 40,2, 99. Meier (D. S. G.) 40,5, 100. Förster (D. S. G.) 40,8, 101. Horlich (D. S. G.) 41,1, 102. Brandenburg (Guts Muts) 41,4, 103. Dörfel (D. S. G.) 41,7, 104. Meier (D. S. G.) 42,0, 105. Förster (D. S. G.) 42,3, 106. Horlich (D. S. G.) 42,6, 107. Brandenburg (Guts Muts) 42,9, 108. Dörfel (D. S. G.) 43,2, 109. Meier (D. S. G.) 43,5, 110. Förster (D. S. G.) 43,8, 111. Horlich (D. S. G.) 44,1, 112. Brandenburg (Guts Muts) 44,4, 113. Dörfel (D. S. G.) 44,7, 114. Meier (D. S. G.) 45,0, 115. Förster (D. S. G.) 45,3, 116. Horlich (D. S. G.) 45,6, 117. Brandenburg (Guts Muts) 45,9, 118. Dörfel (D. S. G.) 46,2, 119. Meier (D. S. G.) 46,5, 120. Förster (D. S. G.) 46,8, 121. Horlich (D. S. G.) 47,1, 122. Brandenburg (Guts Muts) 47,4, 123. Dörfel (D. S. G.) 47,7, 124. Meier (D. S. G.) 48,0, 125. Förster (D. S. G.) 48,3, 126. Horlich (D. S. G.) 48,6, 127. Brandenburg (Guts Muts) 48,9, 128. Dörfel (D. S. G.) 49,2, 129. Meier (D. S. G.) 49,5, 130. Förster (D. S. G.) 49,8, 131. Horlich (D. S. G.) 50,1, 132. Brandenburg (Guts Muts) 50,4, 133. Dörfel (D. S. G.) 50,7, 134. Meier (D. S. G.) 51,0, 135. Förster (D. S. G.) 51,3, 136. Horlich (D. S. G.) 51,6, 137. Brandenburg (Guts Muts) 51,9, 138. Dörfel (D. S. G.) 52,2, 139. Meier (D. S. G.) 52,5, 140. Förster (D. S. G.) 52,8, 141. Horlich (D. S. G.) 53,1, 142. Brandenburg (Guts Muts) 53,4, 143. Dörfel (D. S. G.) 53,7, 144. Meier (D. S. G.) 54,0, 145. Förster (D. S. G.) 54,3, 146. Horlich (D. S. G.) 54,6, 147. Brandenburg (Guts Muts) 54,9, 148. Dörfel (D. S. G.) 55,2, 149. Meier (D. S. G.) 55,5, 150. Förster (D. S. G.) 55,8, 151. Horlich (D. S. G.) 56,1, 152. Brandenburg (Guts Muts) 56,4, 153. Dörfel (D. S. G.) 56,7, 154. Meier (D. S. G.) 57,0, 155. Förster (D. S. G.) 57,3, 156. Horlich (D. S. G.) 57,6, 157. Brandenburg (Guts Muts) 57,9, 158. Dörfel (D. S. G.) 58,2, 159. Meier (D. S. G.) 58,5, 160. Förster (D. S. G.) 58,8, 161. Horlich (D. S. G.) 59,1, 162. Brandenburg (Guts Muts) 59,4, 163. Dörfel (D. S. G.) 59,7, 164. Meier (D. S. G.) 60,0, 165. Förster (D. S. G.) 60,3, 166. Horlich (D. S. G.) 60,6, 167. Brandenburg (Guts Muts) 60,9, 168. Dörfel (D. S. G.) 61,2, 169. Meier (D. S. G.) 61,5, 170. Förster (D. S. G.) 61,8, 171. Horlich (D. S. G.) 62,1, 172. Brandenburg (Guts Muts) 62,4, 173. Dörfel (D. S. G.) 62,7, 174. Meier (D. S. G.) 63,0, 175. Förster (D. S. G.) 63,3, 176. Horlich (D. S. G.) 63,6, 177. Brandenburg (Guts Muts) 63,9, 178. Dörfel (D. S. G.) 64,2, 179. Meier (D. S. G.) 64,5, 180. Förster (D. S. G.) 64,8, 181. Horlich (D. S. G.) 65,1, 182. Brandenburg (Guts Muts) 65,4, 183. Dörfel (D. S. G.) 65,7, 184. Meier (D. S. G.) 66,0, 185. Förster (D. S. G.) 66,3, 186. Horlich (D. S. G.) 66,6, 187. Brandenburg (Guts Muts) 66,9, 188. Dörfel (D. S. G.) 67,2, 189. Meier (D. S. G.) 67,5, 190. Förster (D. S. G.) 67,8, 191. Horlich (D. S. G.) 68,1, 192. Brandenburg (Guts Muts) 68,4, 193. Dörfel (D. S. G.) 68,7, 194. Meier (D. S. G.) 69,0, 195. Förster (D. S. G.) 69,3, 196. Horlich (D. S. G.) 69,6, 197. Brandenburg (Guts Muts) 69,9, 198. Dörfel (D. S. G.) 70,2, 199. Meier (D. S. G.) 70,5, 200. Förster (D. S. G.) 70,8, 201. Horlich (D. S. G.) 71,1, 202. Brandenburg (Guts Muts) 71,4, 203. Dörfel (D. S. G.) 71,7, 204. Meier (D. S. G.) 72,0, 205. Förster (D. S. G.) 72,3, 206. Horlich (D. S. G.) 72,6, 207. Brandenburg (Guts Muts) 72,9, 208. Dörfel (D. S. G.) 73,2, 209. Meier (D. S. G.) 73,5, 210. Förster (D. S. G.) 73,8, 211. Horlich (D. S. G.) 74,1, 212. Brandenburg (Guts Muts) 74,4, 213. Dörfel (D. S. G.) 74,7, 214. Meier (D. S. G.) 75,0, 215. Förster (D. S. G.) 75,3, 216. Horlich (D. S. G.) 75,6, 217. Brandenburg (Guts Muts) 75,9, 218. Dörfel (D. S. G.) 76,2, 219. Meier (D. S. G.) 76,5, 220. Förster (D. S. G.) 76,8, 221. Horlich (D. S. G.) 77,1, 222. Brandenburg (Guts Muts) 77,4, 223. Dörfel (D. S. G.) 77,7, 224. Meier (D. S. G.) 78,0, 225. Förster (D. S. G.) 78,3, 226. Horlich (D. S. G.) 78,6, 227. Brandenburg (Guts Muts) 78,9, 228. Dörfel (D. S. G.) 79,2, 229. Meier (D. S. G.) 79,5, 230. Förster (D. S. G.) 79,8, 231. Horlich (D. S. G.) 80,1, 232. Brandenburg (Guts Muts) 80,4, 233. Dörfel (D. S. G.) 80,7, 234. Meier (D. S. G.) 81,0, 235. Förster (D. S. G.) 81,3, 236. Horlich (D. S. G.) 81,6, 237. Brandenburg (Guts Muts) 81,9, 238. Dörfel (D. S. G.) 82,2, 239. Meier (D. S. G.) 82,5, 240. Förster (D. S. G.) 82,8, 241. Horlich (D. S. G.) 83,1, 242. Brandenburg (Guts Muts) 83,4, 243. Dörfel (D. S. G.) 83,7, 244. Meier (D. S. G.) 84,0, 245. Förster (D. S. G.) 84,3, 246. Horlich (D. S. G.) 84,6, 247. Brandenburg (Guts Muts) 84,9, 248. Dörfel (D. S. G.) 85,2, 249. Meier (D. S. G.) 85,5, 250. Förster (D. S. G.) 85,8, 251. Horlich (D. S. G.) 86,1, 252. Brandenburg (Guts Muts) 86,4, 253. Dörfel (D. S. G.) 86,7, 254. Meier (D. S. G.) 87,0, 255. Förster (D. S. G.) 87,3, 256. Horlich (D. S. G.) 87,6, 257. Brandenburg (Guts Muts) 87,9, 258. Dörfel (D. S. G.) 88,2, 259. Meier (D. S. G.) 88,5, 260. Förster (D. S. G.) 88,8, 261. Horlich (D. S. G.) 89,1, 262. Brandenburg (Guts Muts) 89,4, 263. Dörfel (D. S. G.) 89,7, 264. Meier (D. S. G.) 90,0, 265. Förster (D. S. G.) 90,3, 266. Horlich (D. S. G.) 90,6, 267. Brandenburg (Guts Muts) 90,9, 268. Dörfel (D. S. G.) 91,2, 269. Meier (D. S. G.) 91,5, 270. Förster (D. S. G.) 91,8, 271. Horlich (D. S. G.) 92,1, 272. Brandenburg (Guts Muts) 92,4, 273. Dörfel (D. S. G.) 92,7, 274. Meier (D. S. G.) 93,0, 275. Förster (D. S. G.) 93,3, 276. Horlich (D. S. G.) 93,6, 277. Brandenburg (Guts Muts) 93,9, 278. Dörfel (D. S. G.) 94,2, 279. Meier (D. S. G.) 94,5, 280. Förster (D. S. G.) 94,8, 281. Horlich (D. S. G.) 95,1, 282. Brandenburg (Guts Muts) 95,4, 283. Dörfel (D. S. G.) 95,7, 284. Meier (D. S. G.) 96,0, 285. Förster (D. S. G.) 96,3, 286. Horlich (D. S. G.) 96,6, 287. Brandenburg (Guts Muts) 96,9, 288. Dörfel (D. S. G.) 97,2, 289. Meier (D. S. G.) 97,5, 290. Förster (D. S. G.) 97,8, 291. Horlich (D. S. G.) 98,1, 292. Brandenburg (Guts Muts) 98,4, 293. Dörfel (D. S. G.) 98,7, 294. Meier (D. S. G.) 99,0, 295. Förster (D. S. G.) 99,3, 296. Horlich (D. S. G.) 99,6, 297. Brandenburg (Guts Muts) 99,9, 298. Dörfel (D. S. G.) 100,2, 299. Meier (D. S. G.) 100,5, 300. Förster (D. S. G.) 100,8, 301. Horlich (D. S. G.) 101,1, 302. Brandenburg (Guts Muts) 101,4, 303. Dörfel (D. S. G.) 101,7, 304. Meier (D. S. G.) 102,0, 305. Förster (D. S. G.) 102,3, 306. Horlich (D. S. G.) 102,6, 307. Brandenburg (Guts Muts) 102,9, 308. Dörfel (D. S. G.) 103,2, 309. Meier (D. S. G.) 103,5, 310. Förster (D. S. G.) 103,8, 311. Horlich (D. S. G.) 104,1, 312. Brandenburg (Guts Muts) 104,4, 313. Dörfel (D. S. G.) 104,7, 314. Meier (D. S. G.) 105,0, 315. Förster (D. S. G.) 105,3, 316. Horlich (D. S. G.) 105,6, 317. Brandenburg (Guts Muts) 105,9, 318. Dörfel (D. S. G.) 106,2, 319. Meier (D. S. G.) 106,5, 320. Förster (D. S. G.) 106,8, 321. Horlich (D. S. G.) 107,1, 322. Brandenburg (Guts Muts) 107,4, 323. Dörfel (D. S. G.) 107,7, 324. Meier (D. S. G.) 108,0, 325. Förster (D. S. G.) 108,3, 326. Horlich (D. S. G.) 108,6, 327. Brandenburg (Guts Muts) 108,9, 328. Dörfel (D. S. G.) 109,2, 329. Meier (D. S. G.) 109,5, 330. Förster (D. S. G.) 109,8, 331. Horlich (D. S. G.) 110,1, 332. Brandenburg (Guts Muts) 110,4, 333. Dörfel (D. S. G.) 110,7, 334. Meier (D. S. G.) 111,0, 335. Förster (D. S. G.) 111,3, 336. Horlich (D. S. G.) 111,6, 337. Brandenburg (Guts Muts) 111,9, 338. Dörfel (D. S. G.) 112,2, 339. Meier (D. S. G.) 112,5, 340. Förster (D. S. G.) 112,8, 341. Horlich (D. S. G.) 113,1, 342. Brandenburg (Guts Muts) 113,4, 343. Dörfel (D. S. G.) 113,7, 344. Meier (D. S. G.) 114,0, 345. Förster (D. S. G.) 114,3, 346. Horlich (D. S. G.) 114,6, 347. Brandenburg (Guts Muts) 114,9, 348. Dörfel (D. S. G.) 115,2, 349. Meier (D. S. G.) 115,5, 350. Förster (D. S. G.) 115,8, 351. Horlich (D. S. G.) 116,1, 352. Brandenburg (Guts Muts) 116,4, 353. Dörfel (D. S. G.) 116,7, 354. Meier (D. S. G.) 117,0, 355. Förster (D. S. G.) 117,3, 356. Horlich (D. S. G.) 117,6, 357. Brandenburg (Guts Muts) 117,9, 358. Dörfel (D. S. G.) 118,2, 359. Meier (D. S. G.) 118,5, 360. Förster (D. S. G.) 118,8, 361. Horlich (D. S. G.) 119,1, 362. Brandenburg (Guts Muts) 119,4, 363. Dörfel (D. S. G.) 119,7, 364. Meier (D. S. G.) 120,0, 365. Förster (D. S. G.) 120,3, 366. Horlich (D. S. G.) 120,6, 367. Brandenburg (Guts Muts) 120,9, 368. Dörfel (D. S. G.) 121,2, 369. Meier (D. S. G.) 121,5, 370. Förster (D. S. G.) 121,8, 371. Horlich (D. S. G.) 122,1, 372. Brandenburg (Guts Muts) 122,4, 373. Dörfel (D. S. G.) 122,7, 374. Meier (D. S. G.) 123,0, 375. Förster (D. S. G.) 123,3, 376. Horlich (D. S. G.) 123,6, 377. Brandenburg (Guts Muts) 123,9, 378. Dörfel (D. S. G.) 124,2, 379. Meier (D. S. G.) 124,5, 380. Förster (D. S. G.) 124,8, 381. Horlich (D. S. G.) 125,1, 382. Brandenburg (Guts Muts) 125,4, 383. Dörfel (D. S. G.) 125,7, 384. Meier (D. S. G.) 126,0, 385. Förster (D. S. G.) 126,3, 386. Horlich (D. S. G.) 126,6, 387. Brandenburg (Guts Muts) 126,9, 388. Dörfel (D. S. G.) 127,2, 389. Meier (D. S. G.) 127,5, 390. Förster (D. S. G.) 127,8, 391. Horlich (D. S. G.) 128,1, 392. Brandenburg (Guts Muts) 128,4, 393. Dörfel (D. S. G.) 128,7, 394. Meier (D. S. G.) 129,0, 395. Förster (D. S. G.) 129,3, 396. Horlich (D. S. G.) 129,6, 397. Brandenburg (Guts Muts) 129,9, 398. Dörfel (D. S. G.) 130,2, 399. Meier (D. S. G.) 130,5, 400. Förster (D. S



Familiennachrichten

Mitten aus einem arbeitsreichen Leben verschied am 9. Juli 1928 in Wiessee, wo er Erholung suchte, mein innigstgeliebter Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Generaldirektor

Hans Richard Ronnefeld

Vorstand der Aktiengesellschaft Hotel Bellevue in Dresden.

In tiefstem Schmerz

Agnes Ronnefeld geb. Mozen

Bodo Ronnefeld

Anna Ronnefeld

zugleich im Namen aller Angehörigen.

Die Einäscherung findet am Sonnabend, dem 14. Juli, nachmittags 2 Uhr im Krematorium Tolkewitz statt. Beileidsbesuche werden dankend abgelehnt.

Plötzlich und unerwartet verschied am 9. Juli 1928 nach einem an militärischen Erfolgen reichen Leben

Ehrenmitglied der Bezirksgruppe Meißen General der Infanterie

Adolf von Carlowitz

Armeeführer im Weltkrieg

Wir Stahlhelmer verlieren in diesem vorbildlichen Soldaten den treuesten Kameraden. Sein Denken und Wirken galt nur dem Vaterland.

Der Stahlhelm, B. d. F.

Bezirksgruppe Meißen

Ortsguppe Roßweh

Freiherr v. Friesen Schleinitz

Petermann

Schöne moderne Speisesimmer-Einrichtung... Mischfabrik Jungbl. Hauptstraße 8-10.

Ingenieur Heinrich Hänsel Hildegard Hänsel geb. Pawlak

größen als Vermählte

Dresden, den 10. Juli 1928

Am 9. Juli d. J. verschied in Bad Wiessee, wo er Erholung suchte, im Alter von 74 Jahren der Vorstand unserer Gesellschaft

Herr Generaldirektor

Richard Ronnefeld

Mehr als 30 Jahre lag die Leitung des Hotel Bellevue in seinen Händen. Während dieser langen Zeit hat er seine beste Kraft und seine ganze Persönlichkeit eingesetzt. Er hat seinen Namen und den Ruf seines Werkes weit über Deutschlands Grenzen hinausgetragen.

In tiefer Trauer stehen wir an der Bahre dieses hochverdienten Mannes. Unsere Gesellschaft verliert in ihm einen Vorstand, dessen berufliche und menschliche Eigenschaften ihm für alle Zeit ein dankbares Gedenken sichern.

Dresden, am 10. Juli 1928.

Aktiengesellschaft Hotel Bellevue

Der Aufsichtsrat: von Arnim-Kitzscher.

Die glückliche Geburt eines gesunden Jungen zeigen in dankbarer Freude an

Sorff v. Römer, Major a. D.

Gill v. Römer geb. Knoll

Dresden-R. 6, den 11. Juli 1928

Meerstraße 1a.

Bruchleidende

selbst schwerste sichere Hilfe. Personal, Bedienung Walter Kunde und Frau, Dresden, Pirnaische Straße 31/32.

Damentaschen

Reparatur jeder Art billig, wie neu, nur Spezialwerkstatt Klitzke, 28 Silesier-Platz, Dresden.

Schöne moderne Speisesimmer-Einrichtung... Schöne moderne Speisesimmer-Einrichtung... Schöne moderne Speisesimmer-Einrichtung...

Plötzlich und unerwartet verschied in Bad Wiessee, wo er zur Kur weilte und Erholung suchte, unser hochverehrter

Herr Generaldirektor

Hans Richard Ronnefeld

Mit ihm ist der Senior unserer deutschen Hotel-Industrie dahingegangen.

Voll tiefen Schmerzes stehen wir an der Bahre unseres Führers, eines Mannes von väterlichem Wohlwollen, der nur unserem Hause und seinen Mitarbeitern lebte.

Sein Andenken werden wir jederzeit in Ehren halten.

Dresden, am 10. Juli 1928.

Direktion, Beamte und Angestellte der Aktiengesellschaft Hotel Bellevue, Dresden.

Nachruf

Am 9. Juli verschied zu Quedlinburg bei Roßweh der Senior und Vorsitzende des von Carlowitzschen Geschlechtsvereins, der

Königl. Sächs. General der Infanterie a. D., Staats- und Kriegsminister

Herr Hans Carl Adolf von Carlowitz

Kommandeur des Militär-St.-Heinrichsordens I. Klasse,

Ritter des Ordens Pour le mérite und anderer höchster Orden,

à la suite des 1. (Leib)-Grenadier-Regiments Nr. 100.

Die Weisheit dieses in Krieg und Frieden bewährten ritterlichen Mannes und die Lauterkeit seiner Gesinnung werden unserem Geschlechte, dem er mit seinem warmen Herzen anhing, immerdar zum Vorbilde dienen.

Unsere Liebe und Dankbarkeit folgen ihm über das Grab hinaus.

Falkenhain, den 10. Juli 1928.

Für den von Carlowitzschen Geschlechtsverein Georg Anton von Carlowitz, Oberst a. D., Beisitzer.

Wir haben davon den größten Nutzen... Graphische Kunstanstalt Leopold & Melchard Dresden, Marienstr. 35/42 Fernsprech-Nummer 25341

Aerztliche Personalnachrichten

Dr. Kneifel zurück.

Zurück: Dr. A. Otto Eisenstückstraße 1.

San.-Rat Dr. Eulitz, Königstraße 2 verweist 12. 7. auf 4 Wochen.

Dr. med. H. Marx verweist.

Augenarzt San.-Rat W. L. Meyer verweist.

Dr. Rund, Löwenstr. 8 verweist ab 14. 7. 28.

Dentist Eduard Loob zurück Seidnitzer Str. 5, I. Sprechzeit 9-1 und 3-6 Uhr.

Dresdner Beerdigungs-Anstalten

Pietät und Heimkehr

Am See 26 Baugner Straße 37 Tel. 20157, 20158, 28549 Tel. 52096

Erd- u. Feuerbestattungen Ueberführungen

von und nach auswärt. Neuzittliche Autos auch mit Personen-Abteil. Großes Sarg- und Urnenlager. Besorgung der Bezirkshelmbürgin sowie Auskünfte und Kostenanschläge unentgeltlich.

Auch Sonntags geöffnet von vorm. 8 bis nachm. 6 Uhr. Nacht-Telephon 30157. Filiale: Radebeul, Schumannstraße 11. Telephon: Radebeul 500.

Sparkasse - Versicherung.



